

# Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE  
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm  
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für  
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-  
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird  
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG  
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE  
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-  
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher  
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer  
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter  
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 139

Samstag, den 19. Juni 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

## Nach dramatischer Nachtsitzung

### 419 Stimmen für Mendes-France

Er will Indochina-Krieg in vier Wochen beenden

Paris. (Korr.) Nach einer dramatischen Nachtsitzung hat die französische Nationalversammlung gestern den 47 Jahre alten Radikalsozialisten Pierre Mendes-France mit 419 gegen 47 Stimmen bei 143 Enthaltungen als Ministerpräsidenten bestätigt. Für ihn stimmten auch die 95 Kommunisten, da Mendes-France in seiner Investiturrede versprochen hatte, den Krieg in Indochina binnen kürzester Frist ein Ende zu bereiten.

Mendes-France will selbst das Außenministerium übernehmen und sofort nach der Regierungsbildung nach Genf reisen. Die Volksrepublikaner, die Partei des Außenministers Bidault, hatte beschlossen, unter Fraktionszwang gegen Mendes-France zu stimmen. Offensichtlich haben sich aber mehrere Abgeordnete nicht an diesen Beschluß gehalten. Wer ist Mendes-France?



Mendes-France

71 nicht erreicht sein, so will Mendes-France mit seiner Regierung freiwillig zurücktreten. Er sagte, Frankreich müsse aber seine Stellung im Fernen Osten halten. Sicherheit und Stärke des Expeditionskorps in Indochina müßten unbedingt gewahrt werden.

Zur EVG sagte Mendes-France, er hoffe, daß es ihm gelingen werde, Gegner und Anhänger der Verteidigungsgemeinschaft auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzubringen. Auf jeden Fall solle noch vor den Sommerferien die EVG-Debatte in der Nationalversammlung stattfinden.



RUHESTÖRER ABGEFÜHRT

Bei den Westberliner Kundgebungen zum 17. Juni wurden kommunistische Demonstranten von den übrigen Teilnehmern verprügelt und schließlich von der Polizei festgenommen. Im ganzen wurden 46 Personen zwangsgewaltig und gestern wieder nach ihrer Vernehmung entlassen. Unser Bild zeigt drei Polizisten, die einen Ruhestörer abführen.

## Erwägungen in Washington:

### Souveränität für die Bundesrepublik

Unabhängig vom Inkrafttreten der EVG

Washington. (Korr.) Der stellvertretende Leiter der Deutschland-Abteilung im USA-Außenministerium, Geoffrey Lewis, deutete gestern an, daß die USA die Möglichkeit in Erwägung zögen, der Deutschen Bundesrepublik die Souveränität unabhängig vom Inkrafttreten des EVG-Vertrags zuzugestehen.

Vordem Verband der Reserveoffiziere erklärte Lewis in Omaha: während die Monate vergehen, in denen die Ratifizierung des EVG- und des Deutschland-Vertrags weiter verzögert wird, gibt es in Deutschland ständig wachsende Anzeichen der Ungeduld sogar in den Koalitionsparteien. Viele Kreise fordern offen die Souveränität, die Deutschland zuzugestehen sich die Alliierten vor mehr als zwei Jahren bereit erklärt hatten, als sie die Bonner Konventionen unterzeichneten. Wenn die Angelegenheit noch viel länger verzögert wird, müssen wir Erwägungen darüber anstellen, wie wir vorgehen sollen, um eine ernste Verschlechterung unserer

Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland zu vermeiden.

Politische Kreise Washingtons messen dieser ersten amtlichen Andeutung über derartige Absichten deswegen erhöhte Bedeutung bei, weil sie kurz vor den Besprechungen zwischen Eisenhower und Churchill erfolgte, bei denen auch der gesamte Fragenkomplex der EVG und möglicher Alternativlösungen erörtert werden soll.

Sperrung der Finanzhilfe empfohlen

Mit 18 gegen zwei Stimmen sprach sich der Außenpolitische Ausschuss des USA-Repräsentantenhauses für den Vorschlag aus, die amerikanische Finanzhilfe in dem am 1. Juli beginnenden Finanzjahr für Frankreich und Italien zu sperren, bis die beiden Staaten den EVG-Vertrag ratifiziert haben. Die endgültige Entscheidung über diesen Zusatz zum Auslandshilfsgesetz müssen beide Häuser des Kongresses fällen.

## Straffreiheit für Hunderttausende

Bundestag verabschiedete Amnestiegesetz — Lastenausgleich soll verbessert werden

Bonn. (dpa) Mehrere Hunderttausend „kleine Sünder“, die für Straftaten vor dem 1. Januar 1954 drei Monate Gefängnis erhalten haben oder zu erwarten hatten, werden straffrei ausgehen, wenn das gestern vom Bundestag verabschiedete Amnestiegesetz in Kraft tritt. Das Gesetz muß noch vom Bundesrat gebilligt werden. Für einige Delikte wird sogar Straffreiheit bis zu einem und sogar drei Jahren Gefängnis gewährt. Schwere Straftaten sind dagegen völlig von der Amnestie ausgeschlossen.

Der Lastenausgleich soll nach dem einmütigen Willen des Bundestages wesentlich verbessert werden. Die CDU/CSU, die SPD und der Gesamtdeutsche Block (BHE) haben ihre Vorschläge in acht Gesetzentwürfen niedergelegt, die nach erster Beratung an den Lastenaus-

gleichsausschuß überwiesen wurden. Die vorgeschlagenen Hauptverbesserungen sind: höhere Sätze der Unterhaltshilfe und großzügigere Gewährung von Arbeitsplatzdarlehen (Entwürfe von CDU/CSU und BHE), Gewährung von Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau auch an alte, nichtarbeitende Leute (SPD-Entwurf), Nichtanrechnung der Hälfte der Elternrenten und Unfallversicherungsrenten auf die Unterhaltshilfe (SPD-Entwurf) und völlige Nichtanrechnung der Elternrenten (BHE).

Für das Amnestiegesetz stimmten die CDU/CSU, der BHE und die DP sowie ein Teil von SPD und FDP. Die anderen Abgeordneten enthielten sich der Stimme oder stimmten dagegen. Einige Bestimmungen waren stark umstritten. So wurde in der dritten Lesung das für die Amnestie noch zulässige Strafmaß für Taten während des Zusammenbruchs, das in zweiter Lesung auf Antrag der SPD auf ein Jahr eingeschränkt worden war, wieder, wie in der Ausschußvorlage, auf drei Jahre erweitert.

Die Amnestie von Straftaten bis zu drei Monaten Gefängnis wurde für aus Not begangene Straftaten auf Strafen bis zu einem Jahr erweitert. Straffreiheit wird ferner gewährt im sogenannten Plutow-Komplex (Geheimnisverrat), Verkehrsdelikte, Vergehen bei Interzonenengeschäften mit bestimmter Tatfrist, Steuervergehen und Personenstandsverschleierung aus politischen Gründen. Die höchste Amnestie für Strafen bis zu drei Jahren gilt für die unter dem Einfluß der außergewöhnlichen Verhältnisse vom 1. Oktober 1944 bis 30. Juni 1945 begangenen Delikte (insbesondere auf Grund eines Befehls und bei Personenstandsverschleierungen).

Der Bundestag verabschiedete mit großer Mehrheit den Entwurf eines Gesetzes, das die Preise für inländisches Getreide regelt. Da der Flüchtlingszustrom besonders aus der Sowjetzone noch anhält, wurden die Schuldenregelungen

fristen im Bundesvertriebenengesetz neu festgesetzt.

## Unschuld beteuert

Metz. (Korr.) Die Angeklagten im Prozeß gegen die Bewachungsmannschaften des elsassischen Konzentrationslagers Struthof beteuerten am Donnerstag ihre Unschuld und beriefen sich auf Befehle ihrer Vorgesetzten. Als mehrere Angeklagte die ihnen zu Last gelegten Taten bestritten, kam es zu einem Zornausbruch des französischen Gerichtspräsidenten. Er warf den Angeklagten vor, daß er noch bei keinem von ihnen eine menschliche Regung oder ein Mitgefühl für das von ihnen angerichtete Leid habe erkennen können.

## Preisgekrönte deutsche Filme

Wertung bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin

Berlin. (dpa) Als bester deutscher Spielfilm wurde gestern bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin „Weg ohne Umkehr“ mit dem Wanderpreis „Goldene Schale“ ausgezeichnet. Das Silberne Filmband erhielt Jochen Huth als bester Drehbuchautor für „Solange du

## „Fast geköpft worden“

London. (Reuter) Königin Elisabeth und der Herzog von Edinburgh haben gestern auf der Rennstrecke von Ascot fast einen Unfall mit bösen Folgen erlitten. Das königliche Paar ritt mit einer Gruppe von Freunden in vollem Galopp, als der Herzog plötzlich einen in Kopfhöhe niederhängenden Leitungsdraht bemerkte. Er duckte sich tief über den Hals seines Pferdes und rief der hinter ihm reitenden Königin zu: „Paß auf!“ Elisabeth beugte sich ebenfalls nieder und meinte, als der Ritt beendet war: „Wir wären fast geköpft worden“.

## Starke Enttäuschung in Washington

Befürchtungen wegen der Indochina-Regelung — „Grabgeläut für EVG“

Washington. (INS) Die Entscheidung der französischen Nationalversammlung für Mendes-France hat in Washington überrascht. In Regierungskreisen hatte man nicht erwartet, daß der Radikalsozialist bestätigt wird. Man glaubt, Mendes-France werde bereit sein, in Indochina mit der Vietminh-Regierung zu entgegenkommenden Bedingungen eine Regelung zu erzielen als das Kabinett Laniel.

Amerikanische Diplomaten in Genf halten es für möglich, daß die Bildung der neuen französischen Regierung das Grabgeläut für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft sein wird.

gungsgemeinschaft in ihrer gegenwärtigen Form bedeutet. Sie bezeichnen die gegenwärtige Entwicklung als einen schweren Rückschlag für die amerikanische Außenpolitik.

Wie aus Bonn berichtet wird, wurden bei den Regierungsparteien gestern erstmals Stimmen laut, die die Ratifizierungsaussichten der EVG in Frankreich in der bisherigen Form skeptisch beurteilen. Von der SPD wird betont, daß die Ratifizierungschancen für den EVG-Vertrag in Frankreich auf den Nullpunkt gesunken sind.

## „Njet“ im Sicherheitsrat

Französische Flugzeuge durchsucht — Wahl des Bundespräsidenten

Die Sowjetunion hat gestern im UNO-Sicherheitsrat gegen den Antrag Thailands auf Entsendung einer Beobachtergruppe an die indochinesische Grenze ihr Veto eingelegt. Dadurch ist der thailändische Antrag zu Fall gebracht worden.

Zwei französische Flugzeuge wurden gestern in Indien angehalten und nach Waffen, Munition und Schmuggelware durchsucht.

Die Wahl des Bundespräsidenten wird am 17. Juli um 15 Uhr in der Festhalle am Berliner Funkturm stattfinden.

Dr. Heinemann traf mit einer Gruppe evangelischer Persönlichkeiten auf Einladung des Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche in Moskau ein. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof von Vertretern des Patriarchats begrüßt.

Mouilleron en Pareds, ein kleiner Ort südöstlich von Nantes, feierte gestern den hundertsten Geburtstag seines Bürgermeisters. Der Jubilar, der viele Jahre hindurch ein intimer Freund von Clemenceau war, ist der Vater des nach dem Kriege verstorbenen Marschalls de Lattre de Tassigny.

Zwei neue Atom-U-Boote sollen von den USA im nächsten Finanzjahr auf Stapel gelegt werden.

Sechs Flüchtlingsfamilien in der württembergischen Gemeinde Schönaich sind in ein Haus eingezogen, das der 1907 nach den USA ausgewanderte Johann Brückner

für sie bauen ließ. Das Haus ist mit neuen Möbeln eingerichtet. Für ein zweites Haus wurde das Richtfest gefeiert. Die beiden Häuser kosten 500 000 Mark.

Bedell Smith besuchte gestern den Schweizer Bundespräsidenten Rubattel.

Die niederländische Vereinigung ehemaliger politischer Gefangener verurteilt alle antideutschen Aktionen in der jüngsten Zeit. Der Vorsitzende der Vereinigung nannte sie unwürdig und feig.

Rumänien hat die jugoslawische Regierung ersucht, die vollen diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder aufzunehmen.

Fünf amerikanische Flugzeugtechniker des Luftstützpunktes Tourane in Annam sind vom Vietminh gefangen genommen worden.

28 Menschen wurden getötet durch schwere Unwetter, die am Donnerstag in mehreren Bezirken Bosniens wütheten. Bei Überschwemmungen ertranken in zwei Bergwerken 26 Bergarbeiter.

Jeder amerikanische Schwerkrigsschädigte erhält vom Staat 1600 Dollar für den Kauf eines Autos.

Große Uranvorkommen sind entdeckt worden im Süden der französischen Insel Madagaskar.

Im Schweizer Kanton Zug stürzte ein Privatflugzeug ab, wobei drei Insassen ums Leben kamen.

## Schlägerei in Wahlversammlung

CDU- und FDP-Mitglieder in Minden aneinandergeraten

Minden. (dpa) Zu Tumulten und einem Handgemenge zwischen CDU- und FDP-Anhängern kam es in der Nacht zum Donnerstag bei einer Wahlkundgebung der CDU in Minden. Wirtschafts- und Verkehrsminister Dr. Sträter sprach dem FDP-Kandidaten Zoglmann das Recht ab, an einer demokratischen Gesetzgebung mitzuwirken, weil er an führender Stelle der Hitlerjugend in Böhmen und Mähren gestanden habe.



Berlin hört Graham

Mit dem Auftreten des amerikanischen Evangelisten Billy Graham (uns. Bild) im Berliner Olympiastadion am 27. Juni wird Berlin eine kirchliche Kundgebung erleben, wie es sie in ihren Ausmaßen seit dem Evangelischen Kirchentag von 1951 in der Viersektorenstadt nicht mehr gegeben hat. Schon jetzt sind bei den vorbereitenden Komitees aus den Kirchengemeinden Berlins so viele Vorbestellungen auf Karten eingegangen, daß das Olympiastadion mit seinen 80 000 Sitzplätzen nicht ausreichen wird, alle Besucher zu fassen. Selbst aus dem Bundesgebiet werden zahlreiche Gäste erwartet.

da bist“. Helmut Käutner bekam das Silberne Filmband als bester Regisseur für „Die letzte Brücke“.

Als beste Hauptdarstellerin 1954 wurde Ruth Leuwerik für ihre Darstellung in dem Film „Geliebtes Leben“ mit dem silbernen Filmband ausgezeichnet. Das goldene Filmband erhielt René Deltgen als bester Hauptdarsteller für seine Rolle des sowjetischen Majors in „Weg ohne Umkehr“. Für die beste Filmmusik erhielt Hans Martin Majewski, der Komponist des Films „Weg ohne Umkehr“, das goldene Filmband.

## Ausschuß gegen EVG

Paris. (Korr.) Mit 29 gegen 13 Stimmen lehnte der Verteidigungsausschuß der französischen Nationalversammlung den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft in seiner vorliegenden Form ab. Der Verteidigungsausschuß machte sich damit die Ansicht seines Vorsitzenden, des Generals König, zu eigen, daß die EVG schwerfällig und militärisch unwirksam sei. Zwei der Ausschußmitglieder enthielten sich der Stimme.

## Wie wird das Wetter?

Sommerlich warm

Auf der Ostflanke eines nordwestlich Schottlands liegenden Tiefs strömt warme Meeresluft nach Westdeutschland. Später wird unser Gebiet auch von den Ausläufern dieses Tiefs gestreift.

Vorhersage für Samstag: Schwache Winde aus Süd bis Südost. Zunächst heiter, trocken und warm mit Tagestemperaturen zwischen 22 und 25 Grad. Nachmittags und abends zunehmende Bewölkung und gelegentlich schauerartige Regenfälle. Gelegentlich schauerartige Regenfälle. Gelegentlich Schauern. Mäßig warm.

Weitere Aussichten: Wechselhaft mit gelegentlichen Schauern.

## Unser Leitartikel

### Morgen in einer Woche

G. St. Die Litfaßsäulen haben ihre Mieter gewechselt. Der markige Ritter, der erst nach Jahrhunderten den Genuß einer Zigarette entdeckt hat, und die jungen Damen, die die Geheimnisse ihres Teints, ihrer sportlichen Bräune oder ihrer Strümpfe preisgeben, sind abgereist. Aus den vier Wänden größerer oder kleinerer Flächen stellen sich jetzt einige ältere Herren vor, die sich von der würzigen Luft des Wahlkampfes eine politische Verjüngung erhoffen. In mehr oder weniger aufdringlicher Form wird der Betrachter angewiesen, was er zu tun hat. Wer es noch nicht wissen sollte: morgen in einer Woche wählt die Bevölkerung des Landes Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Die Bevölkerung? Das sind Sie, und Sie, und Sie. Nur Sie? O, nein: es sind, man sollte es nicht glauben, zehn Millionen Menschen, denen die Behörden in NRW die amtlichen Wahlausweise ins Haus geschickt haben. Höflicher gesagt: Einladungen, denen ein Mensch im allgemeinen zu folgen pflegt, der etwas darstellt. Natürlich stellt jeder Mensch etwas dar. Man muß es ihm vor der Wahl nur noch einmal sagen. Es wäre doch auch dumm, wenn jemand ein Mitentscheidungs-, ein Mitspracherecht nicht wahrnehmen würde, das der Staat ihm ausdrücklich einräumt, der selbe Staat, für dessen Existenz ihm von jedem Lohn oder Gehalt soundsovielle Prozente abgezogen werden. Das sind jedesmal, im Verhältnis zum Einkommen, ganz nette Beträge. Wer bestimmt eigentlich darüber, wer setzt ihre Höhe fest, wer kontrolliert, was mit dem vielen Geld geschieht?

Gut gesagt, aber was, welche Partei soll man nun wählen? Warum wird einem das obendrein noch unnötig schwer gemacht? Nun, wir sind davon überzeugt, daß heute schon jeder weiß, was er wählt. Die Menschen sind gar nicht so dumm, wie es, Gott sei's geklagt, immer wieder behauptet wird. Im Grunde genommen könnten die Parteien sich also die enormen Ausgaben sparen. Aber das gehört nun einmal dazu, und die Druckereien wollen auch etwas verdienen. Gerade, weil es eine ganze Kollektion von Parteien gibt, die um die Stimme des begehrten Wählers wirbt, ist die Wahl so spannend. Wer wird das Rennen machen? Wie sehr das Interesse am Wählen gestiegen ist, geht schon aus diesen Zahlen hervor: 1950 beteiligten sich 72 Prozent aller Wähler in Nordrhein-Westfalen an der Wahl, und am 6. September 1953: 86 Prozent! Das ist ein erfreuliches Zeichen. 1953 bekam die CDU 48,9 Prozent, die SPD 31,9, die FDP 8,5, die Kommunisten 2,9, das Zentrum 2,7 und die Deutsche Partei 1 Prozent. Der BHE wird zum erstenmal für eine Landtagswahl in NRW kandidieren. Neben den Bossen der Parteien, Adenauer, Ollenhauer, Dehler, Brockmann und Oberländer, reisen die Mandarine des Landes, Arnold, Steinhoff, Kühn, Johnen, Middelhaue und Amelunxen, von Stadt zu Stadt, und in den Dörfern reichen sich die unbekannten Garnituren die Rednerpulte.

Als überparteiliche Zeitung haben wir auf einem Balkon Platz genommen, von dem aus wir alles registrieren, was sich in diesen Tagen in der Arena der Parteien ereignet. Eine auffallende Gerechtigkeit, die aber immer noch die Grenzen politischer Reife respektiert, ist ausgerechnet in den Auseinandersetzungen zwischen den Trägern der Bonner Koalitionspolitik, zwischen der CDU und der FDP, zu beobachten. Obwohl die FDP bei den Bundestagswahlen erhebliche Stimmenverluste beklagen mußte, hofft sie offenbar, die starke Position der nordrhein-westfälischen CDU zu erschüttern. Offenbar nimmt die CDU die Attacken des FDP-Landesvorsitzenden Middelhaue ernst, sonst würde sie nicht jede Gelegenheit benutzen, um auch ihrerseits kräftige Töne anzuschlagen. Die SPD legt sich eine gewisse Reserve auf, weil es denkbar wäre, daß der Lieblingsplan des Ministerpräsidenten Arnold, die Große Koalition, doch noch einmal in Erfüllung geht.

## Amerikanischer Journalist in Georgien

# Die Bakuer Gastfreundschaft

Sowjetischer Fabrikdirektor serviert Kuchenberge — „Essen Sie, sonst verletzen Sie die Gastgeber“

René Mac Coll, ein amerikanischer Journalist, der zur Zeit die Sowjetunion bereist, setzt heute seine Berichte fort: Ich sitze in einem sowjetischen Flugzeug. Unter uns ist das Kaspische Meer zurückgeblieben, und bald werden wir Usbekistan erreichen. Aber nicht vorwärts wandern meine Gedanken. Ich beschäftige mich immer noch mit dem seltsamen Umstand, daß ich kurz vor meinem Abflug aus Baku von dem Direktor einer Keksfabrik mit einem riesigen Blumenstrauß bedacht worden bin. Als ich mich schon zur Abreise rüstete, äußerte ich den Wunsch, daß ich mir gern noch irgendeine Fabrik angesehen hätte. Es verging eine geraume Weile, und schon glaubte ich, man habe es vergessen, da erklärten mir die Intourist-Beamten, auf dem Wege zum Flugplatz dürfe ich eine Keksfabrik besichtigen.

Als ich dort ankam, führte man mich an kleinen Gruppen von kichernden Mädchen vorbei, die ihrerseits den seltsamen Besucher aus dem Westen zu besichtigen gedachten.

### Die hohe Direktion

Im Hauptbüro begrüßte mich der Direktor, ein kleiner Aserbeidschaner. Er war gut gekleidet in einem grauen Sträßenanzug. Dann gingen wir in die Fabrikationsräume, wo 850 Personen arbeiten, 85 Prozent davon Frauen und Mädchen. Was mich am meisten erstaunte, war der geradezu verbissene Eifer, mit dem hier gearbeitet wurde. Ich blieb stehen, wo eine Gruppe von Mädchen damit beschäftigt

war, Kekse abzuwiegen und in buntes Papier einzupacken. Die Geschwindigkeit und die Konzentration, mit der sie das machten, waren bewundernswert. Gebannt starrte ich auf die fliegenden Hände. „Ah, eine Komsomol-Gruppe, eine unserer „toßbrigaden“, erklärten meine Führer.

Diese Mädchen verdienen zwischen 500 bis 700 Rubel im Monat, wenn sie ungelernete Arbeiterinnen sind. Geschulte Kräfte tragen monatlich sogar 800 bis 1400 Rubel nach Hause. (Nach dem heutigen Kurs ist der Rubel gleich 1,05 DM). Der Direktor verdient 2120 Rubel im Monat, der Chefingenieur rund 1830 Rubel und der technische Leiter etwa 1425 Rubel. Wo-

her ich das weiß? Ganz einfach: ich habe sie gefragt. Die Sowjetbürger haben nicht die geringsten Klemmungen, von ihren Einkünften zu sprechen — selbst Fremden gegenüber nicht.

### Sowjetischer Musterbetrieb

Unabhängig von den Löhnen und Gehältern gibt es noch verschiedene Preise und Prämien; denn dies ist ein „Musterbetrieb“, der sein Soll von 50 Tonnen täglich um mehrere Tonnen übererfüllt. Die zum größten Teil weit entfernt wohnenden Arbeiter und Angestellten werden morgens mit einem Bus abgeholt und abends wieder nach Hause gefahren. Die Fabrik hat einen Kindergarten, in dem die arbeitenden Mütter ihre Sprößlinge aufbewahren lassen können. Es gibt 14 Tage bis vier Wochen bezahlten Urlaub im Jahr.

Es wird acht Stunden täglich gearbeitet (48-Stunden-Woche), und es gibt auch eine Nachtschicht, die aber nur sieben Stunden arbeitet. In der Werkkantine gibt es billige Mahlzeiten. Zur Ankurbelung der Arbeitslust hat man finanzielle Lockmittel eingeführt. „Dieses fortschrittliche System hilft uns bei der Erfüllung unserer Pläne“, erklärte mir der Direktor.

### Kampf mit den Kuchen

Wir kehrten in das Direktionsbüro zurück, zogen die weißen Kittel aus — und dann stellte ich mich leichter Beunruhigung fest, daß man mir Berge von vier Kuchen- und Kekssorten serviert hatte. Ich hatte erst spät gefrühstückt, und es war noch nicht Mittag. Huldreich und bewegt sah ich die drei Fabrikleiter mir zu, als ich nach einem aus Honig und Nüssen gebackenen Kuchen griff und ihn verzehrte. Er schmeckte köstlich. Aber dann kam ein Riesenstück

## Volle Beziehungen zu Rotchina

London. (Reuter) In London und Peking wurde am Donnerstag die Entscheidung eines chinesischen Geschäftsträgers nach London und damit die Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen Großbritannien und der chinesischen Volksrepublik angekündigt.

Die Frage war auf der Genfer Ostasienkonferenz von britischen und chinesischen Delegierten in internen Besprechungen erörtert worden.

Großbritannien hatte Peking schon im Januar 1950 anerkannt und unterhält seitdem einen Geschäftsträger bei der chinesischen Volksrepublik. Peking hatte bisher keinen Geschäftsträger in London ernannt.

Fruchtkuchen an die Reihe, mit Birnen und Pflaumen beladen und mit Zuckerpuß überzogen. Das gab mir beinahe den Rest. Ich mußte den Berg mit zwei Tassen Tee hinunterspülen. „Essen Sie es schnell, sonst verletzen Sie die Gastgeber“, flüsterte mir meine Intourist-Begleiterin zu. Das wirkte. Ich holte tief Luft und griff nach dem nächsten Stück...

Als wir wieder unserem Wagen entgegenwanderten, kam ein alter Gärtner und überreichte dem Direktor einen riesigen Strauß von Schwerblättern, Pfingstrosen und Rosen. Der Direktor gab ihn strahlend an mich weiter. Kuchen und Blumen mittags in Baku? Na, ja... Wir fuhren ab, und die Direktion winkte uns freundlich nach. Die Frau vom Intourist fühlte sich zu einer Erklärung veranlaßt. „Es ist Tradition im Orient“, sagte sie, „dem Fremdling äußerster Gastfreundschaft zuteil werden zu lassen.“ Ich nickte mit leisem Stöhnen.

## Starke Beteiligung an Prozessionen

Die Fronleichnamseier im Bundesgebiet

Hamburg. (dpa) In traditioneller Pracht feierten die deutschen Katholiken am Donnerstag das Fronleichnamsfest. Der Berliner Bischof Weskam bezeichnete es in seiner Predigt als Sinn der Fronleichnamsprozession, dem Herrn näherzukommen.

Unter den 30 000 Prozessionsteilnehmern in Bonn war Bundesfinanzminister Schäfer. In Köln erteilte Kardinal Frings vor dem Südpfortal des Domes 25 000 Gläubigen den Segen. In Limburg an der Lahn wechselten sich der Apostolische Nuntius in Deutschland Erzbischof Muench, der Limburger Bischof Dr. Kempf, Weihbischof Kampe und der Bischof von Fargo (Nord-Dakota), der Heimatdiözese des Nuntius, beim Tragen der Monstranz ab. In Düsseldorf nahmen 60 000 Gläubige, darunter Ministerpräsident Arnold und Landtagspräsident Gockeln, an der Prozession teil.

Mehrere Stunden dauerte die Prozession in München, wo Kardinal Dr. Wendel, flankiert von einer Ehreneskorte der Bereitschaftspolizei mit Karabinern und gefolgt von den Mitgliedern der bayerischen Landesregierung mit Ministerpräsident Dr. Ehard an der Spitze, das Allerheiligste trug. In Freiburg gingen die Professoren nicht, wie sonst üblich, im feierlichen Ornat, sondern in Zivil in der Prozession mit, um ihre Mißbilligung des Farbenspielens der katholischen Verbindungen zum Ausdruck zu bringen.

### Arzt verhinderte Prügelstrafe

London. (Korr.) Ein ärztliches Veto hat den Strafgefangenen Charles Connelly in dem Londoner Wandsworth-Gefängnis vor der „neuschwänzigen Katze“ gerettet. Connelly hatte im Gefängnis-hospital dem Wärter einen Stuhl über den Kopf geschlagen und war dafür zu sechs Schlägen verurteilt worden.

Auf ärztlichen Rat hob der Innenminister die Strafe auf. Die Prügelstrafe ist in England für Disziplinarvergehen in Gefängnissen vor einiger Zeit wieder eingeführt worden. Connelly verübt fünf Jahre, weil er eines nachts im Besitz von Einbruchswerkzeugen erlaptop worden war.

In einem anderen Londoner Gefängnis fand am Donnerstag eine Doppelhinhin-

tung statt. Der 21jährige Kenneth Gilbert und der 24jährige Arthur Grant waren wegen Ermordung eines Portiers zum Tode verurteilt worden.

### Cogny sieht schwarz

Paris. (Korr.) Der Vietminh sei militärisch stärker als die französisch-vietnamesische Armee, erklärte der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Tonkin, General Cogny. Die vietnamesische Nationalarmee habe Rekrutierungsschwierigkeiten, da der Einfluß der kommunistischen Propaganda auf die vietnamesische Jugend groß sei.

Cogny hält eine Aufteilung Vietnams in einen kommunistischen Norden und einen nichtkommunistischen Süden militärisch für unmöglich, da der Kommunismus gegen eine solche Grenzlinie nicht militärisch vorgehen brauche, denn sie könne jederzeit von seinen Agenten unterwandert werden.

## Bekennnis zum unteilbaren Deutschland

Das deutsche Volk gedachte des Aufstandes vom 17. Juni

Hamburg. (dpa) Der erste Staatsfeiertag zur einjährigen Wiederkehr des Volksaufstandes in der Sowjetzone wurde mit einem Bekenntnis der Bundesrepublik und Westberlins zu einem unteilbaren Deutschland begangen. Mahnfahrten auf Helgoland, entlang der Zonengrenze und am Deutschen Eck in Koblenz leiteten den „Tag der deutschen Einheit“ ein.

Die größte Kundgebung am Donnerstag fand auf dem Berliner Rudolph-Wilde-Platz mit Vizekanzler Blücher und dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer statt.

Die Berliner Feierlichkeiten begannen am Mittwochabend mit einer Kundgebung auf dem Oranienplatz nahe der Sektorengrenze. Ollenhauer forderte die Sowjetunion auf, die Lehre aus dem 17. Juni zu ziehen und den Willen zur Entspannung der Weltlage zu beweisen. Im Namen der Bundesregierung dankte Vizekanzler Blücher vor dem Schöneberger Rathaus den Teilnehmern des 17. Juni und forderte die Verantwortlichen in Moskau auf, die Prozesse gegen die Freiheitskämpfer einstellen zu lassen. Ollenhauer sprach die Hoffnung aus, daß die Sowjetunion endlich den Freiheitswillen der Deutschen respektiere.

Vor der Gedenkfeier waren an den Gräbern der Opfer des 17. Juni Kränze niedergelegt worden. Bundesminister Kaiser gelobte, daß die Volksbewegung für ein unteilbares Deutschland das Werk fortsetzen werde, für das die Männer des 17. Juni starben.

In Ostberlin nahm das Alltagsleben am 17. Juni seinen Gang. In der Stalinallee, wo der Aufstand voriges Jahr begann, waren starke motorisierte Polizeikommandos eingesetzt. Die Sektorengrenzen waren scharf bewacht. Die gesamte Ostberliner Polizei lag in Alarmbereitschaft.

### „Berliner Freiheit in Bonn“

Als Symbol der Verbundenheit mit Berlin und der Sowjetunion wurde im Beisein des Bundespräsidenten die von Bonn über-

### König Saud gegen Westpakte

Amman. (Reuter) König Saud von Saudi-Arabien beendete am Donnerstag seinen vierstägigen Staatsbesuch in Jordanien und flog nach Er-Riad zurück. Aus Andeutungen der arabischen Rundfunkstationen läßt sich entnehmen, daß König Saud versuchte, Jordanien und den Libanon von dem Beitritt zu westlichen Verteidigungspakten fernzuhalten. Der Preis dafür ist vermutlich saudische Wirtschaft- und Finanzhilfe für die beiden Staaten.

Im Mittelpunkt der Ammaner Gespräche stand das Abkommen über die Zusammenlegung der Armeekommandos Saudi-Arabiens und Jordaniens.

## EINE WOCHE IM April

Roman von Gertrud von Brockdorff

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(43. Fortsetzung)

„Man muß es tun wenn alle schlafen“, sagt Frau Petruschke endlich mit schnellem Atem. „Und wenn man was findet, dann muß man dafür sorgen, daß man so bald wie möglich Zeugen bekommt.“

Der Plan, der ihr eben noch als eine Ungeheuerlichkeit erschien, ist schon näher herangerückt und wirklicher geworden.

Luisa hebt die Hände, als wolle sie etwas aufhalten, von dem sie doch schon weiß, daß es nicht mehr aufzuhalten ist, und läßt sie wieder sinken.

„Ich Sorge dafür, daß die Tür heute nacht offen ist“, sagt sie mit spröder Stimme, und man kann ihren ängstlichen Herzschlag zwischen den hastigen Worten hören.

Frau Petruschke hält Luises Blick fest; ein schwacher Funke glimmt in ihren umrandeten Augen auf. „Es ist doch nichts Schlechtes“, murmelt sie zaghaft, als müsse sie ein letztes Bedenken in sich zum Schweigen bringen. „Aber ich will Sie da in nichts hineinziehen, Luisa.“

Luisa lächelt sonderbar. Ich gehöre doch zu ihm, denkt sie. Zugleich taucht das Bild eines anderen Menschen in ihr auf, der in Not und Verzweiflung auf sie wartet und bis Donnerstag abend seinen Ausweis haben muß. Es wäre: hr schlimm, wenn es etwa schliefen, denkt sie, und ihr Lächeln verblaßt.

„Ich könnte Ihnen meinen Schlüssel geben, Frau Petruschke, aber das ist der für die Hintertür, da würde Frieda sie hören. Und ihren eigenen Schlüssel für die Vordertür können Sie nicht gebrauchen, wenn von innen einer steckt. Ich mache Ihnen die Tür auf. Dann ist es nicht weiter schlimm.“

„Nicht weiter schlimm“, wiederholt Frau Petruschke und fühlt doch, wie ihr etwas die Brust zusammenschürt. „Ich ziehe auf der Treppe meine Schuhe aus“, sagt sie, „und gehe auf Strümpfen, ich kann sehr leise sein, wenn ich will. Ueberwegs können gar nichts merken, das Eszimmer liegt ja dazwischen. Und um eins schläft alles schon ganz fest.“

„Um eins... um eins“, murmelt Luisa, wie um sich die Zeit einzuprägen. „Still jetzt, Frau Petruschke! — Frieda kommt.“ Frau Petruschke nimmt hastig ihre Arbeit wieder auf, und Luisa beugt sich eifrig über ihr Silber; die Schlafzimmertür ist eben hörbar geschlossen worden, und jetzt hört man Friedas gewichtige Schritte langsam über den Korridor näher kommen.

Wenige Minuten nach zwei wanderte Kriminalkommissar Hofmüller durch die Straße mit den neuen Siedlungshäusern, bei denen man damals das Petersensche Auto gefunden hatte. Neben der Tür der

Frau Bredtfeldt sonnte sich eine schwarz-weiße Katze zwischen blühenden Schneeglöckchen.

Frau Bredtfeldt, eine Frau von dreißig Jahren, die wie fünfundvierzig aussah, kam aus der Waschküche und brachte den Dunst heißer Lauge mit sich; zwei kleine Kinder hingen ihr an der Schürze. Sie zeigte sich von Hofmüllers Besuch weder überrascht noch erschreckt. Ihre Antworten waren klar und sachlich. Sie deckten sich mit dem, was sie schon einmal zu der Frage des Autodiebstahls zu Protokoll gegeben hatte.

„Das war so, Herr Kommissar: ich war am dem Abend in der Stadt gewesen und hatte Besorgungen gemacht. Wie ich zurückkomme, kann ich meinen Schlüssel nicht gleich finden und stehe da hinterm Fliegenderbusch und krame in meiner Handtasche; da kommt also das Auto die Straße herunter und hält hier vorm Haus. Ich wundere mich gerade, ob da wohl einer was von uns will, da steigt der Kerl schon aus und sieht sich so komisch um, als ob er kein reines Gewissen hätte.“

„Es war doch schon dunkel, nicht wahr?“ „Nur eben schummrig. Aber da ist doch die Laterne... da konnte ich ihn ganz deutlich sehen.“

Es stellte sich heraus, daß Frau Bredtfeldt gut beobachtet hatte. Der Mann war lang und hager und hatte wie ein richtiger Landstreicher ausgesehen. „Auch elend... eigentlich konnte er einem leid tun. Aber ich hatte gleich das Gefühl, daß mit dem Wagen irgend etwas nicht in Ordnung war; deshalb hab' ich mir die Kleidung gemerkt.“ Und sie gab noch einmal die Beschreibung, die Hofmüller schon aus dem Polizeibericht kannte, „schliffgrüne Windjacke und rotes Haar und so ein richtiges Landstreicherbündel im Arm.“ Frau Bredtfeldt dachte scharf nach, und auf ihrer faltigen Stirn bildete sich noch eine Falte mehr. „Vielleicht war es aber doch was Besseres, Herr Kommissar; vielleicht hat er es auch mal anders kennengelernt. So

kommt es mir nämlich vor... ich kann nicht recht sagen, warum...“

„Und dann ging er also da die Straße hinunter?“

„Ja... Und er ging ganz langsam, als ob er sehr müde wäre. Deshalb dachte ich mir schließlich, es ist vielleicht doch alles ganz harmlos. Denn wenn einer wirklich ein schlechtes Gewissen hat, dann hat er es doch eilig, wegzukommen, nicht wahr?“

„Das schlechte Gewissen äußert sich sehr unterschiedlich, Frau Bredtfeldt. Aber sagen Sie mal, dann ist der Mann also den gleichen Weg wieder zurückgegangen, den er vorher mit dem Auto gekommen war?“

„Ja... aber bloß drei Häuser weit. Dann war er auf einmal weg. Ich denke mir, er ist den kleinen Seitenweg dahinten gegangen. Der spart einem nämlich eine Menge Zeit, wenn man zur Bahn will.“

Also mußte er hier in der Gegend ganz gut Bescheid gewußt haben, überlegt Hofmüller. Er macht sich ein paar Notizen und fragt dann: „Sie hatten den Mann vorher noch nie gesehen?“

„Nein, Herr Kommissar, bestimmt nicht. Aber...“ sie zögerte und wollte nicht recht mit der Sprache heraus, „ich bilde mir ein, ich hätte ihn hinterher mal wiedergesehen. Aber ich bin meiner Sache nicht sicher, Herr Kommissar; ich kann mich leicht irren. Deshalb habe ich der Polizei auch nichts davon gesagt.“

„Aber Sie haben den Mann doch so genau beschrieben. Wie kommt es denn, daß...“

„Ich weiß eben nicht, ob es wirklich derselbe war. Vielleicht sieht er ihm bloß ähnlich. Und dann war er auch ganz anders angezogen... richtig fein in Schale und nicht mehr wie ein Tippebruder.“

„Und den haben Sie hier in der Nähe getroffen?“ fragte Hofmüller erregt. „Wann war das denn?“

„Gestern um diese Zeit, als ich vom Einkauf kam. Ich bin ihm sogar ein Stückchen nachgegangen, bis er in einer Wirtschaft verschwand.“

„In welcher Wirtschaft?“

„Oh, das ist gar nicht so weit von hier. Wenn Sie diese Straße ganz runtergehen und dann links abbiegen, kommen Sie gerade darauf zu. Nebenbei ist ein Gemüsegeschäft.“ Sie lächelt schüchtern. „Aber das nützt Ihnen ja jetzt nichts mehr, Herr Kommissar, jetzt ist er ja längst nicht mehr da...“

„Macht nichts, Frau Bredtfeldt; ich will mir den Laden wenigstens mal ansehen.“

Er entdeckte die Wirtschaft auch sofort; sie befand sich in einem Haus, das offensichtlich erst vor kurzem erneuert worden war, und machte einen vertrauensvollen Eindruck. In der Gaststube saßen ein paar Männer, die Bier und Schnaps tranken; ein breitschultriger Mensch hantierte hinter der Theke; es roch nach Zwiebeln, Zigarrenrauch und verschüttetem Bier.

Hofmüller bestellte etwas zu trinken und beobachtete dabei verstohlen den Mann hinter der Theke, der ihm seinerseits hin und wieder einen Blick zuwarf, sich aber anscheinend beruhigte, als Hofmüller nach einer der ausgelegten Zeitungen griff. Es kamen noch ein paar Gäste, so daß die kleine Gaststube fast voll war. Nach einer Weile öffnete sich eine Glastüre hinter der Theke, und eine blondgeblachte, üppige Frau in einer leuchtend blauen Seidenbluse wurde sichtbar.

(Fortsetzung folgt)

## Also, laden wir mal

„Sind Sie wirklich der Ansicht, daß man den Charakter einer Frau an ihrer Kleidung erkennen kann?“ wurde eines Tages Shaw gefragt.

„Um Himmels willen, das habe ich nie behauptet“, wehrte sich der Dichter. „Die meisten Damen der Gesellschaft haben doch etwas mehr Charakter, als sie Kleidung mit selgen pflegen.“

## UNSERE Heimat

### Verkehr in Olpe

Olpe. Die Verkehrswacht regte in der letzten Sitzung nach Bekanntgabe der geplanten Neuregelung in der Westfälischen Straße und der eventuellen Aufhebung der Einbahnstraße in der unteren Frankfurter Straße noch folgendes an: In der Bahnhofstraße soll das Parken irgendwo geregelt werden, da durch dort länger haltende Fahrzeuge vielfach der fließende Verkehr stark behindert wird. Ein Halteverbot am Eingang zur Martinstraße (bei Dr. Junker) wird mit Rücksicht auf den starken Verkehr (in beiden Richtungen) für dringend notwendig erachtet. Ferner soll ein Halteverbot vor Tillmanns Hotel in der Kölner Straße an besonders verkehrsreichen Tagen (z. B. Pfingsten), bzw. in besonders verkehrsreichen Stunden (hin- und rückflutender Ausflugsverkehr am Wochenende) veranlaßt werden. Hierzu sind transportable Verkehrsschilder gedacht, die nur während der Zeit des Parkverbotes aufgestellt werden. Weil der Marktplatz von parkenden Fahrzeugen immer mehr in Anspruch genommen wird, schlägt die Verkehrswacht vor, an Markttagen den Wochenmarktbetrieb nur bis 13 Uhr zu gestatten. Die Säuberung des Platzes würde dann ohnehin noch eine Stunde in Anspruch nehmen. Außerdem müßte die Beschilderung auf dem Marktplatz zweckmäßig geändert werden. Während der augenblicklichen Regelung könnten nämlich die parkenden Fahrzeuge an Markttagen nicht die vorgeschriebene Ausfahrt benutzen und seien daher gezwungen, verkehrswidrig zu handeln. — Diese und noch einige andere Vorschläge wurden aufgrund genauer Beobachtungen und reiflicher Überlegungen gemacht. Sie sollen der schon in Kürze hier vorgesehene amtlichen Signalschau (für den Kreis Olpe) zur Begutachtung bzw. Verwirklichung vorgelegt werden.

**Ihre Ferienreise durch**  
**TOUROPA - SCHARNOW - HUMMEL**  
**DFG - HAPAG - LLOYD**  
Anmeldung bei Reisebüro Sauerland  
Olpe, Bahnhofstraße 7 - Fernruf 9808

### Olper Stadtspeigel

**Sprechstunden der LVA.** Der Beamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster hält am Montag, dem 21. Juni, von 8.30 bis 13 Uhr Sprechstunden im Sitzungssaal des Rathauses ab.

**Deutsches Rotes Kreuz.** Für den Ortsverein Olpe beginnt am kommenden Montag im kleinen Schwanensaal ein neuer Ausbildungslehrgang „Erste Hilfe“. Teilnehmer wollen sich bei Beginn des Kurses melden.

**Personalie der Polizei.** Der bisherige Leiter der Olper Kriminalpolizei, Kriminalobersekretär Lohmann, wurde jetzt von der Regierung in Arnsberg

nach Altena berufen. Lohmann, der neun Jahre in Olpe arbeitete, wird hier bald das Amt eines Kriminalkommissars bekleiden. Die Kriminalabteilung in Olpe übernimmt Kriminalobersekretär Herbert Schulz aus Siegen.

**Das Forstamt Olpe** begeht heute sein Betriebsfest. Die gemeinsame Feier, zu der auch die Spitzen der Kreisbehörde als Gäste erwartet werden, findet in Kirchweide statt.

**Auf der Tagung der VdK-Vorstände** des Kreises Olpe, die heute um 15.30 Uhr im „Kölner Hof“ stattfindet, wird Kreisvorsitzender Scharf an Landrat Metten das „Credo“ des Weltfrontkämpferverbandes überreichen, das der Träger des Friedensnobelpreises, Dr. Ralph Bunche, geschrieben hat. Die Ueberreichung steht im Zusammenhang mit dem Weltfrontkämpfertag, der in diesem Jahre zum vierten Male von 18 Millionen Kriegsteilnehmern aus 22 verschiedenen Ländern in fünf Kontinenten der Welt am

## BvD gedachte des 17. Juni 1953

Eindrucksvolle Stunde während der Jahresversammlung in Olpe

Olpe. Die Jahresversammlung des „Bundes vertriebener Deutscher“, Ortsverein Olpe, war am Mittwochabend im Gasthof „Zur Möhre“ verbunden mit einer Gedenkstunde an die Brüder und Schwestern in der Ostzone, die vor einem Jahre versuchten, ihr schweres Joch abzuschütteln. Der 1. Vorsitzende Herzog gab zunächst einen Rückblick über die Veranstaltungen des BvD im vergangenen Geschäftsjahre. Die Geschäftsstelle der Kreisvereinigung habe die Interessen der Mitglieder bestens vertreten. Erwähnt wurden besonders: der „Tag der Heimat“ in Altenhundem mit der Ansprache des Landesvorsitzenden Dr. Geißler, der Tagesausflug zum Rhein, sowie die Einführung des Iserlohrer Schauspielstudios „Der Schalk von Bunzlau“. Darüber hinaus gab es gesellige Veranstaltungen wie das „schlesische Schlachtfest“, die Nikolausfeier und das Kostümfest der sudetendeutschen Landsmannschaft, die im besten Einvernehmen mit den Mitgliedern des BvD in Olpe steht, und der unvergeßliche Abend mit dem Humoristen Fritz Graas.

Nachdem Kassenleiter B. Schmuck den Kassenbericht verlesen hatte, erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzender Albert Herzog, 2. Vorsitzender Ernst Zeidler, Schriftführer Dr. K. Trautmann, Kassierer B. Schmuck, 1. Beisitzer Frau A. Wiskow, 2. Beisitzer Frau E. Wagner, 3. Beisitzer J. Bart. Als 4. Beisitzer wurde Dipl.-Kaufmann Wichmann (Vertreter der mitteldeutschen Landsmannschaft) hinzugewählt. Wahlleiter Krüger ließ hierauf für die bevorstehende Wahl des Kreisvorstandes des BvD Delegierte bestimmen und zwar für die Stadt Olpe sechs Delegierte und für Amt Olpe zwei Delegierte, sowie insgesamt drei Stellvertreter.

Anschließend wurden allgemein interessierende Fragen in freier Aussprache be-

Samstag und Sonntag festlich begangen wird. Die einzige direkte Mitgliederorganisation des Weltfrontkämpferverbandes in der Bundesrepublik ist der VdK Deutschlands.

Eine überaus starke Beteiligung, insbesondere auch seitens der Männerwelt, hat am Donnerstag die Fronleichnamprozession gefunden, die durch die bekannten Straßen zog. Mit Blumentepichen, Grün und Fähnchen waren die Prozessionswege reich geschmückt. Schönen Schmuck zeigten auch die Segensaltäre. Obgleich die Prozession ungewöhnlich lang war, wirkte sie sich doch störungslos ab. Trotz verdeckten Himmels hielt sich das Wetter, und so verfehlte die Prozession mit dem Eucharistischen Heiland durch die Kreisstadt ihren Eindruck nicht. Sie wurde zu einem imposanten Triumphzug, der alle Beteiligten ganz in seinen Bann zog.

**Veranstaltungen am Wochenende.** Das diesmalige Wochenende in Olpe hat eine Reihe größerer Veranstaltungen aufzuweisen. Im Vordergrund steht das große Treffen des CVJM am Sonntag mit Kundgebung auf dem Marktplatz und Festveranstaltungen auf dem Schützenplatz. Heute hat der VdK-Kreisverband seine Jahresversammlung im „Kölner Hof“ ab. Morgen startet um 14.30 Uhr das seit langem vorbereitete Seifenkistenrennen, das am Nachmittag in der Maria-Theresia-Straße durchgeführt wird. 28 Fahrer werden mit selbstgebaute „Kisten“ daran teilnehmen. Die Ansage hat Paulchen Gramsch übernommen.

handelt. Rechtsanwalt Krüger berichtet dabei über die Bemühungen des Ministeriums und der Vertriebenenverbände, die Auszahlung der Hausratshilfe in den kommenden vier Jahren zum Abschluß zu bringen. Der Leiter des Kreisvertriebenenamtes, Zeidler, sprach über die Beihilfen für Wohnungsbau, Umsiedlerdarlehen und ähnliche Probleme. Es wird daraufhin gearbeitet, daß bis Oktober d. Js. alle Umsiedler und Ostzonenflüchtlinge im Kreise Olpe in Wohnungen untergebracht sind. Eine Beileihung der Lastenausgleichsforderung wird erst dann möglich sein, wenn die Feststellung der Ansprüche durchgeführt ist.

Freudig zugestimmt wurde dem Plan, in diesem Sommer zwei Omnibusfahrten durchzuführen: Ende Juli eine Fahrt an Rhein, Ahr und Mosel. Ende September eine Fahrt nach München zum Oktoberfest.

Hauptlehrer Ehmer gedachte im weiteren Verlauf der Versammlung der Geschehnisse des 16. und 17. Juni 1953. Er begrüßte die Gründung des Einigungskomitees in Bonn, das 220 namhafte Persönlichkeiten des Westens umfaßt, die alle ihre Kräfte daransetzen wollen, den Eisernen Vorhang fallen zu lassen und Deutschland in einer Einheit zusammenzufassen, die vom Schicksalsstrom des Westens, dem

### Kreisverwaltung geschlossen!

Olpe. Sämtliche Dienststellen der Kreisverwaltung bleiben am Dienstag, dem 22. Juni, geschlossen.

Rhein über die Oder und Weichsel hinaus bis an die Memel reicht. Er betonte, daß die Vertriebenen die am meisten Betroffenen sind, doch auch für die Einheimischen des Westens die Klärung dieser so überaus wichtigen Frage von entscheidender Bedeutung ist. Jeder müsse sich einsetzen für das große Ziel der Freiheit und Einheit!

Dr. Trautmann dankte als kommissarischer Kreisvorsitzender der mitteldeutschen Landsmannschaft im Namen der Versammelten dem Vortragenden herzlich für seine Ausführungen und alle verließen, tief beeindruckt von dieser Gedenkstunde, die Versammlung. (w)

### 50 Jahre St. Rochus-Schützenverein

Lütringhausen bereitet großes Fest vor

Lütringhausen. Am nächsten Wochenende (26.—28. Juni) wird unser Ort im Zeichen eines großen und seltenen Festes stehen, das auch zahlreiche auswärtige Gäste anlocken wird. Der St. Rochus-Schützenverein Lütringhausen, Stachelau, Olpe-Dohm kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Er will dieses Jubiläum in einem besonders festlichen Rahmen begehen. Die Vorbereitungen sind bereits voll im Gange. Zum Jubiläum wird eine eigene Festschrift herausgebracht. Außerdem haben sich vierzehn befreundete Vereine zur Teilnahme an der Jubelfeier angemeldet. Auf das Festprogramm werden wir noch näher hinweisen. Hervorzuheben ist aber schon heute, daß während der Festtage die Musik vom Musikzug der Feiw. Feuerwehr Olpe unter Leitung von Stabsmusikmeister a. D. Karl Kretschmer ausgeführt wird.

### Aerztliche Vertretung

Sonntag, 20. Juni, in Olpe: Dr. E. Junker, Martinstraße 6 (privat Seminarstraße 33), Telefon 548. Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

**Bereitstellungsdienst der Apotheken**  
Dienstbereit ist in Olpe sonntags und nachts am Samstag, dem 19. Juni, 19 Uhr, die Martinus-Apotheke (Telefon 9797).

Heggen. Seinen 82. Geburtstag feierte Fronleichnam in geistiger und körperlicher Frische Eduard Freitag. Wir gratulieren!

## Neues aus Attendorf

**Zu einem Ständchen** fand sich am Fronleichnamabend der katholische Kirchenchor beim Hause Leo Hoberg ein, um dem Altersmitglied des Chores zu gratulieren. Herr Hoberg wurde, wie an anderer Stelle näher berichtet, an diesem Tage 76 Jahre alt und konnte gleichzeitig sein 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Vorsitzender Hubert Schulte überbrachte die Grüße des Chores mit einem Angebinde und sprach den Wunsch aus, daß „Onkel Leo“ noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

**Aufgeschreckt** wurden die Bewohner am Abend des Fronleichnamstages durch eine Detonation im Hüttenwerk Siegerland, wo sich plötzlich Gas entzündet hatte. Zum Glück entstand kein besonderer Schaden.

**Zusammenstoß.** Am Hause Zanders am Hohen Weg stieß ein aus Richtung Hohen Weg kommender Pkw mit einem aus Richtung Krankenhaus kommenden Motorradfahrer zusammen. Der Kradfahrer wurde verletzt. — Am Geschäftshaus Schütz am Markt kam etwa zur gleichen Zeit am Mittwochabend ein Motorradfahrer zu Fall. Er war auf einem Dieselfleckenausgutscht. Die Beifahrerin erlitt leichte Verletzungen; das Krad wurde beschädigt.

**Doppeltes Pech** hatte ein auswärtiger Motorradfahrer, der am Stausee am Fronleichnamstag vermutlich infolge einer Reifenpanne zu Fall kam und sich einen Schädelbruch zuzog. Seine Frau, die auf dem Sozius mitfuhr, erlitt leichtere Verletzungen. Das Krad wurde beschädigt. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Erst am Vortage war der gleiche Motorradfahrer in Olpe mit einem Pkw zusammengestoßen. Er hatte dann das Krad, das bei dem Zusammenstoß beschädigt wurde, in Olpe in eine Werkstatt gegeben und die Fahrt mit einem Leihkard fortgesetzt.

**Geburtsstagsgruß.** Frau Anna Zacker geborene Feldmann wohnhaft Keilberg 10, wird heute 77 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

**Vor Pkw gelaufen.** Auf der Heldener Straße lief ein dreijähriges Kind vor einen Pkw. Es wurde angefahren und leicht verletzt.

**Goldenes Geschäftsjubiläum.** Dieser Tage kann das Eisenwarengeschäft Leo Hoberg auf das 50jährige Bestehen zurückblicken. Am 19. Juni 1904 eröffnete der heutige Inhaber Leo Hoberg, der jetzt sein 75. Lebensjahr vollenden konnte, das Eisen- und Haushaltswarengeschäft in Attendorf.

Durch Umsicht und kaufmännische Klugheit hat Herr Hoberg es verstanden, das Geschäft zu einem der maßgeblichsten Betriebe im Attendorfer Raum und weiter darüber hinaus auszubauen. Herr Hoberg genießt in den weitesten Schichten der Bevölkerung allseitiges Vertrauen und gilt als ein ordentlicher und tüchtiger Kaufmann. Sein Sohn Werner, der seine kaufmännische Ausbildung in ersten Fachgeschäften erhielt, steht dem Jubilar seit Jahren zur Seite. Zum Geschäftsjubiläum unsere besten Wünsche!

**Elmi-KAFFEE**  
sonntags und werktags

### Gottesdienste

Sonntag, den 20. Juni 1954

**Katholischer Gottesdienst**

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe; 14 und 20 Uhr Andacht.

**Evangelischer Gottesdienst**

Olpe: 8 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Drolshagen; 10 Uhr Festgottesdienst auf dem Schützenplatz anlässlich des Kreisfestes des CVJM Kreisverbund Lüdenscheld.

Attendorf: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst; in Papiermühle 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe Ithetal, 20 Uhr Bibelstunde Dahlhausen. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde Attendorf.

Grevenbrück: 8 Uhr Abfahrt zum Kreisfest der ev. Jungmänner in Olpe; 9 Uhr Gottesdienst in Grevenbrück; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr Niederhelden Altersheim, Gottesdienst. — Montag: 20 Uhr Posaunenchorstunde. — Dienstag: 20 Uhr Jungmännerkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Posaunenchor. — Freitag: 20 Uhr Mädchenkreis.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr in Altenhundem goldene und silberne Konfirmation mit hl. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr Gemeindefest; Nachfeier der goldenen und silbernen Konfirmation; 8.45 Uhr in Wirmen; 10.15 Uhr in Würdinghausen; 11.45 Uhr in Heinsberg.

## Bürgergesellschaft ehrte Silberjubilare

Sommerfest auf dem Schützenplatz fand regste Beteiligung

Olpe. Die Bürgergesellschaft, die sich die Pflege der Gemütlichkeit und Geselligkeit auf ihre Fahne geschrieben hat, verlegte in diesem Jahre ihr traditionelles Sommerfest, das früher an Peter und Paul auf der Siele gefeiert wurde, zum ersten Male auf den Schützenplatz, wo es am Sonntagnachmittag und -abend unter regster Beteiligung seitens der heimischen Bürgerschaft durchgeführt wurde. Um den Störungen durch eine zweifelhafte Witterung und einem Ausfall des Festes von vorneherein zu begegnen, hatte man die Platzänderung vorgenommen. Man ist damit gewiß nicht schlecht gefahren. Jedenfalls konnte der Vorsitzende Villmer schon während des Festes mehrfach hören, daß

„der Vorstand richtig gehandelt habe“. Mit der Verlegung des „Waldfestes“ auf den Imberg habe er vor allem Tanzlustigen entsprochen, die sich so immer noch im Freien, aber nicht auf unebenem Waldboden bewegen konnten.

Auf dem Marktplatz begrüßte am Nachmittag der erste Vorsitzende die Teilnehmer am Umzug durch die Stadt und wünschte ihnen und allen Gästen einen frohen Verlauf des Sommerfestes. Der Umzug mit Fahne und Musik ging durch die Kölner Straße, am Oberlyzeum vorbei, dann durch die Günter- und Vellmücke, die Agatha- und Winterbergstraße zum Schützenplatz.

Nach einleitenden Musikstücken des Musikzuges der Feiw. Feuerwehr Olpe nahm dort der Vorsitzende Villmer die Ehrung der

### zehn Silberjubilare

vor, denen er das silberne Vereinsabzeichen mit herzlichsten Worten des Dankes und der Anerkennung für ihre 25-jährige treue Mitgliedschaft zum Verein überreichte. Die Jugend möge sich an

den Jubilaren ein Beispiel nehmen und ebenso treu zur Bürgergesellschaft stehen, wie es die Jubilare getan haben. Im übrigen könnten die Jubilare stolz darauf sein, daß sie mitgeholfen haben zur Entwicklung des Vereins, der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut. Freud und Leid habe man im Verein stets gemeinsam getragen, auch Freud und Leid, die unserer Stadt in den vergangenen Jahrzehnten beschieden waren. Und so werde auch in Zukunft die Bürgergesellschaft in enger Verbundenheit zur Stadt Olpe und ihrer Bürgerschaft stehen!

Folgende Jubilare wurden hierauf vom Vorsitzenden geehrt: Franz Allebrod, Erich Dahle, Carl Grebe, Hermann Hengstebeck, Robert Hesse, Paul Neu, Josef Müller, Hubert Schmidt, Adolf Schmücker und Stanislaus Walas. Auf die Jubilare und die Stadt Olpe wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht.

### Unterhaltung für Jung und alt

Anschließend folgte eine nette Kinderpolonaise mit Klumpchen-Verteilung, die den Kindern größte Freude bereitete. Die Musik konzertierte dann weiter und spielte gegen Abend auch zum Tanze auf. Inzwischen hatten sich immer mehr Festteilnehmer auf dem Platz eingefunden. Im Zelt und auf den Terrassen, nicht zuletzt auch an der Theke und auf dem Tanzpodium entfaltete sich ein lebhafter, stimmungsvoller Betrieb, der bis in die späte Nacht hinein ging und wohl jedermann zufriedengestellt hat. Die Festwirtschaft lag in Händen von Clemens, Rüblinghausen.

So kann die Bürgergesellschaft von einem wohl gelungenen Sommerfest 1954 auf dem Schützenplatz sprechen und sie wird sich gern dieser schönen, stark besuchten und sehr harmonisch verlaufenen Fester erinnern!

**Ohne Pril**  
hängen nach dem Spülen an Geschirr, Gläsern und Küchengeräten dicke Tropfen

**Mit Pril**  
wird alles, was gespült und gereinigt wird, blitzsauber, trocken und glanzklar \*

**Pril entspannt das Wasser**  
macht es flüssiger und dadurch Abtrocknen überflüssig. Entspanntes Wasser verhindert Tropfenbildung und trocknet ohne Spuren, ohne Streifen glanzklar.



## Möbelhaus Ley

### Derschlag - Großenohl

Nachdem ich vor etwa zwei Jahren meine Ausstellungs- und Verkaufsräume um das Doppelte vergrößern konnte, ist es mir wiederum vergönnt, einen weiteren großen Bauabschnitt in den Dienst der Wohnkultur zu stellen.

**DIE ERÖFFNUNG** dieser neuerstellten **AUSSTELLUNGS-RÄUME** findet am **Samstag, dem 19. Juni 1954**, statt.

Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen, das ich auch für die Zukunft zu rechtfertigen weiß.

Möbelhaus Erwin Ley, Derschlag

Wenden Sie sich an unseren Fach-Vertreter  
**KARL SCHNEIDER · OLPE**  
Wilhelmstraße 5

In Großenohl bei Derschlag:

## Großzügige moderne Möbel-Ausstellung

Wir besichtigen die erweiterten Geschäftsräume des Möbelhauses Ley

**Kreis Olpe.** Von Olpe über Drolshagen führen wir mit einem schnittigen Pkw und ... zig Sachen ins nahe Rheinland, nach Großenohl bei Derschlag, wo sich das auch in unserem Heimatkreise bekannte Möbelhaus Ley befindet. Wir befanden uns in Begleitung des Vertreters dieser Firma für den Bezirk Olpe-Meinerzhagen, Herrn Karl Schneider, der aus Olpe gebürtig ist und sich in langjähriger Praxis zu einem erfahrenen Fachmann der Möbelbranche herangebildet hat. Seine lebenswürdig-verbindliche Art, die er während unseres Zusammenseins an den Tag legte, ist ihm zweifellos auch die beste Stütze bei seinen Verkäufen und jedermann wird sich gern seiner Beratung anvertrauen.

Zu beiden Seiten der Landstraße in einer offenen, übersichtlichen Landschaft fanden wir am Ziel unserer Fahrt die Geschäfts- und Ausstellungsräume der Firma Ley vor. Die Gebäude sind nicht zu übersehen, und es ist verständlich, daß oft fremde Wagen, deren Insassen von den stattlichen Schaufenstern angelockt werden, hier halten, so daß sich Herr Ley schon mit dem Gedanken trägt, ob er nicht auch einen eigenen, großen Parkplatz einrichten soll, um ein noch angenehmeres Parken zu ermöglichen.

Wer nämlich vor die jetzt stark erweiterten Schaufensterauslagen des Möbelhauses Ley tritt, den werden sie so rasch nicht wieder loslassen! Gleich 19 Schaufenster, von denen 8 neu hinzugekommen sind! Und fast hinter jeder der großen, blanken Spiegelscheiben eine ganze Zimmereinrichtung mit den verlockendsten Möbeln. Nicht nur Frauen, sondern auch Männer werden davon angezogen, und der Entschluß, die Geschäfts- bzw. Ausstellungsräume zu betreten, ist unter solchen Umständen rasch gefaßt ...

Wir waren von Herrn Ley zur Pressebesichtigung eingeladen und wir sind dieser Einladung gern gefolgt: Gab es doch allerhand zu sehen — kurz vor der heutigen Eröffnung der neuen, hochmodernen und sehr glücklich angelegten Ausstellungsräume. Neuzeitliche Wohnkultur ist mit vielen überraschend schönen und repräsentativen Beispielen in ein ebenso schönes wie geräumiges, liches und vornehm ausgeführtes Geschäftshaus aufgenommen. Von den Stilmöbeln mit strenger Linie bis hin zu den gebräuchlichen Möbeln, die sich jeder erschwingen kann, ist alles vorhanden und direkt ab Lager zu beziehen. Es würde zu weit führen, hier all das Schöne und Praktische aufzuzählen: Wundervolle Wohnzimmereinrichtungen aus Mahagoni mit Ahorn, prächtige Anbau-Ecken, Schlafzimmer aus Birnbaum — poliert und amerikanische Küchen, ganz glatt — je nach Bedarf zu kombinieren. Unverletzliche Resopal-Platten und glänzende Detopak-Glasplatten erregten unser Erstaunen.

Ueber eine architektonische schöne Marmor-Treppe gelangten wir in die oberen Verkaufs- und Lagerräume, die an Umfang und Vorrat nichts zu wünschen übrig lassen. Alles ist numeriert und jeder verkaufte Gegenstand sofort greifbar. Vermittels eines elektrischen Krans erfolgt die Beförderung der Möbel — selbst von der obersten Etage — rasch und sicher in die eigenen großen Lieferwagen.

Auch die Verkaufsbedingungen und Preise sind infolge des großen Umsatzes der Firma Ley sehr günstig, wie wir auf

unserem Rundgang erfahren. Aus kleinen Anfängen heraus hat Herr Ley nach dem Kriege — insbesondere nach 1948 — mit unermüdlicher Tatkraft und großem Erfolge dieses stattliche Unternehmen errichtet, das nunmehr einen weiteren, wesentlichen Bauabschnitt glücklich vollenden konnte. Alles, was wir hier vorfinden, dient der modernen Wohnkultur, der sich das Möbelhaus Ley ganz verschrieben hat. Aus der Fülle des Gebotenen seien nur noch kurz erwähnt: Anbaumöbel, Büroeinrichtungen, Gebrauchsmöbel für Hotels und Gaststätten, Polstermöbel, Teppiche und Gardinen in reichster und geschmackvoller Auswahl. Ferner Matratzen, Oberbetten, Steppdecken usw.

1931 begann Herr Ley als Schreinermeister mit dem Möbelhandel in geringem Umfang. 1936 entstand dann das Möbelhaus Ley als eingeschossiger Bau, der später durch Kriegseinwirkungen stark beschädigt wurde. Nach dem Kriege wurde der weitere Ausbau des Geschäftes bis zur heutigen, sehr bemerkenswerten Anlage vorgenommen, die unstreitig den Beifall aller Besucher und die Aufmerksamkeit der breitesten Öffentlichkeit finden wird, nachdem schon Käufer und Interessenten aus allen deutschen Ländern und sogar aus dem Ausland hier ganze Zimmer, sowie einzelne Einrichtungsgegenstände erstehen haben. Wie schon eingangs hervorgehoben, steht die Firma durch ihren Vertreter (Schneider) auch in engster Beziehung zum Kreis Olpe. Angesichts der Eröffnung des Erweiterungsbaues und der neuen Ausstellung darf das Möbelhaus Ley mit einer weiteren schönen Aufwärtsentwicklung rechnen.

## Stadt Olpe

**Altersjubilareinnen.** Gestern wurde die Witwe Anna Deimel geb. Harnischmacher, früher Winterbergstraße 41, jetzt Kardinal-von-Galen-Straße 12, 75 Jahre alt. Heute kann die Witwe Berta Herberhold geb. Heuel, wohnhaft in der Westfälischen Straße (Zigarrenhaus Bock), in seltener Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. Den Altersjubilareinnen gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

**Verkehrsunfall.** In der Nacht zum 16. Juni stieß unter der Ampel ein Pkw mit einem Lkw zusammen. Es entstand Sachschaden. Außerdem wurde durch den Unfall der Durchgangsverkehr für einige Zeit behindert.

**Versammlung des Heimkehrerverbandes.** Vergangenen Sonnabend hielt der Verband der Heimkehrer, Ortsgruppe Olpe, im „Westfälischen Hof“ seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Zilger gab einen Bericht über die Verbandsarbeit und den Stand der Durchführung des Kriegsgefangenenentschädigungsgesetzes im Kreis Olpe. Stellv. Vorsitzender Latschewski wies auf die neu eingerichtete Abteilung für Sozialrecht innerhalb des

Verbandes hin, der auch namhafte ärztl. Gutachter zur Verfügung stehen. Aufgabe dieser Abteilung sei es, die Verbandsmitglieder in Angelegenheiten der Sozialversicherung und Kriegsopferversorgung zu beraten und vor den Behörden, Versicherungsorganen und Sozialgerichten zu vertreten. Von der Versammlung wurde diese Einrichtung allgemein begrüßt.

**Schaufenster eingeworfen.** In der Nacht zum Freitag warfen unbekannte Täter mit einem Stein eine Schaufensterscheibe des Kaufhauses Menzebach in der Kölner Straße ein. An einem Diebstahl wurden jedoch die Täter durch den Geschäftsinhaber gehindert.

**Das Rheinische Landestheater** teilt mit, daß Aldo de Benedettis Lustspiel „Zwei Dutzend rote Rosen“, das am Samstag, dem 3. Juli, aufgeführt wird und dessen Reintrag für die geplante Olper Stadthalle bestimmt ist, folgende Besetzung hat: Charlotte Schleithoff, Hannelore Knipper, Alfred Querbach und Horst Dieter Sievers. Inszeniert wird das Stück von Karl Gaebler; das Bühnenbild entwarf Joachim Streubel. Karten für diesen Theaterabend, dessen Besuch sehr zu empfehlen ist, sind im Rathaus, Zimmer 1, zu haben.

## An Hundem und Lenne

**Grevenbrück.** Der Entwurf des Hausbauplanes und der Haushaltssatzung der Gemeinde Grevenbrück für das Rechnungsjahr 1954 liegt für die Dauer einer Woche im Amtshaus, Zimmer 17/18, zur öffentlichen Einsicht aus.

**Grevenbrück.** Für den kürzlich neugewählten Gemeindebürgermeister Josef Klentz (CDU) wurde der FDP-Gemeindevertreter Eugen Lueg als Mitglied des Hauptausschusses der Gemeinde Grevenbrück von der Gemeindevertretung gewählt.

**Bonzel.** Die Rinder-Deckstation ist ab sofort für die Dauer von etwa zwei Wochen gesperrt.

### Fahrerflucht

**Bonzel.** Am Mittwochnachmittag wurde ein achtjähriger Radfahrer in der Kurve der Bundesstraße 55 nahe des Gasthofes Robert Kramer, obwohl der Junge vorschriftsmäßig auf dem Sommerweg in Richtung Bilstein fuhr, von einem Pkw in rasender Fahrt angefahren und gegen einen Kilometerstein in der Kurve geschleudert. Vermutlich kam der Wagen wegen der hohen Geschwindigkeit ins Rutschen, wodurch der Unfall verursacht wurde. Der Fahrer und die Insassen kümmerten sich nicht um den verletzten Knaben und fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit in Richtung Bilstein weiter. Leider konnte die Wagennummer nicht ermittelt werden. Der Knabe erlitt Verletzungen am rechten Fuß, an der rechten Hand und einen Bluterguß am Kopf. Lebensgefahr besteht nicht.

### 25 Jahre Kolping

**Meggen.** Die Kolpingsfamilie feiert am Sonntag ihr 25jähriges Bestehen. Von den 61 Gründern leben noch 24, die beim Festakt im Jugendheim geehrt werden sollen. Um 9.45 Uhr ziehen die Kolpingsbanner der Gastvereine und die kirchlichen Fahndeputationen vom neuen Jugendheim zur Pfarrkirche, wo um 10 Uhr ein Levitenhochamt gehalten wird, in dem Präses Vikar Böger die Festpredigt hält. Um 16 Uhr ist im großen Saale des Jugendheimes der Festakt, der umrahmt wird von Darbietungen des MGV und des Streichorchesters. Es spricht Rektor Ringbeck aus Letmathe, Bezirkspräses der Kolpingsfamilien. Den Ausklang des Festtages bildet um 20 Uhr ein Familienabend.

### Automatendieb hatte kein Glück

**Altenhundem.** In der Nacht zum Mittwoch versuchten unbekannte Täter, den Automaten beim Geschäft Lorenz Kaschel zu berauben. Ihr Vorhaben scheiterte jedoch, weil das Drahtglas ihrem Versuch, den Apparat aufzubrechen, widerstand.

### Im Goldkrans

**Altenhundem.** Heute können die Eheleute Heinrich Ludwig und Frau Paula geb. Köhler, Hagener Straße 46, das Fest

ihrer goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar, der 77 Jahre alt ist, übt noch heute sein Schneiderhandwerk aus. Dem Jubelpaar gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

### Morgen Prozession

**Altenhundem.** Morgen zieht die Fronleichnamsprozession aus, die ihren Weg von der Kirche über die Sandstraße, Hüttenstraße, Lindenstraße, zum Beul und zurück über die Kampstraße nimmt. Segenstationen sind am Jugendheim, an der Einmündung Hüttenstraße in die Lindenstraße, am Beul und nochmals am Jugendheim. Hl. Messen sind um 6.15 Uhr, 7.30 und 8.30 Uhr; anschließend zieht die Prozession aus.

**Langenel.** Sehr groß war auch dieses Jahr die Beteiligung der Gläubigen an der Fronleichnamsprozession.

**Kirchhundem.** Morgen ist hier Fronleichnamsprozession, die den üblichen Weg nimmt.

**Hofolpe.** Die Fronleichnamsprozession wird morgen hier in der üblichen Weise durchgeführt.

### Schützenfest in Benolpe

**Benolpe.** Der Schützenverein feiert Sonntag und Montag sein diesjähriges Schützenfest. Das Vogelschießen findet Montag von 9 bis 12 Uhr statt. Aus diesem Grunde ist der Wanderweg vom Benolper-Kreuz bis zur Hohen Bracht in der angegebenen Zeit gesperrt.

### Durch die Bahnschranke

**Hofolpe.** Ein Lkw fuhr hier durch die geschlossene Bahnschranke. Hierbei wurde Sachschaden verursacht.

### Mit dem Fahrrad verunglückt

**Neuenhof.** Schwer verletzt wurden ein junges Mädchen und junger Postbote in das Attendorner Krankenhaus eingeliefert. Der Junge hatte das Mädchen mit seinem Fahrrad angefahren.

### Motorradler stürzte

**Niederhelden.** Ein Motorradfahrer kam hier am Donnerstagabend zu Fall. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung in das Krankenhaus Attendorf transportiert werden.

## FILMSCHAU

**Olpe:** „Meines Vaters Pferde“ (II. Teil); „Gesprengte Gitter“

**Attendorf:** „Die Gefangene des Maharadscha“; „Tarzan und das Sklavenmädchen“

**Grevenbrück:** „Meines Vaters Pferde“ (II. Teil)

**Altenhundem:** „Geliebtes Leben“

**Kirchhundem:** „Mit 17 beginn“

**Ben:** „Niagara“

**Meggen:** „Komm zurück“

## Sportnotizen aus dem Kreise Olpe

Morgen Abnahme

der 1. Prüfung für Sportabzeichen

Olpe. Am morgigen Sonntag wird um 10 Uhr auf dem Sportplatz beim Städt. Gymnasium die erste Leistungsprüfung in Leichtathletik und Turnen für das Sportabzeichen abgenommen. Die Bewerber werden gebeten, pünktlich startfertig zu sein.

SSV Kirchveischede - Spfr. Neheim 0:2 (0:1)

Kirchveischede vergab seine größte Kraft in der ersten Halbzeit mit einem seltenen Einsatz, der dem Gegner alles abverlangte. Die Leistungen waren in diesen 45 Minuten fast gleichwertig, obwohl die Gäste aus Neheim in technischer Hinsicht klar überlegen waren. In der 20. Minute 0:1 durch den Halbrechten. In der zweiten Halbzeit zeigten die Sportfreunde ein überlegenes Spiel, aber nur einmal konnte der Kirchveischeder Torhüter, der eine höhere Niederlage verhinderte, überwunden werden. In der 80. Minute war gegen einen Volley des Linksaußen machtslos. Das Spiel selbst konnte durch die Fairneß beider Mannschaften gefallen. Es wurde schnell und mit sportlichem Vorbild durchgeführt.

Tv Grevenbrück - SuS Elspe 3:0 (1:0)

Für den Baufonds des neuen Schwesternheimes in Grevenbrück spielten die beiden Fußball-Nachbarn Grevenbrück und Elspe. Das Treffen sahen ca. 250 bis 300 Zuschauer. Beide Mannschaften lieferten sich unter der Leitung von Blume, Elspe, ein schönes, ruhiges und faires Wechselspiel, das in jeder Hinsicht die sportlichen Wünsche der Zuschauer erfüllte und für den caritativen Zweck ebenfalls ein Erfolg gewesen sein dürfte. Anfangs waren die Gastgeber darauf bedacht, durch

Ueberraschungen die sichere gegnerische Hintermannschaft mit den Gebrüdern Duve in der Verteidigung aus der Fassung zu bringen. Als der erste Ansturm vorbei war, übernahm Grevenbrück in sicherer Manier die Initiative im Feldspiel. Das Halbzeitergebnis markierte LA Villa in der 10. Minute nach einer schönen Einzelleistung. Chancenmäßig waren die ersten 45 Minuten ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit drückte Elspe zunächst auf den Ausgleich, mußte dann aber den Gastgebern eine klare Überlegenheit zugestehen, die auch zahlenmäßig mit zwei weiteren Toren ausgenutzt wurde. In der 62. Minute wiederum durch LA Villa auf Vorlage von MST Böhne 2:0 und 18 Minuten später durch MST Böhne 3:0. Die besten Spieler beim Gast waren LL Kappe mit der Note sehr fair und der Rechtsaußen. Bei Grevenbrück sehr sicher in der Verteidigung die Gebrüder Duve.

FSV Gerlingen - SV Netphen 3:3 (3:2)

Der Sportplatz in Gerlingen war Zeuge eines schönen und fairen Freundschaftsspiels, das zu den schönsten gehörte, was in Gerlingen bisher gezeigt wurde. Beide Mannschaften äußerst flott, so daß man zeitweise den Eindruck hatte, es handle sich um ein Punktespiel. Unter der sicheren Leitung von Scherer, Olpe, dem sein Amt nicht schwer gemacht wurde, ein Fußball-Werbespiel im wahrsten Sinne des Wortes. Sehr gefährlich war die linke Sturmseite der Gäste mit Vitt, der in der 10. Min. den Führungstreffer anbrachte und für den zweiten Treffer indirekt verantwortlich war. Seine Maßnahme wurde vom HR zum Erfolg vollendet. Dieser gefährlichen Sturmseite wurde „der Zahn gezogen“, als Jenderny als RV eingesetzt wurde. Anschlußtreffer in der 24. Min.

durch Selbsttor des LV und Ausgleich in der 34. Min. durch Handelfmeter, den Jenderny sicher vollstreckte. Kurz vor dem Seitenwechsel 3:2 für Gerlingen durch RA Weber nach Maßvorlage des Linksaußen. 3:3 im Anschluß an einen Eckball und nach Fehler von „Katze“. Gerlingen operierte mit schnellem Sturm und sicherer Hintermannschaft mit den Spielern Menne und Jenderny. — Im Vorspiel kam die Jugend aus Netphen, die am kommenden Sonntag im Pokalspiel gegen Niederscheiden steht, zu einem klaren 8:0.

VfR Rüblinghausen - SV Schöna 2:0 (1:0)

Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen und teilweise sogar harten Kampf, was besonders von den Gästen zu sagen ist, die mit der Niederlage gegen den Neuling der ersten Kreisklasse nicht ganz einverstanden waren. Mit allem Nachdruck wurde in einem eifrigen Einsatz versucht, das Ergebnis besonders in den letzten Spielminuten zu reduzieren, was aber eine aufmerksame gegnerische Hintermannschaft vereitelte. In der 30. Min. 1:0 durch RA Harnischmacher. Nachdem derselbe Spieler einen Handelfmeter verschoß, machte er dieses wieder gut in der 80. Minute mit einem zweiten Treffer. Schiedsrichter Schmidt aus Olpe leitete korrekt.

Sportfest in Stade

Spfr. Biggetal hat nach intensiver Arbeit den Sportplatz in Stade soweit fertiggestellt, daß am morgigen Sonntag die Weihe des Platzes nach dem Festhochamt stattfinden kann. Um 10.30 Uhr ist ein Platzkonzert in Stade, ausgeführt vom Musikverein Sondern. Auch der Gesangsverein wirkt mit. Ab 14 Uhr kommt dann der Sport zu seinem Recht. Vorgehen ist nach einem Jugendspiel ein Handballspiel zwischen einer Kombination aus Rhode, Neger und Olpe. Das

Haupt- und Werbespiel ist für 15 Uhr vorgesehen. Verpflichtet wurde der Landestligist VfL Klafeld und die kampfstärke Mannschaft der SpVg Olpe. Dieses Spiel wird im Biggetal starke Beachtung finden. Interessanter Fußballsport ist garantiert. Die Leitung des Werbespiels hat Schiedsrichter Grothe aus Fröndenberg übernommen. Ab 17 Uhr ist Kommerz und Ball im Festzelt.

Turn- und Sportfest in Drolshagen

Das am 30. Mai wegen der schlechten Witterung ausgefallene Turn- und Sportfest soll am morgigen Sonntag nachgeholt werden. Der Veranstalter TuS Drolshagen wartet dazu mit einem umfangreichen Programm auf, an dem die Turner mit den Fußballern gleichermaßen beteiligt sind: Ab 9 Uhr leichtathletische Wettkämpfe auf dem Sportplatz Buscheid, um 13 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal, um 14 Uhr Beginn der turnerischen Vorführungen und der Pokalspiele, an dem mehrere Vereine beteiligt sind, so daß jeder Sportfreund auf seine Kosten kommen wird. Abends ist Waldfest auf dem Buscheid. Für die Unterhaltungs- und Tanzmusik wurde der Musikzug der Freiw. Feuerwehr Drolshagen verpflichtet, außerdem wirkt das Tambourkorps Wieden mit. — Die Bevölkerung wird vereinsseitig gebeten, die Häuser zu beflaggen.

KURZE SPORTNOTIZEN

Auf das Jugendspiel der Auswahl des Kreises Olpe gegen die Auswahl des Kreises Mayen wurde bereits eingehend hingewiesen. Unsere heimischen Vertreter dürfen diesen Vergleichskampf nicht zu leicht nehmen, denn die Jugendlichen aus den Vereinen Andernach, Niedermendig und Mayen stellen einen starken Gegner. Das Spiel findet bereits um 11 Uhr in der Nettetal-Kampfbahn statt. — Auf neutra-

lem Platz in Grevenbrück ist das Endspiel um die Schülermeisterschaft. Titelanwärter sind die Schüler aus Langenei und Olpe. Unter der Leitung von Schiedsrichter Marburger findet das Spiel bereits heute um 16.30 Uhr statt. — FC Langenei macht am Sonntag seinen Vereinsausflug. Diesmal geht es ins Hönnetal und zur Sorpeltalperre. In Stockum finden Freundschaftsspiele der Stamm- und Jugendmannschaft statt. Die Gastgeber spielen in der Kreisklasse Arnsberg.

FC Altenhof in Grevenbrück

Tv Grevenbrück empfängt morgen den Bezirksligisten FC Altenhof zu einer alten Rückspielverpflichtung. Die Gäste werden keinen leichten Stand haben, zumal die Grevenbrücker Hintermannschaft an den letzten Spieltagen die Stütze der gastgebenden Elf war.

Bezirksturnfest findet starke Beachtung

Das diesjährige Bezirksturnfest findet am 27. Juni in Altenhundem statt. Ausrichter ist der Tv Altenhundem. Die Vorbereitungen für einen reibungslosen Ablauf des Festes gehen dem Höhepunkt zu. Bis jetzt haben fast 250 Wettkämpfer ihre Meldung abgegeben. Jeder Turner und jede Turnerin kann den Wettkampf selbst bestimmen, an dem teilgenommen werden soll. Gelegenheit hierzu ist genügend gegeben, denn 15 Disziplinen sind vorgesehen (Gerätewettkämpfe, Leichtathletik und gemischte Kämpfe).

Heute TT-Spiel im Jugendheim

Die Jugendmannschaften von Altenhundem und Kickenbach treffen sich heute um 17 Uhr im Jugendheim Altenhundem. Obwohl Kickenbach als Favorit gilt, kann Altenhundem auf eigener Platte den möglichen Erfolg der Gäste gefährden.



**NeXa**  
SPRAY  
macht  
fliegenfrei!



**Wendelinus**  
aber tut  
bei Ungeziefer  
Tieren gut!

Amisen, Wühlmäuse, Mäuse und Unkraut auf Wegen und Plätzen bereiten viel Ärger. Bekämpfungsmittel erhalten Sie in der  
**GÄRTNEREI BRAUNEIS**  
Olpe - Ruf 207



**MAGEN**  
Beschwerden  
Nervöse Magen- und Darmstörungen  
Magenkrämpfe  
Übersäuerung  
Magendruck  
Sodbrennen  
**NERVOGASTROL**  
hat Dauerwirkung  
NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 + 3.45

Radioelektronik - Bauelemente, Meßgeräte für Industrie, Handel, Bastler finden Sie bei größt. Auswahl u. günstig. Preisen im 18seitig. Art-Katal. Frs. mit Gutschein. p. Nachn. 1.60 DM. Vorzins. 1.20 DM. Art. Düsseldorf, Friedrichstraße 61 T. Art. Berlin-Neukölln 1, Karl-Marx-Str. 27 T.

Rheumabehandlung durch Bewegung

Nach neueren Ansichten und Behandlungserfolgen erreicht man bei Rheuma und bei allen chronischen Gelenkerkrankungen mit Hilfe von Bewegungsmitteln die besten Erfolge. Die Bewegung der Gelenke muß dabei aber trotz der erzeugten Schmerzen durchgeführt werden. Es tritt dann auch in schweren Fällen langsame Besserung ein. Die Verwendung eines zuverlässigen und gut verträglichen Schmerz- und Rheumamittels ist dabei unvermeidbar. Nehmen Sie dazu Malabon, das durch seine vielseitige Wirkung alle Bedingungen für rasche Schmerzbeilegung erfüllt. Packg. 75 Pf. in Apoth.

Gratis! Zur Vermittlung einer Gratisprobe Malabon schreiben Sie bitte an Dr. Reutemann & Co., Leipzig 535



**Kreislaufstörungen**  
Herzruhe  
Schwindelgefühl  
Ohrensausen  
Kopfschmerz  
Benommenheit  
Hoher Blutdruck  
Depression  
Leistungsrückgang  
Arterienverkalkung  
Vorzeitiges Altern  
**Antisklerosin**  
erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die kostenlose illustrierte Broschüre Nr. 14 des Medopharm-Werks, München 8 H 11.  
Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Bestellen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 4,45 DM 60 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosins. Eine Kurpackung - 360 Dragees kostet nur 1,45 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.



**Schwerhörige**  
ein echtes  
**WENDTON**  
Hörgerät

Wie in USA  
ohne Röhren ohne B-Batterie  
Das Gerät der Zukunft ist da  
Der kleine  
**„WENSITOR“**  
mit der großen Leistung bezahlt sich selbst durch Batt.-Ersparnis nur noch 1/10 Pf. pro Hörstunde

Unser Werkspesialist führt persönlich vor:  
Montag, 21. 6., 10-12 Uhr,  
Grevenbrück, Fachgeschäft:  
Sanitätshaus Karl Zieger;  
16-18 Uhr, Altenhundem,  
Fachgeschäft:  
Gebr. Simon, am Bahnhof.

Dienstag, 22. 6., 10-12 Uhr,  
Attendorn, Fachgeschäft:  
Opt. H. Gummersbach, Kölner Str. 102; 15-18 Uhr,  
Olpe, Fachgeschäft: Radiohaus Harnischmacher, Mühlenstraße.  
Zust. WENDTON-Institut:  
Dortmund, Brückstr. 56,  
Tel. 33017

Auf Wunsch Hausbesuche  
Hörhilfen ab DM 18,-  
Kassenzuschüsse  
**WENDTON**  
Werner Wendt KG.



**300 Akkordeons**  
am Lager. **HOLTERHOFF** und andere Marken, sowie alle anderen Instrumente.  
Parkstraße 11, Olpe  
Bestellung gratis!  
BEZUGSWEISE TEILZAHLUNG  
**HOLTERHOFF**  
Parkstraße 11, Olpe  
Besuchen Sie auf Wunsch mit Auswahlkatalog

**Beifahrer**  
für Lkw. gesucht.  
**Stadtmühle Olpe**

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Verling, Ruhrschneidweg, Watenscheid, Tel. 1795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

Wir suchen zum 1. Juli für einen unserer Angestellten ein

**freundliches Zimmer**  
in Olpe. Angebote erbeten an

**Gebr. Kemper**  
Olpe, Metallwerke

## WEROP

Urlaubsfreuden 1954

Weggis Vierwaldst. See 5 Tage  
5. 7. ab Hagen DM 156,-  
Riviera Cote d'Azur 15 Tage  
11. 7. ab Hagen DM 398,-  
Lugano-Mailand 13 Tage  
26. 7. u. 9. 8. DM 336,-

Nordseeinsel  
Schiermonnikoog  
6. 7., 13. 7., 27. 7., 3. 8.,  
17. 8., 31. 8., — 7 Tage  
DM 125,-

14 Tage DM 202,-  
alle m. Uebn. u. Verpf. in ersten Hotels.  
Anmeldungen u. Prospekt:

**Reisebüro Sauerland**  
Inh. Raabe & Filmer

Kleinw. u. Motorr. ab DM 2,-  
wöchl. ohne Anz. bes. Bed.  
Z. Zt. 50 % Erm. a. Aufschl.  
Hässler, Hamburg-Stell. 699



**Wenn Mäntel + Kleider + Stoff -**  
**Dann - - - HOLTERHOFF!**  
**a. Holterhoff** *Pöhne*  
*Olpe*  
seit 100 Jahren bekannt in Stadt und Land

**Hausgehilfin**  
sofort gesucht.

**Frau Paula Evers**  
Grevenbrück, Hauptstr. 5

**Bauschutt**  
hat abzugeben  
Rüblinghausen Nr. 14



**NEDA-Fruchtwürfel**  
das natürliche Abführmittel  
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

**Ausschreibung**  
Für den Neubau der Landwirtschaftsschule in Olpe, Kurfürst-Heinrich-Straße, werden die

**Anstreicher-Arbeiten**  
hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungsunterlagen sind bei der Kreisverwaltung in Olpe - Zimmer 38 - Ruf: Olpe 646 - erhältlich.  
Eröffnungstermin: 25. Juni 1954, 12.00 Uhr, Zimmer 38.

Der Oberkreisdirektor  
Im Auftrag:  
gez. **Meinert**  
Kreiskaufmann

In allen Hausarbeiten erfahrene  
**Hausgehilfin (Zweimädchen)**  
nicht unter 20 Jahren für sehr gepflegten Villenhaltung (Nähe Hagen) bei guten Bedingungen in Dauerstellung gesucht. Wasch- und andere Hilfen vorhanden. Kleidung wird gestellt. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter

**C. X. 802 an G. Geerkens**  
Anzeigenvermittler, Hagen

Verkauf (Wittgenst.) bäuerl. Wohnhaus, 7 Zimmer, 2 Morg. Land, etwa 17.000 DM, verpachtete (Wittgenst.) größ. Bauernhaus mit Garten, schönste Lage, als Pension, verpachtete (Finnentrop) Ladenlokal m. 2 Schaufenst. u. 2-Zimm.-Wohnung, geeg. f. Lebensmitt. u. Textil. Suche ständ. Immobilien, bes. Land- u. Gastwirtschaften.  
**F. Wäldich**  
Marmelade/Altenhundem

**Welpen**  
(Wachtel) braun/weiß aus bester Abstammung, abzugeben.  
**Paul Kebbekus, Olpe**  
Am Finkenbagen 1

Kinderloses Ehepaar sucht in Drolshagen  
**Wohnung**  
gegen Mietvorauszahlung. Zu erfragen unter Nr. 1767 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

**DIE KATHOLISCHE EHE**  
durch Briefwahl, Postfach 558  
Olpe, Kreis Olpe



**Geh's gründlicher?**  
**Geh's weisser?**  
Die große Waschkraft von **BOTIL**  
erfaßt ganz schonend die feinsten Feinheiten des Gewebes.  
Das ist modernes Waschen!  
Das ist **BOTIL**.



**BOTIL**  
mit der grossen Waschkraft  
DALLI-WERKE STOLBERG/BB10.  
Normalpaket 45 Pf.  
Doppelpaket 85 Pf.

**Schnelligkeit ist keine Hexerei**  
Ihre Anzeige, die Sie nachmittags bei uns aufgeben, findet am anderen Morgen schon den Weg zu den Interessenten. Bedienen Sie sich zweckmäßigweise des Telefons zur Übermittlung des Anzeigentextes.  
Unsere telefonische Anzeigenannahme steht Ihnen werktäglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr (sonntags von 8 bis 13 Uhr und sonntags von 11 bis 12 Uhr) unter Nr. 241 und 242 zur Verfügung.  
**SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT**  
Die Heimatzeitung mit dem guten Ruf

**Jede Woche Mittwoch**  
**Automobil-Versteigerung**  
Im freiwilligen Auftrag, erstmalig  
Mittwoch, den 23. Juni, von 11-18 Uhr  
**HEYDE K.G.** Hammer Straße 131  
Farnruf 41856  
Nur Fahrzeuge der Nachkriegs-Produktion

# AUTORENVERDIENST von Luther bis Lindbergh

Würste und Schnupftabak für den kritischen Kant — Geist und Geschäft, Mittelalter und Moderne

Der Wiener Universitätsbuchhändler und Antiquar Walter Krieg veröffentlichte im Verlag Herbert Stubenrauch, Wien — Bad Bocklet — Zürich, seine „Materialien zu einer Entwicklungsgeschichte der Bücherpreise und des Autorenhonorars vom 15. bis 20. Jahrhundert“ (250 S., 25 DM).

Nicht Martin Luther, sondern Melchior Lotter verdiente glänzend an der Bibelübersetzung. „Das neue Testament Deutsch“ erschien 1522 in Wittenberg. Es wurde ungeachtet des hohen Preises von anderthalb Gulden mit einer Auflage von 3000 Exemplaren restlos in drei Monaten verkauft. In den folgenden Monaten wiederholte sich der Geschäftserfolg, der insgesamt 9000 Gulden brachte, für den Verleger und Drucker. Honorare für Verfasser kamen erst im Laufe des 16. Jahrhunderts auf. Für anderthalb Gulden jedoch, den Jahreslohn einer Magd, konnte man 463 Kilo Weizen oder zwei geschlachtete Kälber, sechs Schafe oder 15 Spanferkel, auch wahlweise 15 Gänse, 1300 Eier, 87 Liter Most, 1200 Mauerziegel, 6 Pflüge, 30 Kuhglocken oder die gleiche Anzahl Mausefallen kaufen. Gemessen am Geldwert von 1914 besaß der Reichstaler dann auch nach dem 30jährigen Kriege noch eine Kaufkraft von 11,50 Mark. In der Epoche der Klassiker dagegen war sein Wert auf 7,40 Mark gesunken.

Alle diese Kurszahlen sind unentbehrliche „Materialien zu einer Entwicklungsgeschichte der Bücherpreise und des Autorenhonorars vom 15. bis 20. Jahrhundert“, die im Verlag Herbert Stubenrauch von dem bekannten Wiener Universitätsbuchhändler und Antiquar Walter Krieg veröffentlicht wurden. „Für mit diesen Vergleichswerten kann man Schillers jährliche Aufwendungen für seinen Hausstand mit drei Dienstboten messen: nach seiner Verheiratung 800 Reichstaler, also rund 6000 Mark von 1914. Von Cotta erhielt er für seine Dramen insgesamt 33 000 Gulden oder 16 500 Reichstaler, umgerechnet 122 000 Mark von 1914. Goethe war geschäftstüchtiger und kam bei Cotta auf rund 234 000 Gulden (oder 865 000 Mark). Für seine „Wahlverwandtschaften“ allein erhielt er bei Vieweg rund 2500 Reichstaler, von 1914 also 18 000 Mark, ein sehr gutes und auch heute seltenes Romanhonorar. Stifter erhielt für alle seine Werke von seinem Freunde Heckenast nur 21 000 österreichische Gulden. Gellerts schöne „Fabeln“, in der ganzen damaligen Kulturwelt berühmt und geliebt, erbrachten sogar nur 20 Taler und 16 Groschen. Immanuel Kant erzielte als Philosoph

dagegen 1781 mit seiner „Kritik der reinen Vernunft“ rund 220 Taler, machte sich einen Namen und bekam schließlich sieben Jahre später für die „Kritik der praktischen Vernunft“ schon 700 Taler, „dazu diesmal außerdem 16 Göttinger Würste und 2 Pfund Schnupftabak“. Der Verleger des Königsberger Weisen hieß Hartknoch. Harder schrieb an diesen umsichtigen Mann mit dem vorbedeutenden Namen grollend: „Euch Buchdrucker, Verleger, Buchhändler sollte überhaupt der leidige Teufel holen.“

Auf der anderen Seite dieser Bilanz der Verleger-Vergangenheit in der deutschen Kulturgeschichte steht das Beispiel Cotta, der für Schillers Witwe sorgte, der Respekt, den er auch später dem Erben erwies, die Hochachtung und Gebefreudigkeit, die er Goethe und dessen Nachfahren bezeugte. Diese Tradition, die literarische Wahlkraft, organisatorisches Geschick und menschliche Großzügigkeit vereinigte, führte Spemann-Engelhorn fort, der Richard Voss für seinen Roman „Zwei Menschen“ gutwillig „überzahlte“. Er bot nämlich, genau wie der Autor von dem Erfolg des Buches überrascht, dem Dichter statt des vereinbarten mäßigen Honorars einen Stückpreis an. Zu erwähnen ist auch der Insel-Verlag, der Rainer Maria Rilke es ermöglichte, die Innenschau seiner Gedichte in einer von materiellen Sorgen befreiten Welt auszusagen.

Auch in der Gegenwart „kassieren“ neben den Vielschreibern und marktgeringen Erfolgsautoren mit dem sicheren Instinkt für Moden und Publikumsgeheimnisse die seriösen Autoren. Auch verdiente Verfasser verdienen ein Vermögen, und das Verdienst gesellt sich dem Verdienst. Lindbergh erhielt für seine Lebenserinnerungen 100 000 Dollar, Churchill bezog allein aus den USA eine Tantieme von 750 000 Dollar, Eisenhower (gleichfalls biographisch und kriegshistorisch) gab sich mit 635 000 Dollar zufrieden. Für den amerikanischen Präsidenten verblieben auch nach Steuerabzug (Ausnahme 25 Prozent!) immerhin 476 000 Dollar.

Unangefochten führt allerdings Margaret Mitchell, die nur einmal für „Vom Winde verweht“ die Feder spitzte, sie dann fünf Jahre für ihren dickleibigen Bestseller bewegte und bis zu ihrem Tode 1949, in knapp anderthalb Jahrzehnten, 3,5 Millionen Dollar gewann. Den Löwenanteil nahm ihr die Steuer fort. Aber auch nach Abzug von 75 Prozent konnte sie mit 875 000 Dollar sehr zufrieden sein. Selbst der anspruchsvolle und „wertfreie“ Existenzialismus kann noch ein glänzendes Einkommen sichern. Sartre kam mit seinen Veröffentlichungen als Spitzenreiter dieser umstrittenen Literaturgattung auf die stattliche Summe von 500 000 DM.

## Fische leben über Wasser

Fische, die seekrank werden — Der Schlammpeitzger lebt ohne Wasser

Nach stürmischer Seefahrt kommt ein Schiff im Heimathafen an. An Bord hat es unter anderem eine Ladung seltener Fische aus China und Indien. Als man die engen Blechbehälter herausnimmt, zeigen die Fische kaum noch Lebenszeichen. Fachleute wundern sich: Wasser war doch genug vorhanden. Aber die Zoologen wissen sofort Bescheid: das sind besondere Fische. Sie brauchen viel, viel Luft.

Spannt man in einem Aquarium unter Wasser ein Netz aus, das die Fische hindert, nach oben zu kommen, wird man bald feststellen können, daß die Nur-Kiemerfische lustig weiterschwimmen, während die farbenprächtigen Makropoden, die Paradiesfische, die Kampf- und Fadenfische, am Verenden sind. Denn sie müssen alle paar Sekunden ihr Maul aus dem Wasser strecken und Luft einpumpen.

Ganze zwei Minuten hält es der Paradiesfisch ohne Luft aus, der Fadenfisch sogar hundert Minuten.

Denn diese Labyrinthfische haben außer ihren Kiemen ein seltsam verschörkeltes Organ, einen Labyrinth gleich, das wie die menschliche Lunge arbeitet und mit vielen Blutgefäßen unter der Oberflächenhaut ausgestattet ist.

Die an Bord des Schiffes befindlichen ostasiatischen Labyrinthfische konnten durch die starke Schlingerbewegung des Schiffes nicht an die Oberfläche gelangen und Luft schnappen. Da in dem Behälter auch jedes Gestrüpp fehlte, konnten sie sich nicht anklammern und verloren völlig das Gleichgewicht. Darum traten bei den Fischen Störungen auf, wie bei uns, wenn wir seekrank sind, Störungen, die bis zur Bewußtlosigkeit, ja sogar zum Tode führen können.

Unter den Bewohnern des nassen Elementes gibt es auch einige, denen die Luft geradezu das Lebenselement ist, die darum auch einige Zeit auf dem Trockenen existieren. Meist sind dies Fische der Moore und Sümpfe, die durch besondere Atmung ihren Sauerstoff aus der Luft holen. Monatelang kann der Schlammpeitzger existieren, ohne Wasser zu haben. Denn er besitzt außer der Kiemenatmung eine Darmatmung, die ihm dieses Jagdwerkzeug ermöglicht.

Der größte Künstler unter den luftatmenden Fischen ist wohl der afrikanische Molchfisch, ein Wesen mit Kiemen und paariger Lunge. Eingebaut in ein Schlammnest überwindet er die Trockenheit der Sommer. Ein Luftkanal führt bis zu seinem Maul und versorgt ihn bis zu einem halben Jahr mit Sauerstoff. An der Westküste Afrikas beheimatet ist der kleine quackelnde Schlammfisch, der mit reiner Kiemenatmung bei Ebbe auf dem Land herumspaziert und sogar Mangrovenbäume erklettert. In seinen



EINE KLEINE FRUHLINGSMELODIE

## Warum heißt er so?

Das Weinetikett — die „Geburtsurkunde“ des Weines

Das Weinetikett ist die „Geburtsurkunde“ des Weines. Es unterrichtet uns über Weinbaugesicht, Herkunftsort (Gemarkung) und Lage, d. h. einen eng umgrenzten Teil des Herkunftsgebietes. Weiterhin verrät es uns die Traubensorte — z. B. Riesling, Sylvaner, Traminer usw. — und bei der Bezeichnung des Naturweines als „Wachstum“, „Kressenz“ oder „Gewächs“ den Namen des Erzeugers oder die Firma des Weinhandlers. Nur für einen im Keller des Erzeugers ausgebaute und abgefüllte Wein darf die Bezeichnung „Originalabfüllung“ Verwendung finden.

Bezeichnungen für ungezuckerte Weine, die auf eine besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der festgeschlossenen Kiemen speichert er Wasser, von dem er einen halben Tag lang leben kann.

Auch die aussterbenden australischen Lungenfische können durch Kiemen und Lungen atmen. Diese Geschöpfe geben uns ein Bild davon, wie sich in grauer Vorzeit das Wassertier allmählich zum Landtier entwickelt hat.

Trauben hindeuten, sind „Spätlese“, „Auslese“, „Beeren-“ und „Trockenbeeren-Auslese“.

Als „Spätlese“ darf nur ein Wein von solchen Trauben bezeichnet werden, die erst nach der allgemeinen Lese im vollreifen Zustand geerntet worden sind.

„Auslese“ muß ausschließlich aus sorgfältig ausgelesenen Trauben unter Aussonderung aller nicht vollreifen, beschädigten oder kranken Beeren gewonnen sein.

„Beerenauslese“ sind Auslesen, die nur aus den ausgelesenen und gleich nach der Ernte für sich gekelterten vollreifen, edelfaulen, rosennarig eingeschumpften Beeren gewonnen werden.

„Trockenbeerenauslese“ Beerenauslesen sind, die nur aus den ausgelesenen und für sich gekelterten vollreifen, edelfaulen, rosennarig eingeschumpften Beeren gewonnen werden.

Als „Hochgewächs“ oder „Spitzen-gewächs“ schließlich darf das Weinetikett lediglich Beerenauslesen und Trockenbeerenauslesen bezeichnen.

des Missouri, Bodenerosion der Farmgebiete des Staates, die Abhängigkeit der heimischen Wirtschaft von dem Wohlergehen des benachbarten Staates Montana, vom Bankgeschäft in Omaha, Nebraska und damit wiederum vom Postversandgeschäft in Bismarck, North Dakota. Experten, Regierungskommissionen oder Studenten, die sich mit dem einen oder anderen dieser weitverbreiteten Probleme befassen, dürften nirgends eine vollständige Materialsammlung finden als im Archiv des Post-Dispatch. Bezeichnend für den lebendigen Stil dieser großartigen publizistischen Unternehmung ist die Tatsache, daß der Post-Dispatch seinen ersten Lösungsvorschlag, eine übergeordnete Missouri Valley Authority, später zugunsten wirkungsvollerer Möglichkeiten aufgab, ohne sich bei seinen Lesern dafür rechtfertigen zu müssen. Man behielt das Ziel im Auge und trug den wechselnden Bedingungen Rechnung. Die Öffentlichkeit wurde nicht nur informiert, sondern an der Lösung des überaus komplexen Problems beteiligt.

Der alte Pulitzer starb 1911. Seltsamerweise hatte er den Erfolg des Post-Dispatch nicht vorausgesehen. Seine Liebe galt vielmehr der „New York World“, die er aus den Gewinnen des Post-Dispatch unterhielt und später seinem ältesten und seinem jüngsten Sohn vermachte. Aber das Schicksal wollte es, daß dieses Unternehmen scheiterte, während der zweite Sohn, der seinen Namen trug, der eigentliche Erbe seines Werkes wurde: Joseph Pulitzer, heute bereits 69, führte den St. Louis Post-Dispatch zu seiner jetzigen Höhe, der Worte seines Vaters eingedenk, der es einmal als die Aufgabe seiner Zeitung bezeichnet hatte, „stets für Fortschritt und Reform zu kämpfen, niemals Ungerechtigkeit und Korruption zu dulden, stets gegen die Demagogen aller Parteien vorzugehen, niemals einer Partei anzugehören, stets den bevorzugten Klassen und den Ausbeutern entgegenzutreten, niemals die Liebe zu den Armen zu vergessen, stets sich dem Gemeinwohl zu widmen, sich niemals mit bloßen Nachrichten zufriedenzugeben, stets rücksichtslos unabhängig und niemals ängstlich zu sein, wenn es gilt, gegen das Übel anzugehen, sei es räuberischer Reichtum oder räuberische Armut.“

(Nach „Newsweek“.)

## Das dickste Buch der Welt

Ein chinesisches Nachschlagewerk mit 800 000 Seiten — wer soll die lesen?

Wissen Sie eigentlich, welches das größte Lexikon der Welt ist? Der Brockhaus? Nein. Die „Encyclopaedia Britannica“? Nein. Es ist ein chinesisches Nachschlagewerk.

In den Jahren 1662 bis 1722 lebte der Mandschu-Kaiser Kang-Hi. Der gab den Auftrag, ein Buch zu schreiben, das, wie es hieß, das gesamte chinesische Wissen enthalten sollte. Es umfaßt rund 5000 Bände mit 800 000 Seiten und trägt den Titel „Tu Schu Tsi Tschang“. Jeder Band war zwei Zentimeter dick. Die Zahl der Spalten auf den Seiten belief sich auf 7200 000. Die verwendeten Schriftzeichen erreichten eine Zahl von 100 Millionen.

250 000 Kupferstücke von etwa einem Quadratdezimeter Größe wurden gegossen. Graveure schnitten aus diesen Metallstücken die Buchstaben mit der Hand im Holzrelief aus. Ferner wurden 100 000 Typen aus Holz geschnitten. Als die Druckbuchstaben fertig waren, benötigten europäische Druckereien in Schanghai drei volle Jahre für den kompletten Nachdruck des Buches.

Niemand konnte dieses Nachschlagewerk kaufen, es war zu teuer. Deshalb wurde es — verschenkt. Prinzen, Günstlinge bei Hofe und Mitglieder des Kaiserhauses bekamen das auf edlem Papier gedruckte Werk bei besonderen Gelegenheiten als Geschenk überreicht. Eine Auflage von etwa 60 Exemplaren in einfacher Ausführung, auf gelbem Papier gedruckt, ging an Bibliotheken und Sammlungen.

Eine Zeitlang verschwand das monströse Lexikon von der Bildfläche. Nach dem Tode des toleranten Kaisers Kang-Hi ließ Kaiser Yung-Tschang alle Kapitel des Werkes korrigieren und unerwünschte Mitteilungen ausmerzen. Aber es gibt noch einige Originaldrucke. Zwei vollständige Exemplare wurden im Jahre 1870 in Peking gefunden. Sie hatten Seltenheitswert und wurden zu „kleinen“ Preisen auf den Markt gebracht. 14 000 Tael oder etwa 80 000 Mark nach damaligem Geldwert kosteten sie. Das britische Museum drückte den Preis des Buches etwas herunter und kaufte als einzige Bibliothek Europas eines der beiden erhaltenen Lexika.

### Späte Reue

London. — Eine Privatschule in Peterborough erhielt kürzlich von einem gewissen C. A. Howard ein Geschenk von 50 Pfund Toilettenseife. Howard beichtete in dem Begleittbrief, daß er als Schüler der 3. Klasse vor 53 Jahren ein Stück Seife gestohlen habe, das er jetzt der Schule mit Zins und Zinseszins zurückerstatte. (ld).

### Impfungen von Babys

Toledo. — Die Untersuchungen des Staatspitals von Ohio haben ergeben, daß Impfungen von Babys gegen Diphtherie, Pocken und Keuchhusten am erfolgreichsten sind, wenn sie in den ersten Stunden des Lebens gegeben werden. Bei 741 Versuchen stellten sich in keinem einzigen Fall nachteilige Wirkungen ein.

## DIE FACKEL VON ST. LOUIS

Der Kampf des „Post-Dispatch“ für Wahrheit, Recht und Fortschritt

Wenn man Rang und Verdienst einer Zeitung wie des „St. Louis Post-Dispatch“ würdigen will, muß man die grundlegenden Unterschiede zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Journalismus in Betracht ziehen. Zum ersten sind in Amerika die gesellschaftlichen Funktionen der Presse stärker ausgeprägt als in Europa. Zum anderen ist die kritische Dynamik der amerikanischen Presse nur vor dem Hintergrund des dem Amerikaner eigenen Optimismus zu verstehen. Auf publizistische Enthüllungen reagiert der Europäer im allgemeinen mit Bitterkeit oder Resignation: („na ja, das haben wir wieder, daß die Welt im argen liegt...“). Der amerikanische Zeitungsleser aber stellt in diesem Falle mit Genugtuung fest, daß wiederum ein Sieg über das Böse errungen ist. Die sozialhygienischen Funktionen der Presse geringzuschätzen, erschiene ihm genau so töricht, wie wenn man die medizinische Wissenschaft verachten wollte, weil sie sich mit unappetitlichen Dingen befaßt. Ein Mann wie Karl Kraus wäre in Amerika weniger gefürchtet denn als Stimme des sozialen Gewissens verehrt worden.

Eines Tages erschien ein Mann in der Redaktion einer Zeitung in St. Louis, der sehr energisch nach dem Chefredakteur verlangte. Augenscheinlich wollte er sich für einen gegen ihn gerichteten Artikel rächen. Colonel John A. Cockrell, der Chefredakteur, sah sich genötigt, die Pistole aus der Schublade seines Schreibtisches zu ziehen und den Mann niederzuschießen. Es bestand kein Zweifel darüber, daß er in Notwehr gehandelt hatte. Später sollte übrigens die Tochter des Toten selbst dem Redaktionsstab angehören. Nicht alle Kämpfe, die der St. Louis Post-Dispatch im Interesse der sozialen Gerechtigkeit ausfechten mußte, führten zu einem einfachen, direkten und definitiven Resultat. Niemals aber hat sich der St. Louis Post-Dispatch um einen guten Kampf herumgedrückt.

Im Dezember 1878 — vier Jahre vor dem genannten Zwischenfall — kaufte ein junger ungarischer Einwanderer namens Joseph Pulitzer — bis dahin Berichterstatter einer deutschsprachigen Zeitung in Missouri — auf einer Auktion in St. Louis eine bankrotte Zeitung. 2500 Dollar zahlte Pulitzer für den „Dispatch“, und mit Hilfe weiterer 2700 Dollar war die Herausgabe zunächst einmal für elf Wochen gesichert.

Pulitzers Energie und Begehung machte in St. Louis solchen Eindruck, daß die Konkurrenz, die ebenfalls am Nachmittag erscheinende „Post“, sich mit dem „Dispatch“ verbündete. Bereits am 12. Dezember 1878 er-

schien die erste Nummer des heutigen St. Louis Post-Dispatch. Zwei Monate später zeigte die kleine Zeitung zum ersten Male ihre Zähne: Sie brachte eine Liste, auf der die Namen bekannter Bürger ihren jeweiligen, lächerlich geringen Steuerzahlungen gegenübergestellt waren. Diese furchtlose Herausforderung sollte ein Modell sein für zahlreiche andere Pressefeindeln, die im Interesse des Gemeinwohls ausgefochten wurden.

Heute ist der Post-Dispatch ein Riesenunternehmen, das eigene Radio- und Fernsehstationen unterhält, 1600 Angestellte beschäftigt und rund eine Million Dollar Reingewinn im Jahr abwirft.

Pulitzer hatte eine hohe Meinung von der sozialen Bedeutung der Presse. Er gründete an der New Yorker Columbia-Universität eine Schule des Journalismus und stellte bereits 1889 einen beträchtlichen Stipendienfonds für unbemittelte, publizistisch begabte junge Menschen zur Verfügung. Die größte Bedeutung aber im amerikanischen Geistesleben gewann der ebenfalls vom Gründer des Post-Dispatch gestiftete Pulitzer-Preis. Diese hohe Auszeichnung ist in Europa zumeist nur von der literarischen und künstlerischen Seite her bekannt. Tatsächlich aber steht an erster Stelle der Pulitzer-Preis für besondere journalistische Leistungen, und hier wiederum der für hervorragende öffentliche Dienste. Diesen Preis — die Entschel-

dung darüber liegt bei einem von der Columbia-Universität gebildeten Komitee — erhielt der Post-Dispatch fünfmal: Im Jahre 1936 für die Aufdeckung eines Wahlbetruges in St. Louis, 1940 für den erfolgreichen Kampf gegen die Verpestung der Luft durch die Industrien der Stadt, 1947 für die Unterzeichnung eines Grubenunglücks in Centralia, Illinois, sowie 1949 und 1951 für die Enthüllung weitverbreiteter Korruptionsaffären in Illinois und Washington. Weder Geld noch Zeit spielen eine Rolle, wenn der Post-Dispatch ein soziales Übel wittert. 1922 brachte er dem Ku Klux Klan eine empfindliche Schlappe bei, indem er zwei Mitglieder als Mörder entlarvte. Kurzlich ging es ein Reporter nach Guatemala und Britisch-Guayana, um die kommunistische Infiltration in diesen Ländern zu studieren. Fünf Jahre intensiver Arbeit waren erforderlich, ehe über gewisse Praktiken der Union Electric Co. berichtet werden konnte. Der Erfolg war, daß der Präsident und zwei Vizepräsidenten ins Gefängnis wanderten. Aber nicht nur im Kampf gegen Korruption und andere Mißstände zeichnete sich der Post-Dispatch aus, sondern auch in seinem Einsatz für große wirtschaftliche Unternehmungen von unmittelbarem positivem Wert für das Gemeinwohl. Seine Kampagne für ein umfassendes Missouri Valley Project ist ein Musterbeispiel für die gründliche Erforschung, Analyse und planende Verarbeitung einer Reihe von Problemen, deren gemeinsame Behandlung kontinentale Bedeutung erlangt hat. Nach Meinung des bekannten amerikanischen Publizisten Bernard DeVoto ist diese Arbeit zu der nicht nur einzelne Redakteure, sondern der gesamte Redaktionsstab der Zeitung herangezogen wurde, in der Geschichte des Journalismus einzig dastehend. In genialer Synthese werden hier die verschiedensten lokalen Fragestellungen koordiniert und einer gemeinsamen Lösung entgegengeführt. Fragestellungen, wie sie sich aus den in der Redaktion täglich eingehenden Nachrichten ergaben: Überschwemmungen

# Rock und Bluse für den Sommer

Winzige Ärmel und große Ausschnitte – Spitze und Stickereien sehr beliebt – Schärpen am Abend

Nichts ist für das modische Zauberspiel der Verwandlung so geeignet wie Blusen und Röcke, die man so herrlich untereinander austauschen und zu immer neuen und überraschenden Kombinationen zusammenstellen kann. Nichts aber ist auch vor allem in den heißen Sommertagen praktischer als ein kleines Blüschen, das im Handumdrehen gewaschen und gebügelt ist. Außerdem stellt es meist an den Geldbeutel keine hohen Anforderungen und kann dennoch die Garderobe wirkungsvoll bereichern.

So vielseitig wie die Verwendungsmöglichkeiten, so reichhaltig ist auch die Skala der Modelle und Ausführungen. Da ist die sportliche Popeline-Kombination aus weitem Glocken-, Wickel- oder Knöpfrock mit großen aufgesetzten Taschen und schlichtem, vorne oft durchknöpftem Blüschen mit kleinen Ärmeln und Kragen. Da ist der praktische Anzug, der sich aus Trägerrock – auf den Schultern gern mit

Schleifen oder Schnallen gehalten – und duftigen Linen- oder Batistblüschen mit Bubikragen und Puffärmeln zusammensetzt. Da finden wir als hochsommerliche Zusammenstellung den leichten, weiten und bunt bedruckten Rock aus den neuen seidenähnlichen Baumwollstoffen mit weißen Hemdblusen oder mit einfarbigen Pikee-, Leinen-, Everglaze- oder Baumwollblusen, die winzige Ärmel und luftige runde, ovale oder V-förmige Ausschnitte haben.

Da sind auch die eleganten Modelle für den Nachmittag und Abend: schmale Wickelröcke oder bleistiftenge Rockformen im wirkungsvollen Kontrast zu weißgearbeiteten Seiden-, Organdi- und Perlonblusen mit tief eingesetzten, fülligen Dreiviertelärmeln; Plissee-, Falten- und Volant- röcke zu dekollierten Spitzenblusen, zu reinseidenen Blusen mit raffinierten Spitzenansätzen oder wirkungsvollen plissierten Rüschen und zu hauchzarten Batist-

oder Linonblusen mit kostbaren Stickereien; und schließlich die bauschigen Abendröcke aus Tüll, Taft und Organza mit festlichen Organdi- oder Seidenblusen mit gerafften und drapierten Ausschnittpartien oder großen Dekollés. Um die Eleganz des Anzuges noch zu unterstreichen, verbindet man Rock und Bluse am späten Nachmittag und Abend mit einer breiten, niederartig gebundenen Schärpe, was zu anderen Tageszeiten durch einen aperten Stoff-, Bast- oder Ledergürtel geschieht.

Sehr gern kombiniert man buntdruckte, gestreifte, gepunktete, karierte oder bestickte Röcke mit einfarbigen Blusen und Uniröcke mit gemusterten Oberteilen. Dabei sind Streifen (vor allem blau-weiß) besonders beliebt. Und bei den Blusen ist weiß die bevorzugte Farbe der Saison.

Natürlich gibt es auch viel amüsante und extravagante Modelle. Ein Beispiel: eleganter schwarzer Seidenrock, der mit zahlreichen winzigen Perlmutterknöpfen geschmückt ist, oder ein enger Rock, der nur an den Seiten plissiert ist. Apart ist auch ein Rock mit riesigen aufgesetzten Tütschen, ein weiter aus breiten, verschiedenfarbigen Ripsbändern zusammengesetzter Strandrock, ein Leinenrock mit Picassomustern oder Blusen, die sich nur aus rosa Röschen zusammensetzen, während andere plastische gelbe Mimosen auf weißem Grund zeigen. Besonders beliebt an Röcken sind auch Baststickereien und figürliche Applikationen, während Blusen sich (neben Spitze und Stickereien) gern mit Blenden, Manschetten, Biesen und Schleifen schmücken.

## Der gute Tip

Schnecken können in Ihren Gärten großen Schaden anrichten. Wenn Sie um die Beete einen etwa 15 Zentimeter breiten Streifen mit Ätzkalk legen, dann kommen die Schnecken nicht an Ihre schönen Gemüsepflanzen heran.

Wenn Sie dem Einweichwasser für Bettwäsche etwas Balsamterpentinöl zusetzen, und zwar zwei Eßlöffel voll auf einen Eimer Wasser, wird die Bettwäsche besonders schön weiß.

Obstsalat bekommt Likörgeschmack auch ohne Beimischung von Likör, wenn man je eine halbe Zitronen- und Apfelsinenschale an den Salat reibt und ihn ein bis zwei Stunden ziehen läßt.

Zahes Fleisch läßt sich auch durch Zugabe von etwas Kognak weich machen.

Empfindliche Lampenschirme kann man mit einer in Benzin getauchten weichen Bürste reinigen.

Wenn alte Anzüge an der Sitzfläche und an den Ellbogen glänzend geworden sind, stellt man eine Mischung aus zehn Teilen Wasser und einem Teil Salmiak her und bürstet die blanken Stellen damit tüchtig ab. Anschließend mit klarem Wasser nachbürsten und die Stellen von links trockenbügeln.

Übriggebliebenes Essen sollte nicht in Kochtöpfen stehengelassen werden, da es darin einen schlechten Geschmack annimmt. Häufig ist es auch Farbveränderungen ausgesetzt.

Trockenobst, Trockengemüse und getrocknete Pilze bewahrt man in luftdurchlässigen Beuteln auf, die man an einem kühlen, aber trockenen Ort aufhängt.

## Wollen Sie sich das Leben versalzen?

Nicht zuviel Salz nehmen

Gewürze können Salz ersetzen

Wenn wir wissen, daß viele Menschen salzarm oder gar salzlos leben müssen, liegt da nicht die Frage nahe, ob wir vielleicht durch zu starke Salzaufnahme selbst Erkrankungen verschulden? Die Medizin beantwortet uns die Frage: Unser Körper soll nicht mehr als drei bis fünf Gramm Salz aufnehmen, um einen vollkommenen Ausgleich im Körperhaushalt zwischen Zellflüssigkeit und Salzgehalt zu erzielen. Mit unseren durchschnittlichen Mahlzeiten nehmen wir aber fünfzehn bis zwanzig Gramm auf. Das bedeutet das Vier- bis Fünffache! Der Körper versucht nun durch erhöhte Flüssigkeitsaufnahme den Ausgleich wiederherzustellen. Das bedeutet eine Belastung des Herzens und der Nieren und führt zu einer Aufschwellung der Gewebe. Dies sind schon zwei Voraussetzungen für das Entstehen ernstere Krankheiten.

Aber viele lieben nun einmal eine kräftige Kost und verabscheuen nichts mehr als ein fades Essen. Sie glauben, ein schwachgesalzenes Gericht sei ohne Würze. Das ist ein großer Irrtum. Salz ist kein Gewürz, sondern eine Mineral, und bei starkem Gebrauch nimmt es den Speisen ihren Eigengeschmack. Die Gewürze dagegen runden ihn ab und verfeinern ihn. Es gibt so viele Gewürze mit köstlichem Aroma, daß es jeder Frau ein leichtes ist, ihre Speisen abwechslungsreich und je nach Geschmack auch kräftig zu würzen. Welcher Mann freut sich nicht einmal über ein Paprikagulasch, wie fein schmecken Huhn oder Fisch mit Reis, wenn man Curry zugebt. Pfeffer, Piment, Muskatnuß und anderes geben Braten, Soßen und vielen Speisen erst den richtigen Geschmack. Und was ist eine Süßspeise ohne den feinen Duft der edlen Vanille oder den Ingwer?

## Haben Töchter Anspruch auf Aussteuer?

Die Auffassungen gehen auseinander – Entscheidung nur von Fall zu Fall

Die Frau hat durch den seit dem 1. April vorigen Jahres geltenden Grundsatz der Gleichberechtigung nicht nur in der Ehe neue Rechte bekommen und neue Pflichten übernommen, sondern ihre Rechtsstellung hat sich auch außerhalb der Ehe unter dem Einfluß des in der Verfassung verankerten Gleichberechtigungssatzes erheblich gewandelt. Davon wird vor allem ihr Anspruch auf Aussteuer betroffen.

Bisher war der Vater verpflichtet, seiner Tochter bei ihrer Verheiratung eine angemessene Aussteuer zu gewähren. Kam er dieser Verpflichtung nicht freiwillig nach, so konnte die Tochter hierauf sogar klagen. So steht es im Bürgerlichen Gesetzbuch. Da aber mit dem 1. April vorigen Jahres alle Vorschriften unanwendbar geworden sind, die zu der Gleichberechtigung von Frau und Mann im Widerspruch stehen, mußten Gerichte der Bundesrepublik mehrfach zu der Frage Stellung nehmen, ob der Aussteueranspruch eine von der Verfassung nicht gebilligte Bevorzugung der Frau darstellt.

Die Ansichten gingen, wie nicht anders zu erwarten war, weit auseinander, denn bei der Gleichberechtigung handelt es sich nicht nur um ein rechtliches, sondern in viel stärkerem Maße um ein weltanschauliches und vor allem religiöses Problem. Den krassen Standpunkt hat dabei das Landgericht Nürnberg-Fürth eingenommen. Es lehnte den Aussteueranspruch als dem Gleichberechtigungssatz widersprechend ab. Die Gründe, die dieses Gericht für seine Entscheidung anführte, sind recht einleuchtend: da auch Töchter heute normalerweise einer Tätigkeit nachgehen, sei die Stellung von Tochter und Sohn innerhalb der Familie nicht mehr verschieden, und da ein Sohn keinen Aussteueranspruch besitzt, könne auch einer Tochter ein solcher nicht mehr zuerkannt werden.

Die Gerichte sind dieser Nürnberger Entscheidung durchweg nicht gefolgt. So entschied unlängst das Oberlandesgericht Hamburg, daß einer Tochter der Aussteueranspruch trotz der jetzt bestehenden Gleichberechtigung zustehe, und zwar stellt sich dieses Gericht interessanterweise auf einen ganz anderen und sicher ebenfalls nicht von der Hand zu weisenden Standpunkt: Wenn nämlich ein Sohn – wie es die Regel ist – eine besondere Berufsausbildung erhält, so kann auch eine Tochter die Mittel für ihren Beruf als Hausfrau und Mutter verlangen.

In einer neueren Entscheidung hat auch der Bundesgerichtshof in Karlsruhe zur Frage des Aussteueranspruchs Stellung genommen. Er hat festgestellt, daß das Recht einer Tochter auf Aussteuer nicht gegen den Gleichberechtigungssatz verstößt, daß ihr Recht jedoch nicht zu einer Benachteiligung männlicher Geschwister führen dürfe. Danach läßt sich also die Frage, ob eine Tochter von ihrem Vater eine Aussteuer verlangen kann, nicht mehr all-

gemein, sondern nur noch von Fall zu Fall entscheiden, eben unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse innerhalb einer Familie.

## Die „Stunde der Zahnschmerzen“

Ganz genau stimmt die Überschrift zwar nicht, aber ein Arzt hat nach jahrelangen Untersuchungen festgestellt, daß jeder Tag seine „kritischen“ Stunden hat. Zu Zwischzeiten – besonders eheleichen – kommt es zwischen 14 und 15 Uhr und zwischen 18 und 19 Uhr abends am leichtesten, weil da oft nur ein Wort genügt, um sie auszulösen. Die 18. Stunde, also 6 Uhr, ist aber noch besonders gefährlich, weshalb sie der Forscher auch die Stunde der „Zahnschmerzen“ nennt. Allerdings sind es nicht immer Zahnschmerzen, aber außer der Streilitust stellt sich, falls eine Krankheit im Anzug ist, gerade um diese Zeit manchmal schon ein körperliches Unbehagen ein. Während der „kritischen Stunden“, 14 bis 15 Uhr, soll man, läßt es sich vermeiden, keine wichtigen Abmachungen treffen und zwischen 17 und 19 Uhr möglichst einmal allein im Zimmer sein.

## TISCH MIT PFIFF

„Eigene Erfindung“ sagte die Gastgeberin, und rollte den niedrigen runden Tisch ans Sofa. In der Mitte stand eine Schale mit Gebäck, umgeben von Teetassen. Zuerst konnten wir nichts Besonderes daran entdecken. Aber dann zeigte es sich, daß die Schale gar nicht auf dem Tisch stand, sondern in einem runden Loch stak, das sich in der Mitte der Tischplatte befand. Nachdem wir den Tee getrunken hatten, wurde die Gebäckschale durch ein Obstkörbchen und dann durch eine Schale mit blühenden Pflanzen ersetzt. Das sah

beisammen. (Falls Ihnen inzwischen eingefallen sein sollte, daß Sie auf dem Boden einen runden Tisch stehen haben, mit dem Sie nichts mehr anzufangen wissen, dann lassen Sie doch mal den Schreiner mit einer Säge kommen!)

Für alle, die wenig Platz in ihrer Wohnung haben, hier noch zwei weitere Tischtipps. Das Tischchen neben dem behäbigen Sessel unter der Stehlampe ist nichts anderes als ein mit farbigem Wachstuch be-



besonders nett aus, denn die Gewächse schienen direkt aus der Tischplatte zu sprießen. Das Möbelstück erwies sich keineswegs als Spielerei, denn es zeigte sich schließlich noch von einer sehr praktischen Seite: Die Besitzerin hatte sich einen Behälter aus Korbgeflecht anfertigen lassen, der genau in die Rundung der Tischplatte paßte, und die Flicksachen sowie das Strickzeug aufnahm. Mit einem Handgriff ließ sich also die Verwandlung zum Nähtischchen vollziehen, und gleichzeitig hatte die Hausfrau alles Nötige für ihre Arbeit

gehtes Tablett, das Beine bekommen hat. Sie lassen sich zusammenklappen; das Tischchen kann also flach an die Wand gestellt werden, wenn man es nicht braucht. – Herunterzuklappen ist auch der Eßstisch am Fenster, den man ja nicht den ganzen Tag braucht und zwischen den Mahlzeiten entbehren kann, wenn der Raum allzu eng ist. Auch hier wird die Platte mit farbigem Wachstuch bezogen. Für die freundliche Note sorgen im übrigen die Gardine und die Stuhlklissen aus einem lebhaften Streifenstoff.



Ein Mantelcape für den Strand, sehr großzügig und originell gemustert.

(Modell: Egeria)

## Wir sahen in Paris

- ... Ballschuhe aus grünem Seidensatin, eingefäßt mit einer Ranke aus Straßsteinen.
- ... Schirm und Handschuhe aus rotweißgepunktetem Nylon, bei Regen und Sonnenschein zu gebrauchen.
- ... weiße Bademütze, Helmfasson, eingefäßt mit rosa Gummiblüten, die sich bis unter Kinn fortsetzen.
- ... Ohringe und Manschettenknöpfe aus Keramik, im Muster zueinander passend.
- ... Strandsandalen, bestehend aus flacher, schwarzlackierter Holzsohle und einem breiten Querband aus Leopardenfell.
- ... marineblaue Strohtasche in Korbfasson mit durchsichtigem Plastikdeckel.
- ... weißes Strandkleid mit sehr weitem Rock und ausgebohtem Saum, der mit einer blauen Blende unterlegt war. In jedem Bogen war eine weiße Quaste befestigt.
- ... weiße Leinenschuhe in Ballerinafasson, eingefäßt mit grünem Lederstreifen. Vorn als Aufputz ein Sträußchen künstlicher Erdbeeren.
- ... pastellfarbenen Badeanzug, „Cancan“ benannt, mit angeschnittenem vierstufigem Rüschenröckchen.
- ... rosaweißgepunktetes Schantungkleid mit sehr weitem Plisseerock, dessen Falten 30 cm von der unteren Saumkante gerechnet, glattgebügelt wurden.
- ... vergoldeten oder versilberten Reifen für das Haar, beliebig mit Blüten oder Schleifen, zum Kleid passend zu schmücken.
- ... weiße Waschlenderhandschuhe mit kurzer Manschette, die mit einer Ranke aus Kirschen bestickt war. An der Spitze des kleinen Fingers ebenfalls eine gestickte Kirsche.

## Haben Sie sich schon gefragt:

### „Was denken die Männer über mich?“

Was verbirgt sich hinter dem mehr oder minder scharmanten und verbindlichen Benehmen der Herrn? Viele Frauen fragen sich mit einer gewissen Unruhe: „Wie sehen mich die Männer und was denken sie über mich, wenn ich nicht mehr in ihrer Nähe bin?“

Wenn Sie sich von dem männlichen Richterspruch über ihre Person einen Begriff machen wollen, so antworten Sie auf die folgenden zehn Fragen. Für jede Frage, die Sie mit „Ja“ beantworten, setzen Sie drei Punkte; für jede Frage, die Sie mit „Nein“ beantworten, bringen Sie einen Punkt in Abzug.

1. Sprechen Sie von anderen Frauen mit einer gewissen Verachtung? ....
2. Haben Sie die Neigung und Tendenz, alle Dinge tragisch und pessimistisch zu nehmen? ....
3. Geben Sie vor, daß Sie für nichts zu gebrauchen wären, damit man sich mit Ihnen beschäftigt? ....
4. Bereitet es Ihnen eine Lust, die Männer zu necken und an ihnen herumzunörgeln? ....
5. Geben Sie sich gerne als „kleines, unschuldiges Mädchen“? ....
6. Verlangen Sie von Ihrem männlichen Partner eine Pünktlichkeit und Genauig-

keit in allen Dingen, zu denen Sie selbst sich kaum verpflichtet fühlen? ....

7. Haben Sie die Angewohnheit, laut zu sprechen, damit Sie die Aufmerksamkeit in der Gesellschaft und Öffentlichkeit erregen? ....

8. Sind Sie in Gesellschaft eines Mannes nervös und gehemmt? ....

9. Wenn Sie mit einem Manne zusammen sind, schielen Sie auch noch zu anderen Männern? ....

10. Wenn ein Mann Sie einlädt, wählen Sie immer das Teuerste? ....

Wenn das Ergebnis null oder unter null beträgt, so dürfen Sie gewiß sein, daß alle Männer nur Gutes von Ihnen denken! Liegt Ihre Zahl zwischen zwei und vierzehn, so werden viele Männer Sie kritisieren, aber ohne Zweifel haben Sie auch männliche Verteidiger!

Wenn die Totalsumme über zehn beträgt, kann man Ihnen nur raten: wünschen Sie sich nicht, die Unterhaltung zu belauschen, die die Männer heimlich über Sie führen ...!

Käthe Dorsch wird in der nächsten Spielzeit am Wiener Burgtheater die Titelrolle in Ferdinand Bruckners „Elisabeth von England“ spielen. Die Regie wird der Berliner Regisseur Karl Heinz Stroux führen. (my)

# JACOBS KAFFEE



DIE MARKE DER

# Spitzenklasse

IN DER GOLDFOLIE



#### Historische Modenschau in Nürnberg

Die vor einigen Wochen von Direktor Ludwig Grote (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg) in Essen gezeigte historische Modenschau wurde am 15. Juni ein zweites Mal in Nürnberg in der alten zum Germanischen Nationalmuseum gehörenden Karthäuserkirche vorgeführt. Die Schau umfaßt Bekleidungsstücke (Rüstungen, Pagen- und insbesondere Frauenkleider) aus der Zeit vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Unser Bild: Ein „Ritter“ aus der Zeit um 1530, der zwei amerikanischen Berichtern von AFN Helm und Handschuh anpaßt.

#### Bevölkerung verhinderte 1945 Sprengung

### Granaten unter der Straße

Zwischen Schönwald und Furtwangen bald vergessen

Triberg (Schwarzwald). — Ein gefährlicher Straßenuntergrund in Gestalt von 50 Sprenggranaten wurde jetzt auf der verkehrsreichen Landstraße zwischen Schönwald und Furtwangen im Schwarzwald von einem Räumtrupp ausgegraben und unschädlich gemacht. Mit der Munition, die in einem vier Meter langen Tunnel drei Meter tief unter der Straßendecke lagerte, sollte gegen Ende des Krieges die Straße beim Herannahen der alliierten Truppen gesprengt werden. Es kam jedoch nicht dazu, weil Bewohner die Sprengkapsel und die Zündschnur heimlich entfernt hatten. Die Sprengladung war jahrelang in Vergessenheit geraten! — Erst vor kurzem erinnerte man sich wieder daran.

#### Raubüberfall mit Säbel

Botrop. — Mit einem Säbel versuchte ein etwa 22-jähriger junger Mann am Mittwoch in Botrop in einer Postnebenstelle das eingezahlte Geld zu rauben. Der 22-jährige war in dem gerade von Kunden nicht besuchten Raum eingetreten, hatte die zur Straße führende Tür mit einer Holzleiste verklebte, war über die Barriere gesprungen und wollte den Säbel aus der Scheide ziehen. Das gelang ihm aber nicht schnell genug, so daß der entschlos-

sene Postschaffner gegen ihn vorgehen und ihm mit dem Knie in die Magengegend einen Stoß versetzen konnte. Daraufhin ließ der Mann von seinem Vorhaben ab und flüchtete. Mit einem Fahrrad konnte er unerkannt entkommen.

#### Sprengkörper im Mahnfeuer

Göttingen. — Beim Abtrennen eines Mahnfleuers zum Tag der deutschen Einheit explodierten am Donnerstagabend in Bischhausen (Landkreis Göttingen) wenige hundert Meter von der Zonengrenze entfernt plötzlich mehrere Sprengkörper. Die Splitter verletzten vier Menschen. Einer mußte mit schweren Beinverletzungen in eine Göttinger Klinik gebracht werden. Es wird vermutet, daß Jugendliche aus der Sowjetzone die Sprengkörper in dem Holzstoß versteckt hatten. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

#### Allgemeiner Studentenausschuß als „Arbeitsamt“

### ASTA sucht 3000 Ferienjobs

Spezialisten und Mädchen für alles — Die meisten Studenten bevorzugen Hilfsarbeit in ihren zukünftigen Berufen

Münster. — Als Asta zu dick zu werden drohte, rief Herrchen den ASTA an. Prompt erschien abends ein junger Mann mit einem Fahrrad, nahm den Hund an die Leine und radelte mit ihm kreuz und quer durch die Stadt. Nach ein paar solcher Prozeduren war das Tier wieder schlank. „Schade!“, meinte stud. phil. Wilfried S. Er hätte gern noch länger den radelnden Masseur gespielt. „So bequem verdient man sein Geld selten.“ — Für alle Gelegenheiten empfiehlt sich in Münster der ASTA als Arbeitsvermittlung. Allgemeiner Studentenausschuß bedeutet die Abkürzung. Sein Prinzip: den Studenten zu helfen, wo er kann.

Jeden Morgen geht's in dem kleinen Büro zu wie beim Heuerbaas. „Nirgends Kohlen zu schippen? Ich hätte morgen gut Zeit.“ Stat dessen erhält der Fragende eine Order zum Möbelpacken. „Wird gemacht!“ Ein anderer verdingt sich zum Wäscheaus-tragen, ein dritter übernimmt Gartenarbeiten. „Leider bleiben die Angebote hinter den Nachfragen zurück“, stellt stud. rer. pol. Karl-Heinz Pennig, 2. ASTA-Vorsitzender und Leiter des Arbeitseinsatzes, bekümmert fest. „Obwohl während des Semesters alle Zeit dem Studium gehören sollte, gibts genug Studenten, die auch jetzt arbeiten müssen, um ihr tägliches Brot zu verdienen.“

In einer Kartei hält der ASTA alle Arbeitswilligen mit ihren Arbeitswünschen fest. Da sind einmal die „Mädchen für alles“ (meist männlichen Geschlechts), aber da stehen auch viele Spezialisten: Blockflötenspieler, perfekte Hausfrau, Sprechstundenhilfe, Verkäuferin, Serviererin, (Zusatz: „sehr charmant“), gelernter Elektro-

techniker, Schlosser, Fotograf, Zauberer, Akkordeonspieler, Conferencier, Kraftfahrer, — man kann die Liste beliebig erweitern. Sogar ein „perfekter Pferdeverstand“ ist vertreten und natürlich auch ein Studenten-Tanzorchester. Wird ein ausgefallener Spezialist kurzfristig benötigt, schwingt sich einer vom ASTA aufs Fahrrad und gibt ihm Bescheid.

„Wenigstens 1,50 Mark!“, antwortet der ASTA, wenn die Arbeitgeber nach dem Stundenlohn fragen. Die meisten geben Kaffee oder Abendbrot dazu. Ein Bühnendekorateur war so begeistert von der Geschicklichkeit seiner Hilfskräfte, daß er den Mindestsatz verdreifachte und außerdem ein Hotelessen spendierte. So etwas kommt nicht alle Tage vor.

„Die größte Sorge macht uns der Ferien-einsatz“, berichtet Student Karl-Heinz Pennig. Zwar sind schon ein paar hundert Stellen so gut wie sicher — u. a. bei Finanzämtern, bei der Landesversicherungsanstalt, bei Kommunalbehörden und in der Industrie —, aber schätzungsgewise

#### Im Land Nordrhein-Westfalen:

### Berufsnot der Jugend gemeistert

Die Wirtschaft stellte 40 000 Lehrstellen mehr zur Verfügung als im Vorjahr  
5 700 Jugendliche nahmen das neunte Schuljahr in Anspruch

Düsseldorf. — Das Land Nordrhein-Westfalen hat die für dieses Frühjahr erstmals im Lande befürchtete Berufsnot der Jugend gemeistert und wird alle geeigneten männlichen Berufsanwärter bis Ende Juli ordnungsmäßig unterbringen, obwohl zu Ostern 1954 mit 305 000 Schülertlassen 35 Prozent mehr entlassen werden als im Vorjahr. 14 000 Mädchen sind noch unversorgt, doch liegt diese Zahl nicht höher als im vergangenen Jahr. Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau glaubt, daß die Mädchen nicht so sehr zum Beruf drängen wie die Jungen.

Einen großen Beitrag zur Überwindung der Jugendberufsnot leistete die Wirtschaft, die mit 227 400 Ausbildungsstellen 20 Prozent oder 40 000 Stellen mehr verfügbar machte als im Vorjahr. Von diesen waren bis Ende Mai 199 700 besetzt. Vor allem in Städten, unter anderem in Bielefeld, Hagen, Iserlohn, Siegen, Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Solingen, Wuppertal, Krefeld, Mönchengladbach und Velbert sind mehr Stellen auch begehrt. Berufe vorhanden als Bewerber zur Verfügung stehen.

Der zwischenbezirkliche Ausgleich wurde bereits weitgehend genutzt. Nun

stehen in diesen Städten keine Heimplätze mehr zur Verfügung.

Auf der Schule verblieben 14 700 Jugendliche, 9000 auf Grund der Schulpflichtverlängerung für solche, die das Schulziel nicht erreichten, und 5700 im freiwilligen neunten Schuljahr. Für sie wurden etwa 100 Sonderklassen eingerichtet. Für den zusätzlichen Besuch der Berufsfachschulen haben sich 3900 Jugendliche angemeldet, davon 75 Prozent Mädchen, die vornehmlich in die kaufmännischen Berufsfachschulen gehen wollen. Für nur 160 Jungen und 300 Mädchen wurden Grundausbildungs- oder Förderlehrgänge eingerichtet.

da kein größerer Bedarf bestand. Ferner wurden 38 Förderlehrgänge für 1000 weibliche Teilnehmer vorbereitet, die hauptsächlich von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung getragen werden.

Etwa 30 000 Jungen und 50 000 Mädchen nahmen Hilfsarbeitsstellen an. Im Bergbau wurden 14 000 Jungen eingestellt, von denen allerdings ein Teil aus anderen Ländern der Bundesrepublik kam.

#### Beliebte und unbeliebte Berufe

Als nicht beliebte Berufe, die deshalb Mangelberufe sind, können, wie ein Sprecher des Ministeriums erklärte, bei den männlichen Jugendlichen nur noch die landwirtschaftlichen Berufe, ferner Bäcker, Metzger, Friseur und an einigen Stellen Maler und Anstreicher gelten. Der Maurerberuf habe sich vom Mangel- zum Mangelberuf entwickelt. Auch bergbauliche und schwerindustrielle Berufe seien jetzt beliebt. Bei den Mädchen gelte nur noch die Hauswirtschaft als Mangelberuf. Bei der Berufswahl ständen heute wirtschaftliche Erwägungen im Vordergrund, von den psychologischen und soziologischen Gesichtspunkten.

#### Eine Frau starb zu früh:

### „Verhärtete Milchdrüse“ war Krebs

Heilpraktiker wegen fahrlässiger Tötung verurteilt — Kein Berufsverbot

VON STEPHAN SLUPIANEK

Düsseldorf. — „Das kriegen wir schon weg!“ hatte der Heilpraktiker Jakob R. zu Frau Y gesagt, die zu ihm gekommen war, um sich gegen ein knotenhafte Gebilde an ihrer Brust behandeln zu lassen. Er hatte von einer Milchdrüsenentzündung gesprochen, während die Diagnose des Arztes, den Frau X vorher besucht hatte, ein Krebsgeschwulst festgestellt hatte. Das war im Herbst 1949. Als ein Jahr später der Amtsarzt Frau X besuchte, war der Krebs bereits nicht mehr zu operieren. So klagte man den 60-jährigen Heilpraktiker an, den Tod dieser 1894 geborenen Frau durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

„Wenn Herr R. gesagt hätte, lassen Sie sich operieren, dann hätte meine Mutter sich operieren lassen, davon bin ich überzeugt“, erklärte die 27-jährige Irmgard vor dem Gericht. „Aber er behauptete immer es sei kein Krebs, bis sechs Wochen vor Mutters Tod.“

#### Angst vor der Operation

So spielte sich die Vorgeschichte dieses Prozesses ab: Im Herbst 1949 kam Frau X. zu dem Heilpraktiker in die Sprechstunde. Ihr Hausarzt hatte ihr vorher mitgeteilt, der kirschkorn-große Knoten in der linken Brust sei Krebs. Eine sofortige Operation sei notwendig. In diesem Stadium sei ein Erfolg sicher.

Aber Frau X. hatte Angst vor dem Messer des Chirurgen. Deshalb ging sie zum Heilpraktiker, der vor Gericht aussagte, daß er bei Krebs immer vorsichtig gewesen sei. Stets habe er die Hinzuziehung eines Facharztes von seinen Patienten verlangt, wenn sich Knotenbildungen zeigten. „Niemand habe ich behauptet, ich könne Krebs heilen.“ Frau X. aber habe strikte einen Arzt abgelehnt. Schließlich habe er ihr offen gesagt, daß er Krebs nicht heilen könne und die Behandlung nur auf Stärkung ihres Herzens beschränken könne.

Allerdings sagte die Tochter der Verstorbenen das Gegenteil aus. Sie behauptete, daß Jakob R. beim ersten Besuch ihrer Mutter gesagt habe, es sei kein Krebs, sondern nur eine verhärtete Milchdrüse. Die müsse man mit Salbe verreiben. Diese Aussage bestritt sie.

Auch als die schließlich apfelgroße Geschwulst aufgebrochen sei, habe R. gesagt: „Lassen Sie das nicht operieren, wir krie-

gen es so weg!“ Das bestätigten auch zwei weitere Töchter der Verstorbenen. Im Sommer 1950 wäre nach Ansicht der Ärzte noch ein operativer Eingriff möglich gewesen. Aber Frau X. lehnte weiterhin jede Operation ab und vertraute auf den Heilpraktiker. Sie weigerte sich sogar, sich einer Röntgenbehandlung zu unterziehen.

#### Einfaches Wundpuder

Der Angeklagte behauptete, er habe nur eine Rahmenbehandlung durchgeführt. Aber ausgestellte Rechnungen, die den Vermerk „betr. Brustdrüsenentzündung und -vereiterung“ trugen, bewiesen das Gegenteil. Auf den Rezepten verschrieb er der Patientin Sulfonamid-Puder, bei dem es sich um einen ausgesprochenen Wundpuder zur schnellen Heilung handelte, stellte der Gerichtsarzt fest. Und Jakob R. wußte nichts anderes zu sagen, als daß er gedacht habe, es sei so ein Puder wie von „4711“.

So kam das Gericht schließlich zu der Feststellung, daß Frau X. auf Grund der Behandlung durch den Heilpraktiker eher starb, als es nach dem Stand der Wissenschaft notwendig war. Von einem Berufsverbot wurde jedoch abgesehen, da man der Ansicht war, der Angeklagte würde

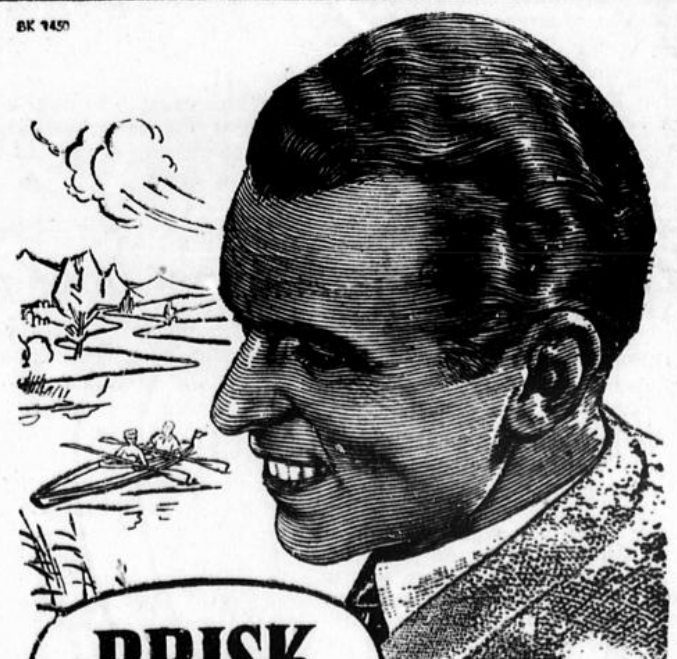
durch die Strafe von einer solchen Behandlung künftig abgesondert werden.

#### Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 18. Juni.

Tendenz: Farbensachfolger haussierend.

|                               |                                            |
|-------------------------------|--------------------------------------------|
| Industrie-Aktien              | Mühlheimer Berg 101 bz                     |
| Accu-Hagen 154 G              | Rhein. Braunkohle 150 1/2 bz G             |
| AEG 129 1/2 bz                | Rheinmetall 17 1/2 G                       |
| Allg. Hoch- & Ing. 148 1/2 bz | Rheinpreußen 120 bz                        |
| Badische Anilin 148 1/2 bz    | Rheinmetall-Union 142 1/2 bz G             |
| Balcke Maschinen 136 G        | Salzdetfurth 142 1/2 bz                    |
| Bergb. W. Ludwig 117 bz       | Scherling 244 bz                           |
| BMW 86 1/2 bz                 | Schless 123 G                              |
| Bemmerg 72 1/2 bz             | Schwabenbräu 127 G                         |
| Beton- & Monier 132 G         | Siem. Stämme 156 bz G                      |
| Bosw. & Knauer 103 G          | Siem. Vorräte 154 bz                       |
| Bugerus 122 Br                | Stamm 112 G ex                             |
| Burbach 122 Br                | Ver. Dr. Nickel 133 bz                     |
| Busch Jaeger 176 G            | Ver. Rumpus 80 bz G                        |
| Cassella 168 bz G             | Ver. Stahlwerke 201 bz                     |
| Conti-Gummi 166 bz            | Wasser-Gelsenk. 142 1/2 bz G               |
| Consolidation 101 bz ex       | Wintershall 141 1/2 bz                     |
| Daimler 137 bz                | Zellwag 133 bz G                           |
| Demag 165 bz                  | Bank-Aktien                                |
| Di. Conti Gas 145 G           | Commerzbank Liq. 6 1/4 bz G                |
| Di. Erdöl 118 1/2 bz          | Essener Steinkohle 98 Br                   |
| Didier 154 G                  | Bankverein Westd. 134 1/2 bz G             |
| Dort. Akt. Br. — G            | Deutsche Bank Liq. 9 1/2 bz G              |
| Dortm. Union 162 1/2 bz       | Rhein-Westf. Bank 136 bz G                 |
| Dynamit Nobel 149 1/2 bz      | Dresdner Bank Liq. 9 bz G                  |
| Essener Steinkohle 98 Br      | Rh.-Ruhr-Bank 134 bz G                     |
| Farbent. Bayer 153 1/2 bz     | Freiverkehr                                |
| F. G. Farben Liq. 30 1/2 bz   | Chemie-Faser Inh. 80-84                    |
| Feldmühle 195 bz              | Eisenhütten Köln 117 1/2-122               |
| Felten 119 1/2 bz             | Gutehoffnungshütte —                       |
| Goldschmidt 89 bz G           | Phrix-Inh. 38-42                           |
| Harpener 90 1/2 bz            | Rhein. Kunstseide 75 Br                    |
| Hindrichs Aufb. —             | Schulth. Stämme 21 1/2-22 1/2              |
| Hochster Farben 148 1/2 bz    | Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland |
| Hoesch 271 bz                 |                                            |
| Kabel Rheydt 163 bz           |                                            |
| Karl-Chemie 147 bz            |                                            |
| Phrix Namens 36-38            |                                            |
| Karsl. 152 1/2 bz             |                                            |
| Kaufhof                       |                                            |
| Krefft 59 bz Br               |                                            |
| Mannesmann 119 1/2 bz ex      |                                            |



**BRISK frisiert** wirken Sie sympathischer

Besonders im Sommer braucht Ihr Haar regelmäßige Brisk. Mit Brisk sind Sie sicher, daß Ihr Haar trotz Wind, Wasser und Sonnenhitze elastisch und immer tadellos in Form bleibt. Sie sehen gepflegter aus und das macht Sie Ihren Mitmenschen sympathischer.



BRISK-Männer haben mehr Erfolg

## ... und Tausende lauschen!

Matthias schreckte aus dem Schlaf, als der Wecker zu rasselte. Er drückte rasch auf den Knopf und brachte das erbarmslose Instrument zum Schweigen. Dann öffnete er sein linkes Auge und blinzelte zum Fenster hinüber.

Er lächelte. Die Sonne schien. Endlich schien wieder die Sonne nach so vielen trüben Tagen.

Mit einem Sprung war Matthias aus dem Bett, machte ein bißchen Gymnastik, tauchte seinen Kopf in die Wascenschüssel und rasierte sich. Fräulein Borger brachte den Kaffee; er war fast kalt wie immer. Matthias ließ ihn stehen, aß die frischen Brötchen und ging zur Stadtbahn.

Am Zentralbahnhof stieg er aus und ließ sich von einer dichten Menschenmasse zur Treppe schieben. Er blickte auf seinen Nebenmann zur Rechten und auf den zur Linken; unbekannte Gesichter, die er nie zuvor gesehen hatte und wahrscheinlich nie wieder sehen würde. Sie blickten geradeaus, mürrisch oder eine, gelangweilt der andere. Für Matthias hatte keiner der beiden einen Blick übrig — so wenig wie die tausend anderen, die da schoben und geschoben wurden.

Wie sollten sie auch! Woher konnten sie wissen, wer da neben ihnen ging! Seine Stimme kannte jeder, aber ihn selbst kannte keiner, wenn er stumm durch die Menge schritt.

In wenigen Minuten würde er wieder am Mikrophon stehen, und beim ersten Klang seiner Stimme verstummten Tausende und lauschten auf sie. Matthias lächelte. Er dachte an seine Mutter. „Das lasse ich mir nicht nehmen“, hatte sie gesagt, „dieses Kind hat eine Stimme wie ein Engel. So etwas gibt es in Jahren nur einmal“. Wenn sie ihn jetzt hören könnte, die Gute! Wie stolz sie wäre auf ihren Jungen, der es nun endlich geschafft hatte, der Hunderttausende aufhorchen ließ, und dessen Stimme die Menschen immer wieder fasziniert lauschten.

Matthias ließ sich im Strom der Menschen treiben wie auf einer sanften Welle, die unablässig weiterflutet. Er zitterte ein bißchen; das war das Lampenfieber, das er wohl niemals loswerden würde — dieses prickelnde Gefühl, gemischt aus ungewisser Bange und seliger Lust. Er hatte es zum erstenmal gespürt, als er zur Schulentlassung ein Gedicht auflesen sollte, und dann immer wieder in entscheidenden Augenblicken: bevor er sich vom Zehnermeterturm stürzte, bevor er zum ersten Male ein Motorrad bestieg, bevor er Alwine küßte, bevor er... Ja, auch Alwine war seiner Stimme verfallen gewesen.

„Ach, Matthias“, hatte sie gesagt, „wenn ich dich höre, möchte ich die Augen schließen und immer nur lauschen und lauschen. Es ist wie eine Verzauberung...“

Nun löste sich Matthias aus dem Sog der Massen und ging seinen eigenen Weg. Bald stand er hoch über ihnen und alle horchten auf seine Stimme wie vor Jahren die kleine blonde Alwine. Mit federnden Schritten ging er durch die weite, gläserne

Flügeltür, durch den langen Gang, hinein in die kleine Kabine. Da stand das Mikrophon, dem er verfallen war, und das seine Stimme hinaustrug auf die Lautsprecher. Er legte seine Aktentasche auf den Tisch, nahm rasch noch eine Tablette und räusperte sich ein paarmal. Alle Aufregung fiel nun ab wie ein dunkler Schleier, als er sich zu der vibrierenden Membran hinbeugte. Und ruhig, mit erhobener Stimme begann er, während die Masse verstummte und nur dem Klang seiner Worte lauschten: „Achtung! Achtung! Der D-Zug aus Richtung Zürich hat voraussichtlich siebzig Minuten Verspätung!“



Familienausflug am Wochenende  
Scherenschnitt von Gustava Kropp

## Pappeln werden geimpft

Bäume müssen schneller wachsen — Die Injektionsspritze im Wald

Hamburg. — Um die Nutzbarkeit der deutschen Wälder zu steigern, haben die Wissenschaftler ein Verfahren erfunden, um das Wachstum der Bäume bedeutend zu beschleunigen.

Unsere Wälder liefern den für die Herstellung von Zellstoff erforderlichen Rohstoff nicht in unbegrenzten Mengen. Man ist daher seit Jahren auf eine Erweiterung der Zellulosebasis bedacht. Neben der Buche, Fichte, Kiefer und Pappel haben sich auch Brennessel, Kartoffelkraut, Schilfrohr und Stroh als für die industrielle Verwertung geeignet erwiesen. Bei allen diesen Baum- und Pflanzenarten wird der größte Wert auf Schnellwüchsigkeit gelegt. Neben dem einjährigen Schilf ist es hier vor allem die Pappel, die das Rennen macht, doch genügt dem Menschen noch nicht deren schnelles Wachstum, das ihr von der Natur verliehen wird. Er sucht es vielmehr durch besondere Kniffe und Mittel noch künstlich zu steigern.

Von deutschen Wissenschaftlern wurden in letzter Zeit auf diesem Gebiet die interessantesten Experimente unternommen. Es gelang dabei, durch Impfung mit einem bestimmten Pflanzensaft das Wachstum der Pappeln erheblich zu beschleunigen. Denselben Zweck hatten Kreuzungen von deutschen, amerikanischen und schwedischen Pappelarten. Es gelang dabei, eine neue Baumart heranzuziehen, die mehr als doppelt so schnell wächst als alle bisher bekannten Pappelarten. Man kann ihr Astwerk schon im Alter von zwei Jahren zur Zellulosegewinnung verwenden.

Was das bedeutet, vermag man erst zu ermessen, wenn man weiß, daß es hundert bis hundertzwanzig Jahre dauert, ehe an eine Fichte oder Kiefer die Säge angesetzt werden kann, noch länger, etwa hundertvierzig Jahre, muß man warten, bis ein Buchenbestand schlagreif geworden ist. Ein Eichenforst aber benötigt volle hundertsechzig Jahre, bis die einzelnen Wald-

riesen „erwachsen“ sind. Frischgepflanzte „Famulus-Bäume“, aber, die kostbarsten deutschen Edelhölzer, können gar erst in dreihundert Jahren nutzbringend verwertet werden.

Wenn auch die Versuche auf diesem Gebiet noch fortgesetzt werden müssen, so kann doch heute schon behauptet werden, daß es dem Menschen gelungen ist, in den schnellwüchsigen Pappeln regelrechte lebende Holzfabriken heranzuziehen. Doch bedürfen diese auch für Bildhauer-, Drechsler- und Muldenhauerarbeiten, sowie in der Möbel-, Koffer- und Zündholzfabrikation vielseitig verwendbaren Bäume nach ihrer Anpflanzung immerhin einer gewissen Pflege oder wenigstens Überwachung.

Das Schilf dagegen wächst ganz von selbst in oft ungeheuren Mengen an den Ufern unserer Gewässer. Die reichste Ausbeute davon liefert jedoch auf dem europäischen Kontinent der Neusiedlersee bei Wien an der Grenze gegen Ungarn. Sein gewaltiger Schilfgürtel wird in jedem Winter, wenn das Eis tragfähig geworden ist, durch ein kleines Heer von Arbeitern maschinell abgeerntet.

## Die Sowjets bereiten Raumflug vor

Erstes Raumschiff im Bau — Als unbemannter Satellit soll es um die Erde kreisen

Helsinki. — Wird die Sowjetunion als erster Staat der Welt mit der Raumfahrt beginnen? Wie die Moskauer „Literarische Zeitschrift“ berichtet, wird in der UdSSR bereits das erste Raumschiff gebaut. Man wird es voraussichtlich bis zu 1600 km hoch in den Raum hinausschießen, wo es außerhalb der Erdschwere um unseren Planeten kreisen soll.

Dieses erste Raumschiff wird unbemannt aufsteigen. Es soll Meßgeräte der verschiedensten Art mit sich führen sowie einen Sender, der Angaben über die Zustände

USA-Ärzte stellen fest:

## Amerika hat keine Kraft

5000 Jugendliche untersucht — Jeder Kraftaufwand erspart

New York. — Eine amerikanische Zeitschrift begann eine langwierige wissenschaftliche Untersuchung, um die Frage „Warum sind die amerikanischen Kinder und Jugendlichen weniger widerstandsfähig als ihre europäischen Altersgenossen?“ beantworten zu können. Die Ergebnisse waren interessant und aufschlußreich.

Zwei namhafte Ärzte des „Bellevue Medical Center“ von New York, Doktor Kraus und Doktor Hirschland, begannen ihre Studienarbeit im Jahre 1951. Sie suchten in den verschiedenen Staaten der USA Hunderte von Schulen auf und testeten die Schüler und Schülerinnen auf die Kraft ihrer Rücken-, Bein-, Arm- und Bauchmuskeln. Fünftausend Kinder und Jugendliche im Alter von 6 und 19 Jahren wurden dabei untersucht. Sie wurden sechs Muskelproben unterzogen. Zum größten Erstaunen der Ärzte blieben 55 Prozent unter dem Minimum an Punkten, die in den einzelnen Muskelprüfungen festgelegt waren.

Die beiden Ärzte wollten nun Vergleiche mit europäischen Ländern ziehen und kamen nach Italien und Österreich (sie wählten absichtlich zwei vom Kriege schwer betroffene Länder), wo sie rund 2000 Kinder nach demselben Prinzip testeten. Dabei gingen nur 8 Prozent aus den Prüfungen mit „ungenügend“ hervor! Man kam damit zu der erstaunlichen Schlussfolgerung, daß in den Vereinigten Staaten von zwei Kindern mindestens eines schwächliche Muskeln hat, während in Europa dieses Verhältnis nur 12 zu 1 beträgt!

Die Lehren aus dieser Forschungsarbeit ergaben sich zwangsläufig: „Der junge Amerikaner entwickelt sich physisch zu einem großen Menschen, der mit Vitaminen überfüttert ist und die blühende Gesundheit zu verkörpern scheint. Aber seine Körperkräfte nehmen ständig ab. Wie ist das möglich bei einem Volk, das den höchsten Lebensstandard der Welt besitzt? Dabei ist es gerade die immer mehr fortschreitende Zivilisation des Lebens, die den Kindern und Jugendlichen jeden körper-

lichen Kraftaufwand erspart!“ Die Kinder werden in Autobussen zur Schule gebracht, die Studenten fahren im eigenen Wagen zur Universität. Kaum ein Mensch geht noch zu Fuß. Spielplätze gibt es fast keine mehr, da der starke Verkehr die Kleinen in die Häuser zurückgetrieben hat. Dort sitzen sie nun in weichen Sesseln vor Fernsehapparaten, anstatt draußen in lustigem Spiel herumzutollen. Mädchen und Frauen haben es ebenfalls leicht: die Küche ist bis ins Letzte elektrifiziert, vom Staubwischen bis zum Kartoffelschälen macht der Haushaltsroboter alle kraftfordernde und muskelbeanspruchende Arbeit.

Dieser sensationelle Bericht erweckte die Aufmerksamkeit der Militärbehörden, die sich ebenfalls über die mangelhafte Muskelentwicklung der amerikanischen Jugend ernsthaft die Köpfe zerbrechen. Im Koreakrieg machten die Militärs analoge Feststellungen: von 3,6 Millionen Amerikanern unter 26 Jahren mußten 1,7 Millionen als nichtverwendungsfähig nach Hause geschickt werden; 12,8 Prozent litten an Nervenstörungen, 9,3 Prozent an Herzkrankheiten, 8,8 Prozent an körperlichen Mißbildungen usw.

In Washington studiert man z. Z. eifrig den Bericht der beiden Ärzte und sucht nach Gegenmaßnahmen. Die Verantwortlichen sind jedenfalls fest entschlossen, in den kommenden Jahrzehnten ihr ganz besonderes Augenmerk den Muskeln der amerikanischen Jugend zuzuwenden.

## „Wunderheilungen“ unter der Lupe

Umfrage unter britischen Ärzten  
Erzbischöfe setzen Kommission ein

London. — Eine interessante Umfrage veranstaltete die „British Medical Association“, der Ärzteverband, unter ihren Mitgliedern. Jeder Arzt soll Berichte über ihm bekannte „Wunderheilungen“ niederschreiben und dem Verband einsenden — ganz gleich, ob diese Heilungen auf „magischer“ oder religiöser Grundlage zustande gekommen sind. Ein Ausschuß des Verbandes wird die Berichte genau prüfen und dann an ein von den Erzbischöfen von Canterbury und York gegründetes Komitee zum Studium von Wunderheilungen weiterleiten.

Jeder Patient, der seinem Arzt über eine solche an ihm vollzogene Wunderheilung berichtet, hat Anspruch darauf, daß sein Name geheimgehalten wird. Viel Material erwartet man natürlich von den Hausärzten, denen man jedes kleine und große Leiden anvertraut. Sie sollen berichten, ob ihnen in ihrer Praxis plötzliche Heilungen von anscheinend unheilbaren Krankheiten vorgekommen sind. Besonderen Wert legt man auf Einzelheiten. Man will wissen, ob die Heilungen durch „Handauflegen“, Besprechen oder andere Beschwörungen zustande gekommen sind und ob vor allem Gebete dabei eine Rolle gespielt haben. Auch über die Erfolge von Pilgrissen nach Lourdes oder anderen Wallfahrtsorten sucht man Material. Ferner interessiert sich die Kommission für Heilungen durch „Magie“ oder andere Formen des Glaubens — und für etwaige Schäden, die durch solche Praktiken angerichtet worden sind.

Die Ärzte sollen auch ihre Meinung darüber niederlegen, ob ihnen Geistliche erfolgreich bei ihrem Dienst für die Volksgesundheit helfen können.

## Sechs Forscher auf dem Vulkan

Die neue Forschungsstation auf dem Mount Wrangell — Studium harmonischer Strahlen

New York. — In diesen Tagen wird eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern mitten in der menschenleeren Wildnis von Südalaska einen fast fünftausend Meter hohen, ruhenden Vulkan ersteigen, um auf seinem Gipfel mehrere Wochen in einem neuerrichteten Observatorium zu verbringen.

Schon vor zwei Jahren beschäftigten sich ein Physikprofessor der New Yorker Universität und der bekannte Gelehrte Dr. Tarris Moore, Rektor der Universität von Alaska, mit der Möglichkeit, eine solche Forschungsstation einzurichten. Der flachgewölbte Vulkangipfel in der Nähe des magnetischen Nordpols war natürlich ein besonders günstiger Ort — aber konnte man in dieser unwirtlichen, sturmdurchtobten Gegend ein Observatorium dauernd unterhalten?

Sowohl der Physikprofessor Dr. Korff, der bereits 1930 ein ähnliches Institut in den Anden eingerichtet hatte, als auch Dr. Moore, der den fast 8000 m hohen Minya Konka in China, den Chimborasso und den McKinley, den höchsten Berg Nordamerikas, bestiegen hatte, waren für dieses Unternehmen bestens qualifiziert. Dr.

Moore — ein Experte auf dem Gebiet kosmischer Strahlung — ist übrigens auch ein ausgezeichnete Flieger, der eine kleine Sportmaschine besitzt.

Wir wichen bei unserer Expedition von den klassischen Traditionen der Bergsteigen ziemlich stark ab. Wir wollten unser Gepäck weder auf unseren Rücken noch mit Trägern oder Lasttieren befördern, sondern einfach durch die Luft — mit dem kleinen Flugzeug Dr. Moores, das nicht viel größer war als ein Auto. Dieses Flugzeug, das mit Schneekufen versehen war, sollte uns bis zum Fuße des Berges bringen, den wir dann aus eigener Kraft ersteigen wollten.

Es war in den ersten Junitagen des vergangenen Jahres, als sich die Mitglieder der Expedition in Copper Center, Alaska — etwa vierhundert Kilometer von Fairbanks entfernt — versammelten. Außer Dr. Korff und Dr. Moore waren noch ein erfahrener Bergsteiger aus Anchorage gekommen, zwei Geophysiker der Universität von Alaska sowie Hugo Nauburg, der gemeinsam mit mir am Forschungsinstitut für kosmische Strahlung an der Universität von New York arbeitete. Zum Ausgangspunkt der Besteigung wurde eine sanftgewölbte Schneekuppe gewählt, die in nicht ganz dreitausend Meter Höhe lag. Dr. Moore brachte uns, einen nach dem anderen, dorthin, und nach und nach folgte auch unsere Ausrüstung. Des schlechten Wetters wegen konnten wir erst 48 Stunden nach der Beendigung der „Luftbrücke“ an die Besteigung des Gipfels denken. Die unaufhörlichen kalten Winde, der Schnee und der Nebel waren aber nur ein Vorspiel für das, was uns oben erwartete. Der Gipfel erwies sich als ein weites Schneefeld; es versorgte die mehr als 12 Gletscher, die an den Seiten des Mount Wrangell hinabströmen und aus denen vier Flüsse entspringen. Dieses riesige Schneefeld erfüllt den großen Krater des schlafenden Vulkans und quillt über seine Ränder hinaus. Die vulkanische Tätigkeit des Gebietes ist jedoch nicht völlig erloschen. Von unserem Standort auf dem Gipfel des Vulkans konnten wir später einen kleineren, noch aktiveren Krater sehen, der fast einen halben Kilometer Durchmesser hatte und Schwefeldämpfe und Vulkanasche emporzuschleuderte.

Am folgenden Tag setzten wir die erste Hütte aus ihren Bestandteilen zusammen. Wir hatten eine Woche lang in kleinen, kalten Bergzelten gehaust, und die vier mal fünf Meter große Hütte erschien uns nun luxuriös wie ein Palast. Als Platz für die künftige Station wählten wir einen Felsrücken, der durch ausströmenden vulkanischen Dampf ständig von Eis und Schnee freigehalten wurde. Während der folgen-

den drei Wochen trugen wir Fässer, Kisten und Ballen einzeln von den Abwurfstellen zu unserem neuen Bauplatz hinüber.

Die Station besteht gegenwärtig aus zwei Hütten von etwa zwanzig Quadratmeter Bodenfläche. In der größeren von beiden sind Schlafstätten für sechs Personen sowie mehrere wissenschaftliche Apparate untergebracht, in der kleineren Hütte befinden sich die Generatoren und Raum für Vorräte. Die benzinbetriebenen Generatoren — einer mit 5000 Watt und drei mit Leistungen von 3 bis 500 Watt — erzeugen genug elektrischen Strom für beide Hütten.

Wir nahmen die Radioverbindung mit Copper Center auf. So konnten wir nun Dr. Moore über das Wetter auf dem Gipfel informieren, bevor er noch mit seiner kleinen Maschine aufstieg. Wir riefen Copper Center zweimal täglich an — am Morgen und am Abend. Für den Notfall standen wir außerdem noch durch ein kleineres Gerät ständig mit dem Flughafen in Gulkana in Verbindung.

Nun, da die Station eingerichtet ist, soll sie der Erforschung der kosmischen Strahlung und der Lebensbedingungen in großen Höhen, sowie meteorologischen und Vulkan-Untersuchungen dienen. — Arbeit genug für sechs Wissenschaftler in der eisigen Einsamkeit eines schneebedeckten Vulkans.

Ein Opfer für die Kunst

Eine „bescheidene Rolle“ hat Montgomery Clift angenommen, der für einen Film 150 000 Dollar bekommt und am Broadway wöchentlich 3000 Dollar verdient. Der bekannte Darsteller aus „Verdammt in alle Ewigkeit“ spielt jetzt in einem der „Kleinen Theater“ New Yorks für nur 100 Dollar pro Woche den Konstantin in Tschechows „See-möwe“. Das gesamte Ensemble dieses Hauses besteht aus Stars. Clift steht auf den Plakaten an erster Stelle, weil man die Namen alphabetisch aufzählt.

Bevor man Raumschiffe mit einer die Kosten einigermaßen wettmachenden Nutzlast beladen kann, muß man einen neuen Treibstoff finden — ein wertvolles Arbeitsgebiet für die Atomwissenschaft. Auch in Großbritannien und anderen Ländern hat man gleichlaufende Studien gemacht, die allerdings bisher nur akademischen Charakter haben.

## Journalistenfrau bluffte Sowjets

„Unbefugt“ in der Sowjetbotschaft / Joyce Nerin Gunn machte verbotene Aufnahmen

Washington. — Das Tagesgespräch in Washington ist Joyce Nerin Gunn, die hübsche Frau eines Schweizer Journalisten. Es gelang ihr nicht nur, den sowjetischen Geheimdienst zu überlisten und „unbefugt“ an einer streng bewachten Party in der Sowjetbotschaft teilzunehmen, sie brachte sogar von diesem Abenteuer eine Anzahl höchst amüsanten Fotos mit nach Hause.

Sowjetische Geheimpolizisten kontrollierten am Eingang streng alle Einladungen, aber Joyce benutzte einen kleinen Trick und schlüpfte unangefochten durch die Sperrkette. „Ich stellte fest“, erzählte sie nachher, „daß Damen nicht kontrolliert wurden. So wartete ich nur, bis ein Mann ohne Damenbegleitung hineinging. Ich schloß mich ihm an und wurde durchgelassen. Geheimpolizisten sind nie besonders raffiniert; die Russen machen da keine Ausnahme.“

Auch mit ihrer Kamera hatte Joyce keine Schwierigkeiten. Sie wartete, bis der „offizielle“ Botschaftsphotograph Aufnahmen zu machen begann. In diesem Augenblick begann auch sie munter draufloszuknippen. Niemand kümmerte sich darum. Ihre Aufnahmen zeigen Botschafter Georgij Sarubin und seine Frau Elisabeth, wie sie über-schwänglich den pakistanischen Gesandten Amjad Ali und dessen schöne Tochter Talat begrüßen. Man sieht das steinerne Gesicht der Sekretärin mit der Gästeliste und der Wachen, von denen einer die Hand in der Brusttasche hält. Ein anderes Bild zeigt Sarubin und Frau nebst Bewachung unter einem gewaltigen Stalinbild (es waren nur Stalinbilder dort aufgehängt, keines von Malenkow). Ein amerikanischer Marineoffizier bedient sich mit einem Drink, und hungrige Gäste drängen sich um einen mit Kaviar und anderen russischen Delikatessen beladenen Tisch.

Zu der Party waren tausend Gäste eingeladen. Zum erstenmal servierte man dort eine Neuheit: den „Malenkow-Cocktail“. Er besteht aus Wodka, Wermut und Johannisbeersaft.

Gleich dahinter kommt das Haus des Bundesverkehrsministers. Das Interesse von allen Seiten ist bedeutend. Mit dem gelegentlichen Schreien der Kinder hat man sich längst abgefunden, und wenn es einmal sehr lange still ist, heißt es gleich in den Nachbarhäusern: „Nanu, was machen denn die Niemöllers mit den Kindern?“

## BUNTE WELT

Letzte Gelegenheit

London. — Anzeige aus einer Londoner Zeitung: „Totale Sonnenfinsternis am 30. Juni — Flugzeug verfügbar zur Besichtigung aus der Luft nördlich der Shetlands; Tagesausflug von Croyden; Plätze noch frei; ausreichende Fensterfläche garantiert; äußerst günstige letzte Gelegenheit bis 1999.“

Erklärlich

Upwell (England). — Ein vierbeiniges schwarzes Küken erfreute sich auf dem Hühnerhof von Mrs. S. W. Wenn in dem englischen Dorfe Upwell, Cambridgeshire, bester Gesundheit. Beim Füttern ist es immer als erstes zur Stelle.

Beruhigend

New York. — Klassische Musik von Bach und Beethoven, über Kopfhörer vor einer Schallplatte übertragen, soll jetzt in den Lazaretten der amerikanischen Luftwaffe bei längerwährenden Operationen, die unter örtlicher Betäubung durchgeführt werden müssen, die Patienten beruhigen. Operationen mit Musik würden bald allgemein üblich sein, sagt Generalstabsarzt Wilford E. Hall voraus, der diese Methode eingeführt hat.

Beleidigend

Leeuwarden. — Die Friesische Akademie in Leeuwarden hat sich beim holländischen Landwirtschaftsminister darüber beschwert, daß Viehzüchter für preisgekrönte Bullen beleidigende Namen wählen. Als Beispiele werden erwähnt: Faruk, Molotow, Eisenhower und Tito.



SCHON SPIELEN GLÜCKLICHE AM NORDSEESTRAND

## Die Welt, ein Konzentrationslager

Pessimistische Äußerungen  
des Komponisten Arthur Honegger

Ernst Besorgnis über die Stellung des künstlerisch und geistig schöpferischen Menschen in der sozialen Ordnung unserer Zeit brachte der Komponist Arthur Honegger in einem Gespräch zum Ausdruck. Honegger bezeichnete es als ein Symptom des Niedergangs unserer fast dreitausendjährigen Kultur, daß die schöpferische Leistung unter einer immer stärker werdenden Minderbewertung zu leiden hat.

Jede große Kultur- und Zivilisations-epoche darf mit einer Lebensspanne von zwei- bis dreitausend Jahren rechnen", äußerte Honegger. "Es scheint, als ob die schöpferische Arbeit des geistigen Menschen mißachtet und in ihrer Freiheit eingeschränkt wird, im gleichen Maß werden Kultur und Zivilisation erodiert. Mit der materiellen Unterbewertung der schöpferischen Leistung geht zugleich Verlust der Freiheit einher."

"Wo bleibt die Freiheit des geistigen Schaffens", fragte Honegger, "wenn der Staat die Früchte der Kunst besteuert wie eine beliebige Ware? Wo bleibt sie, wenn der schöpferische Mensch immer mehr dem Staate hörig gemacht wird?" — "Freiheit ist heute zu einem Wort geworden, das sich auf Festreden zwar noch sehr schön anhört, im Grunde aber bereits seine Bedeutung verloren hat. Wo gibt es heute noch echte Freiheit auf der Welt? Die Welt ist bereits zu einem riesigen Konzentrationslager geworden, und wir schweben in der Gefahr, zwischen den zwei großen Machtblöcken der Sowjetunion und der USA zerrieben zu werden. Ohne Freiheit des Geistes treibt unsere Kultur ihrem Ende entgegen."

## Liebespost der Tiere

"Heiratsinsorate" der Tierwelt in Ton, Duft und Farbe

"Tirihi! Hier ist ein Mann zum Heiraten, eigenes Nest vorhanden!" So schmetterten in den frühen Morgenstunden die Vogel-männchen ihre Liebespost in alle Winde. Die kleinen Minnesänger wetteifern in allen Tonarten miteinander, mit ihrem Gesang die Weibchen anzulocken. In ihren Kehlen ist ein besonderes Organ als Tonverstärker eingebaut, die Syrinx. Nur die männlichen Brautwerber können diese Locktöne hervorbringen, das "schwache" Geschlecht schweigt. Doch zeigt es sich nicht abgeneigt.

Wer nicht singen kann im Frühling, wenn die Liebe erwacht, der klopft. Meist Specht macht sich durch rasches Schlagen mit dem Schnabel auf dürre Äste bemerkbar. Und die "Himmelsziege", eine Bekassinerart, kommt meckend aus großer Höhe, indem sie die Luft unter Flügeln und Schwanzfedern zum Vibrieren bringt.

Einen zweifelhaften Ohrenschnausen bereiten in Tümpeln und Teichen die Frösche und Kröten ihren Angebeteten. Die "Wertbrommeln" werden mit dem im Kehlkopf untergebrachten Stimmapparat in Bewegung gesetzt und durch zwei Schallsäcke verstärkt.

Streichmusikanten sitzen auf der Frühlingswiese; sie benutzen ihren Körper als Resonanzboden und fiedeln auf ihren chitinharten Flügeln und Beinen ihre Heiratsangebote in die blaue Luft. Während der Hirsch in der Brunftzeit röhrt, der Kater steinerweichend miaut, der Auerhahn balzt und der Hengst wiehert, haben andere Hochzeiter des Tierreichs prächtige Kleidungsstücke, mit denen sie Eindruck machen.

Die Männchen vieler Tierarten legen dann ein Schmuckkleid an, das sie nach

## Amerika rät: Lernen Sie schneller lesen!

Romanlektüre dauert 25 Minuten, aber vorerst nur in den USA / Von Egon Jameson

Die Technische Hochschule im amerikanischen Staate Illinois eröffnete einen neuen Kursus, der innerhalb weniger Stunden nach Bekanntgabe so überfüllt war, daß man eine Warteliste für künftige Hörer auslegen mußte. In diesem Fach wurde die Kunst des Schnell-Lesens gelehrt. Die Pädagogen und Psychologen unserer Zeit sind nämlich dahintergekommen, daß die meisten Menschen angesichts der zahllosen illustrierten Magazine, der Darbietungen im Kino, Radio und Fernsehen, nur wenig Zeit mehr zum Lesen aufbringen können. Man befürchtete eine erneute Niveausenkung des Allgemeinwissens.

Um nun dem modernen Menschen Gelegenheit zu geben, die ihm wichtig erscheinenden Veröffentlichungen zu studieren, will man ihm die Möglichkeit bieten, schneller als bisher lesen und, worauf man den Hauptwert legt, auch begreifen zu können.

### Werden Sie ein Tachistoskopist

In dem Universitätskursus erweitert man das "Blickfeld des Lesers". Man verspricht jedem Studenten, der sich an den Übungen beteiligt, daß er innerhalb von fünf Minuten pro Minute 300 Worte lesen und verstehen wird. Die Leseprofessoren verstehen sich sogar zu der Behauptung, daß durch das neuartige Schnell-Lesen ein besseres Verständnis des Inhaltes erzielt wird. Infolge der raschen und konzentrierten Form des Lesens wird es nur selten vorkommen, daß man Einzelheiten vergißt. Die Lehrer nennen die neue Technik "Tachistoskopie".

der Hochzeit wieder mit ihrem Alltagsgewand vertauschen. z. B. Stockente und Prachtweber. Die Smaragdeidechse bemalt sich mit einem praktischen Blau, während der Feuersalamander in Liebe Rot erglüht. Wieder sind es meist die Männchen, die farbig glitzern und glänzen. Der Pfau zeigt sein buntes Gefieder und Libellen wie Schmetterlinge sind mit meisterhaften Malereien ausgestattet. Die Prunk- und Prachtentfaltung des Vergänglich-Männlichen hat sich dann mit der vollzogenen Begattung erschöpft, der Sinn ihres Lebens ist vollendet, während der des "Ewig-Weiblichen" erst beginnt.

Was sich liebt, das sieht sich! So halten es die Glühwürmchen, die als ruhender Lichtpunkt im Gras sitzend ihre Freier erwarten, die aufgeregt Blinkfeuer in die Sommernacht schicken. In leuchtenden Farben, mit Bordlampen versehen, schwimmen gewisse Fische durch das leuchtende Element und locken die Weibchen an.

Die Riech-Antenne der männlichen Fangheuschrecke ist ein wunderbares Aufnahmegerät, das in weitem Umkreis seine Beute wittert. Schmetterlinge geben durch das Ausströmen feiner Düfte aus den Flügeln ihre Anwesenheit kund. Der Duft ist eine der geheimnisvollsten Arten der Liebespost. Einen ausgesprochenen Brünstgeruch verbreiten die Zibetkatten, Antilopen, Biber, Hirsche und Bisamratten.

Der Neubau der Nürnberger Akademie der bildenden Künste, der mit einem Kostenaufwand von bisher 1,5 Millionen Mark in einem großen Waldgelände östlich der Stadt entstanden ist, wurde seiner Bestimmung übergeben.

Der große Senat der Universität Münster wählte den ordentlichen Professor Dr. D.

Nach einer langen Wanderung kam Jesus mit seinen Jüngern zu einem reichen Manne. Und weil sie hungrig und durstig waren, klopfte Jesus an das Tor des Gartens. Da kam der Mann heraus und trat vor Jesus. Und Jesus bat ihn: "Gib uns zu essen und laß uns im Schatten deiner Oibäume ein wenig ruhen." Da sah der Mann die vielen Menschen und erschrak. Er dachte: Wieviel werden sie mir aufessen! Und es tat ihm leid um sein Eigentum.

Er sagte zu Jesus: "Herr, ich kann euch nicht satt machen; dazu bin ich nicht reich genug. Nun weiß ich aber guten Rat: geht alle diesen Hügel hinan und dann jenseits wieder ins Tal hinab; da findet ihr einen Hof, da sind viele Datteln und Feigen und Trauben und viel Milch von Rindern und auch Brot. Der Mann wird euch geben; auch habt ihr keinen langen Weg bis dahin."

Da dankte ihm Jesus, und sie gingen alle fort. Als sie aber hinkamen, sahen sie, daß der Reiche sie belogen hatte. Denn es war ein armer Mann, der da wohnte, und seine Feigen- und Dattelbäume waren verdorrt von der Dürre.

Als Jesus das sah, kam eine feine Rote in sein Gesicht. Er trat an die Bäume heran, an denen noch die vertrockneten Früchte hingen, und rührte sie alle an — und sie trugen Frucht, und die Früchte schwellen und reifen, so daß sie alle pflücken und essen konnten. Danach legten sie sich in das Gras des Gartens und schliefen ein.

Dem aber der Garten gehörte, der Mann, stand dabei und sah dieses Wunder, und er hörte, wie einer der Jünger zum Herrn sprach: "Herr, der Geizhals hat dich belogen, und du machst seine Lüge wahr", und wie Jesus antwortete: "Das soll immer meine Rache sein, die Lüge wahr zu machen."

Als sie nun alle schliefen und der Nachtwind hintastete über Bäume und Sträu-

## Der Hof hinter dem Hügel

EINE LEGENDE VON KARL RÜTTGER

cher, ging der Mann fort über den Hügel bis an das Haus des reichen Mannes und klopfte an in der Nacht.

Der aber schlief fest; und er war eingeschlafen mit dem Gedanken, daß er die vielen lästigen Esser von seinem Gut abgewandt und einem andern auf den Hals gesandt hatte. So lächelte er im Schlaf und hörte nicht den Ruhelosen in der Nacht klopfen.

Aber zuletzt, da erwachte der Reiche doch in seiner Kammer. Er hörte die

So gingen sie.

Als sie aber eine Weile gegangen waren, kam dem Reichen die Angst um sein Gut, denn er hatte dem Herrn doch auch gesagt, er sei arm, und die Angst schwellte in ihm riesengroß, daß der Herr auch diese Lüge wahr gemacht haben könnte. Und er blieb stehen und bat den andern: "Warte noch eine Weile oder gehe voraus, ich will noch einmal zurückkehren und nach dem Meinen sehen."

Da der Reiche aber in der Morgendämmerung hinging, kam ihm die Scham, und er sagte: "Das ist nun das zweite Übel, das ich tue, erst nach dem Meinen zu sehen, bevor mir jener verziehen hat."

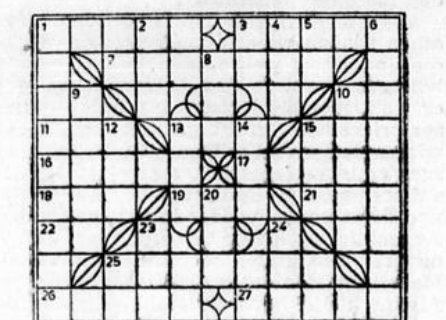
Er verirrte sich aber, und er lief in den Feldern umher und fand nicht hin. Da er zuletzt doch hinfand, stand die Sonne schon hoch. Er trat ein in den Garten, doch der war leer; denn Jesus und seine Jünger waren schon fortgegangen.

Der Nachbar aber trat unter einem Baum hervor und sprach: "Ich wußte, daß du dennoch kommen würdest. Nun aber sag mir: wie ist's mit deinem Gut?"

Der Reiche sprach: "Ich weiß es nicht. Ich kehrte alsbald um, um dich einzuholen."

Da war eine Heiterkeit bei dem andern, der arm gewesen war, und er sprach: "Sieh, wie ich lächle. Und so kann ich dich auch sagen, was jener mir hinterließ, er forgt mit seinen Leuten: 'Wenn er kommt, dein Nachbar, so sag' ihm den Gruß, und er solle heimgehen in Frieden.'"

## UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Kurort am Harz, 3. Zierfisch, 7. Schillerische Balladengestalt, 11. Drehpunkt, 13. griechischer Buchstabe, 15. Abschiedsgruß, 16. Muse, 17. der Mörder Siegfrieds, 18. Nebenfluß der Donau, 19. englische Anrede, 21. Bergweide, 22. französisches persönliches Fürwort, 25. Seefisch, 26. Gegenpunkt des Zenits, 27. Stadt in Frankreich an der Maas.

Senkrecht: 1. Baumharz, 2. Papstname, 3. Nachsilbe in alten Rechtswörtern, 4. seemannisches Kommando, 5. Feldmaß, 6. Knochenmasse der Stockzähne eines Elefanten, 8. Bedrängnis, 9. Stadt in der Niederlausitz, 10. Gestalt aus der Fledermaus, 12. Ferment, 13. Göttin der Morgenröte, 14. Nebenfluß des Rheins, 15. türkischer Titel, 20. geistesgestört, 23. Monat, 24. französische „Insel“.

Auflösung des gestrigen Rätsels  
Wortwechsel, Netz, Waschfrau, Gift, Kiste, Gis.

Einer der erbittertsten Gegner des Impressionismus, der Maler Anton v. Werner, hatte sich wieder einmal über seinen Kollegen Liebermann und andere Vertreter der Moderne ausgelassen. Der Herausgeber einer Kunstschrift bezog sich zu Liebermann, um seine Meinung zu hören. "Ach, wissense", lächelte der Maler, "ich sage immer, wenn dieser Anton von Werner auch ohne Hände geboren wäre, dann hätte er doch noch die größte Schnauze!"

## Verkanntes Metall

Platin wurde wie Blech verkauft — Regierung ließ es ins Meer werfen

"Schon wieder dieses vertrackte Metall!" fluchte der Goldgräber am Pintafluß, und warf ein silberhelles Stück beiseite. "Kann einem die ganze Graberei nach Gold hier verleißen. Muß Gott in seinem Zorn nicht neben dem Gold erschaffen haben, dieses verfl... Platina!"

Platin war das verkannteste Metall der Erde, ja man verachtete es sogar, weil es die Goldgräber störte. Die spanischen Abenteuer, die vor zweihundert Jahren im Pintafluß in Südamerika nach Gold gruben, nannten das silberglänzende Metall "Silberlein" (Platina), und warfen es ärgert beiseite.

Das ungemine harte Metall war schon im 16. Jahrhundert gefunden und — nicht beachtet worden. Später schloß die spanische Regierung die platinhaltigen Minen, weil sie befürchtete, die Goldgräber könnten das Gold mit diesem minderwertigen Platina "verfälschen".

Klüger waren die Indianer gewesen, die Platin zusammen mit Gold kunstvoll verarbeitet hatten, lange ehe der weiße Eroberer gekommen war. Sie konnten Platin zwar nicht schmelzen, lernten aber, das grauweiße glänzende Metall mit harten Werkzeugen zu hämmern und zu walzen. Große Stücke, die sie im Flußsand fanden, brachten sie an ihre Kultstätten. Erst die Spanier verfertigten aus Platinlegierungen Ziergegenstände und Waffen, ohne das Metall besonders zu schätzen.

Vor zweihundert Jahren kam die Kunde von dem neuen Metall auch nach Europa. Man hörte von der Wut der spanischen Goldgräber über dieses Platina, das sogar dem Feuer widerstehe. Was taten also die Goldgräber? Sie machten notgedrungen Platin-Gold-Legierungen, die kaum nachzuweisen waren, sie "fälschten" das Gold.

Der gleichen Meinung war auch die spanische Regierung, die deshalb alle Platinvorräte als nutzlos ins Meer werfen ließ. Inzwischen hatten sich europäische Gelehrte mit dem Metall beschäftigt, das so wenig galt, daß sich ein Mann in Jamaika fünf Pfund für einen lächerlichen Preis kaufen konnte. Andere verschenkten es, weil es lästig war. "Nichtstodesendes Halbmetall", sagten die Gelehrten.

Die Spanier waren bald dahinter gekommen, das Platin zusammen mit Gold oder Silber, ja auch mit Kupfer und Zinn zu schmelzen. Im Jahre 1778 war Platin so billig, daß die spanische Krone für ein Pfund nur einen Dollar zahlte. Was sie den Goldgräbern verweigerte, tat sie schließlich selber: sie kaufte alles Platin billig auf, wie man heute Altes aufkauft, und "fälschte" damit ihre Goldmünzen, um das wertvolle Gold zu "strecken".

Ähnlich war es in Rußland, wo man vor 135 Jahren zum erstenmal die Platinsande im Ural entdeckte. Das Kilo Platin kostete damals nur 25 Mark. Da die Regierung damit nichts anzufangen wußte, stellte sie daraus eineinhalb Millionen Münzen her, die — kein Mensch haben wollte. Gold und Silber kannte man, aber dieses Platin war verdächtig... Zur Zeit unserer Großmütter träumte ein französischer Kaufmann davon, aus Platin — Haushaltsgeschirr zu machen. Heute ist das Metall mit Gold nicht aufzuwiegen.

Das Amerika-Institut der Frankfurter Universität ist in ein eigenes, neu errichtetes Gebäude gezogen.

Die Kultusminister der Länder wollen am 29. Juni ihren Abschlußbericht über die Vereinheitlichung des Schulunterrichts in der Bundesrepublik vorlegen.

## Bücherecke

Prof. Dr. Kleins, Lisa Mar: "Gesundheitspflege vor und nach der Geburt". 96 S., DM 4,80. Walter-Hädecke-Verlag, Stuttgart.

Viele Fragen, die Ernährung und Körperpflege der jungen Mutter und ihres Kindes betreffen, werden in diesem Buch umfassend und allgemeinverständlich beantwortet. Besonders wichtig ist der beigegebene Kalender für die Schwangerschafts- und Wochenbettgymnastik mit genauen Übungsplänen. A. H.

Oswald Gerhardt: "Mikroben im Weltgeschehen". 181 S., DM 1,90 (List-Taschenbücher), Paul-List-Verlag, München.

Es ist wahr: in Fragen der Gesundheit leben wir so recht in den Tag hinein, vom Nachdenken unbelastet. Gerade darum geht dies Buch uns sehr an. Es ist mehr als eine interessante Lektüre, mehr als eine Geschichte der großen Epidemien Pest, Cholera, Typhus, Syphilis. Denn der Kampf gegen die Mikroben, "diese kleinsten, aber gefährlichsten Feinde des Menschengeschlechtes", geht ja weiter, und alle sind wir brennend interessiert.



Die ersten Kirschen

Hermann Volk von der katholisch-theologischen Fakultät zum neuen Rektor für das Rektoratsjahr 1954/55.

Über 10 000 Holländer und Belgier haben in der jetzt zu Ende gehenden Spielzeit die Vorstellungen des Aachener Stadttheaters besucht.

Zur Zeit wird eine elektrische Lichtleitung in die unterirdischen Gänge gelegt, die zu der kürzlich entdeckten Grabkammer eines Pharaonen in der unvollendeten Sakkarapiramide führen. Wenn der glänzende Alabaster-Sarkophag demnächst geöffnet wird, hoffen die ägyptischen Archäologen die mumifizierte Leiche eines Pharaonen der dritten Dynastie in einem goldenen Sarg zu finden.

### Auf einen Blick

Deutsche Amateurreisterschaft

VfB Friedrichshafen — SV Neu-Isenburg 2:3 (n. V.)

Oberliga-Vergleichsrunde

Saar 05 Saarbrücken — Karlsruher SC 3:1

Bayer Leverkusen — Jahn Regensburg 1:1

Pokalspiele

Duisburger SpV — Meidericher SpV 0:1

Sonnborn 07 — Schalke 04 0:10

VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf 2:1

Vohwinkel 80 — Bor. M. Gladbach 4:2

Düren 99 — Bayer Leverkusen 3:0

Rhen. Wirselen — Preußen Dellbrück 5:0

Union Krefeld — SV Sodingen 3:1

VfB Mar. Remscheid — Rheider SpV 2:0

Erle 03 — STV Horst-Emscher 3:3 (n. V.)

RW Oberhausen — Essen-West 8:1

Hamborn 07 — Bor. Dortmund 3:3 (n. V.)

Löhne/Oberbeck — VfL Bochum 2:0

Castrop 02 — Alemannia Aachen 0:3

Schwarzgl. Gladbach — VfB Bottrop 0:4

Westf. Herne — SuS Niederrhein 4:0

VfL Geseke — Preußen Münster 1:6

Freundschaftsspiele

Schalke 04 — VfB Stuttgart 2:1

Lüdenscheid-Höf. — Fortuna Düsseldorf 2:0

SpVg Herlen — Middlesx. Wanderers 2:3

Stadelf. Vellert — Schwarz. W. Essen 0:3

Darmstadt 98 — 1. FC Nürnberg 1:3

Hessen Kassel — Sao Cristova Rio de J. 2:0

1860 München — Auswahl Kopenhagen 3:0

Eintracht Trier — 1. FC Kaiserslautern 2:3

Wormatia Worms — SV Waldhof 4:0

# Die erste Hürde genommen: 4:1

Gute Mannschaftsleistung gegen die Türkei — Klarer Sieg ein großer Rückhalt

Bern. So wenig man nach dem ersten Spieltag der fünften Fußball-Weltmeisterschaft von unerwarteten Ergebnissen sprechen konnte, so überraschend verlief der zweite Tag mit den ersten Spielen der Gruppen II und IV. Vom erwarteten sicheren 9:0 (4:0) Ungarns gegen Korea abgesehen gab es Resultate, die wenig in das Konzept der „Gesetzten“ paßten. 30.000 Zuschauer — zu einem beträchtlichen Teil deutsche Schlachtenbummler — erlebten in Bern Deutschlands 4:1 (1:1) gegen die Türkei, das der deutschen Elf einen ausgezeichneten Rückhalt für ihre weiteren Spiele gibt. 47.000 — die höchste Besucherzahl bisher — beobachteten in Lausanne in einem dramatischen Treffen das 2:1 (1:1) der Schweiz gegen Italien. In Basel führte England gegen Belgien zwanzig Minuten vor Schluß 3:1, ehe Belgien mit 3:3 noch die Verlängerung erzwang und mit einem 4:4 schließlich einen Punkt rettete. Die Situation in dieser Gruppe läßt — wie die Lage in Gruppe II — eine Verwicklung und möglicherweise Entscheidungsspiele erwarten.

Mit dem 4:1 über die Türkei hat Deutschlands Nationalmannschaft ganz sicher eines erreicht: es kann ihr zunächst nichts Schlimmeres passieren als eine Wiederholung des Spieles gegen die Türkei am nächsten Mittwoch an einem Ort, der noch festgelegt werden muß. Es war ein ungemein schweres Spiel, in dem uns die Türkei wirklich nichts

schenkte. Eine Halbzeit sah es fast so aus, als ob der Türkei die Überraschung gelingen könnte, zumal sie sofort nach ihrem schnellen Führungstor auf Defensivspiel umschaltete. Aber die deutsche Mannschaft ließ sich nicht aus der Ruhe bringen; sie spielte konsequent ihr Spiel und leitete es in der zweiten Hälfte so prachvoll über die Flügel, daß die türkische Abwehr förmlich aufgerissen wurde.

**Großartiger Laband**

Die große Überraschung in der deutschen Elf war die prächtige Verfassung des Hamburger Verteidigers Laband, der vor allem nach der Pause immer stärker wurde und dem Abwehrspiel einen großen Halt gab. Er hatte den besten türkischen Flügel mit Lefter und Burhan gegen sich, aber er verstand es großartig, sich in Zweikämpfen durchzusetzen. Das deutsche Abwehrpensum war bei den schnellen türkischen Durchbrüchen sehr schwer und auch groß. Aber die Mannschaft stellte sich mit der Daker des Spiels gut darauf ein, so daß Torwart Turek wirklich ernsthafte Schüsse kaum zu halten bekam. Kohlmeier spielte ausgezeichnet, sich steigend wie in allen Länderspielen. Das Spiel der Flügelläufer Eckel und Mai war vor allem in der zweiten Hälfte eine wahre Augenweide. Beide beherrschten das Mittelfeld, spielten mit dem defensiven Fritz Walter ausgezeichnet zusammen und bereiteten die Spielzüge vor, denen die Türkei auf die Dauer einfach nicht gewachsen war.

**Klodi-Morlock — glückliche Lösung**

Im deutschen Sturm machte der rechte Flügel Morlock-Klodi einen großartigen Eindruck. Es war eine glückliche Lösung, die beiden gegen die Gültigkeit der alten Boxweisheit „They never come back“ anerkennen. Obwohl Marciano als Favorit startete, riß Charles durch sein besseres boxerisches Können in den ersten Runden zunächst die Führung durch genauere Treffer an sich. Sein Plan, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen, scheiterte aber an den großen Nehmerqualitäten des Titelverteidigers. Marciano ergriff von der fünften Runde an, obwohl er aus der Nase und einer Wunde an der linken Augenbraue stark blutete, mehr und mehr die Initiative. Von der zwölften Runde an waren beide Kämpfer durch das hohe Tempo ermüdet.

## Marciano bleibt Meister

New York. — Der 29 Jahre alte Boxweltmeister im Schwergewicht, Rocky Marciano (USA) verteidigte im New Yorker Yankee-Stadion vor rund 40.000 Zuschauern seinen Titel gegen Ezzard Charles (USA) mit einem über 15 Runden erregenen Knappe, aber einstimmigen Punktsieg erfolgreich. Ezzard Charles, der am 19. Juli 1951 in Pittsburgh den Titel an Jersey Joe Walcott verlor, mußte damit auch die Gültigkeit der alten Boxweisheit „They never come back“ anerkennen. Obwohl Marciano als Favorit startete, riß Charles durch sein besseres boxerisches Können in den ersten Runden zunächst die Führung durch genauere Treffer an sich. Sein Plan, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen, scheiterte aber an den großen Nehmerqualitäten des Titelverteidigers. Marciano ergriff von der fünften Runde an, obwohl er aus der Nase und einer Wunde an der linken Augenbraue stark blutete, mehr und mehr die Initiative. Von der zwölften Runde an waren beide Kämpfer durch das hohe Tempo ermüdet.

sive um und schied auch nach der Pause darauf eingestellt zu sein, möglichst das Unentschieden zu retten. Großartig Torwart Turgay, der ausgezeichnete Verteidiger Ridvan, straßraumbereichsreich Mitteläufer Cetin und im Sturm Suat als ein glänzender Techniker, der aber mit der Dauer des Spiels der Härte von Mai nicht mehr gewachsen war. Linksaufen Lefter zeigte sehr schöne Flankenläufe und Dribblings, aber er hatte das Pech, Laband an einem seiner besten Tage zu erwischen.

Der portugiesische Schiedsrichter da Costa konnte wenig überzeugen, da er sehr oft Foulspiel durchgehen ließ. Es ist vielleicht das Glück für Deutschland, daß die Entscheidung am Schluß nicht mehr in Frage stand.

**Weltmeister im Degenfechten** wurde bei den Titeltämpfen in Luxemburg der Olympiasieger von Helsinki, Eduardo Mangiarotti (Italien). Zur Ermittlung des Weltmeisters waren Stichekämpfe notwendig, in denen Mangiarotti gegen seine Landsleute Bertinetti mit 5:0 und gegen Pavesi mit 5:3 gewann.

**Zwei neue deutsche Schwimmrekorde** stellte der VfV München auf der 25-m-Hallenbahn des Münchener Nordbades auf. Über vier mal 100 m Butterfly blieben die Münchener in 4:51,0 Minuten um 1,8 Sekunden unter dem bisherigen Rekord des MTV Braunschweig. In der 10 mal 100-m-Butterfly-Staffel unterboten die Münchener mit 12:50,4 Minuten den Rekord des SSV Reutlingen gleich um 20,2 Sekunden.

## Sport am Wochenende

**Fußball.** Weltmeisterschaft, u. a. Deutschland — Ungarn, Oberliga-Vergleichsrunde, Verbandstag des Fußballverbandes Westfalen in Kaiserau.

**Handball.** Deutsche Meisterschaft: Polizei Hamburg — TuS Lintfort, TSV Zirnberg — Reinickendorfer Füchse, TV Hassee-Winterbek Kiel — Frischauf Göttingen, TuS Rheinhessen — SV Harleshausen. Auswahlspiel Westfalen gegen Niederrhein in Hattingen.

**Tennis.** Internationales Turnier in Köln. Leichtathletik. Westfälische Junioren- und Jugendmeisterschaften in Hamm. Internationale Bahnwettkämpfe in Nürnberg und Stuttgart.

**Rudern.** Internationale Regatta in Duisburg.

**Golf.** Deutsche Meisterschaften in Hamburg.

**Boxen.** Deutsche Weltgewichts-Meisterschaft Werner Handke gegen Emil Koch in Wuppertal.

**Radsport.** Steherrennen in Hürth bei Köln, Frankfurt und Nürnberg. Amateur-Bahnrennen in Bielefeld.

**Fechten.** Weltmeisterschaften in Luxemburg.

**Kegeln.** Deutsche Meisterschaften in Bremerhaven.

**Motorsport.** Großer Preis von Belgien in Francorchamps.

**Pferdesport.** Galopprennen in Krefeld. Trabrennen in Recklinghausen. Großer Preis von Mailand mit Mangon. Turnier in Madrid.

## Nicht mehr als Trainingsspiel

England führte schon 3:1 — Übertrieben harte Italiener

Zürich. Ungarns 9:0 (4:0) gegen Korea war nicht viel mehr als ein Trainingsspiel des Favoriten, der keineswegs voll ausspielte und nicht einmal besonders gut schuß. Kocsis (3), Puskas und Palotas (je 2) erzielten die meisten der neun Treffer, von denen eine solide Deckung wahrscheinlich die Mehrzahl verhindert hätte. Auf der anderen Seite leistete sich auch Ungarn Fehler, ohne daß die harmlosen Koreaner zum Zuge gekommen wären.

England geriet in der 6. Minute des Baselers Treffens gegen Belgien durch den energischen Anoul 0:1 in Rückstand, führte selbst durch Broadis, Lofthouse und wieder Broadis 3:1, ehe Belgien im Endspurt die unverkennbaren Schwächen der englischen Abwehr ausnutzte und mit 3:3 durch Anoul und Coppens die erste Verlängerung der Titelkämpfe erzwang. Lofthouse erzielte noch einmal die englische Führung, aber Dickinson unterlief ein Eigentor zum 4:4.

Hitzige Szenen gab es in Lausanne. Italiens gesamte Mannschaft bedrängte den brasilianischen Schiedsrichter Viana, als er einen Treffer von Lorenz nicht anerkannte. Minutenlang war das Spiel unterbrochen. Hügls 2:1 bedeutete schließlich mit dem Schweizer Sieg die große Überraschung, die die Schweiz durch ihren großen Einsatz möglich machte.

Mit 109.500 Zuschauern bei den vier Spielen brachte der zweite Tag gegenüber dem ersten mit rund 83.000 eine klare Steigerung der Besucherzahlen, verständlich, da die Schweiz eintrifft und Deutschlands Spiel in Bern eine große Zahl deutscher Schlachtenbummler anlockte.

**WaSpo Herrings Kralgarde** erhält eine Verstärkung, da Gottschling aus der 4 mal

## Arrak gibt sein Jahresdebut

Rennen in Krefeld — Samt und Seide für Almeida?

Krefeld. Auf der Krefelder Stadtwaldbahn wird am Sonntag wieder einmal ein glanzvolles Programm, das neun Prüfungen mit 80 Startern umfaßt, geboten. Zum Auftakt stellen sich mit Lauffeuer (Röslar) und Grollo (Waldriff) zwei hochgehaltene Zweijährige vor, während im Preis der Modestadt (3200 DM, 2000 m) der Schlenderhauer Arrak (Held), ein reicher Bruder des Derby-Siegers Allsch, sein Jahresdebut geben wird. Glanzpunkt des Tages ist der Samt- und Seidepreis (7500 DM, 2400 m), in dem wir uns für Almeida (J. Starost) entscheiden, der als Jahresdebutant in Grafenberg zwar knapp hinter Grenzbuck (H. Bollow) war, diesen aber nicht nur im Gewicht günstiger trifft, sondern dazu auch noch den Vorteil der Heimatbahn genießt. Der vorjährige St-Leger-Sieger Naras (W. Held) enttäuschte ebenso wie Glockner (H. Dünschede) im Kölner Jubiläumspreis.

**Voraussagen:** 1. R.: Lauffeuer, Grollo, Jamaica; 2. R.: Arrak, Zurbaran, Allegra; 3. R.: Heroide, Mariandel, Ordonnanz; 4. R.: Almeida, Nizam, Grenzbuck; 5. R.: Arco, Monsalvat, Olaf; 6. R.: Preuß, Mikra, Stradivari; 7. R.: Ama, Prinzess Orwa, Wolfen; 8. R.: Abt., Tamara, Brandung, Reichstreu; 9. R.: Ergo, Morris, Falkenauge.

**Pferde-Tote:** 2. R. Amern (0), 3. R. Ordensritter (0), 4. R. Almeida (1), 4. R. Glockner (0), 5. R. Arco (1), 6. R. Mikra (2).

## Trabrennen in Recklinghausen

Recklinghausen. Nach kurzer Unterbrechung setzt am Sonntag die Trabrennbahn Recklinghausen ihre Juniorenrennen fort mit einem ausserlesenen Programm von 10 Rennen, in dessen Mittelpunkt der mit 5000 DM dotierte Große Sommer-Preis steht. In diesem von 21 Pferden bestrittenen Vorlaufrennen (2 Vorläufe, 1 Entscheidungslauf) treffen einige der augenblicklich besten Inländer aufeinander. Ein weiterer Höhepunkt des Tages ist der glänzend besetzte Sommer-Preis der Internationalen. Hier hat der jetzt in Italien weilende deutsche Champion Hans Frömming einen Start von Ejedon in Aussicht gestellt.

**Voraussagen:** 1. R.: Flx, Apoll, Stall Mia; 2. R.: Bork, Elfi, Lee, Olbas, Masure; 3. R.: Okki, Stall Emscherbruch, Sarina, Intendant; 4. R.: Willie Hermann, Orkan, Erfolg, Jambus; 5. R.: Urbs L. B., Isidoro Leyburn, Astorabella, Uni L. B.; 6. R.: Burgvoigt, Maiprinz, Miß Marlies, Lambertus; 7. R.: Ilonka, Dachs, Ejedon, Stall Weyers; 8. R.: Ruth, Glindfeld, Dieter, Kronos; 9. R.: Burgvoigt, Urbs L. B., Miß Marlies, Maiprinz; 10. R.: Helli, Maximilian, Hesta, Externe.

## WIRTSCHAFT UND ARBEIT

### Farbwerke Höchst: 60 Millionen für Forschung

Export erhöhte sich um 63 Prozent — Dividendenorientierte Erfolgsbeteiligung

Frankfurt (Main). — Die Farbwerke Höchst AG, vormals Meister Lucius und Brüning, Frankfurt (Main)-Höchst, erzielten im Geschäftsjahr 1953 eine fast doppelt so große Umsatzerhöhung wie die westdeutsche chemische Industrie insgesamt. Ihren jetzt vorgelegten Jahresbericht 1953 zufolge erhöhten sich ihre Verkaufsergebnisse (ohne Konzernumsätze) um 24 Prozent auf 942,6 Millionen DM, während die Umsätze der chemischen Industrie insgesamt um 13 Prozent stiegen. Der Export konnte trotz handelspolitischer Schwierigkeiten und der ungelärten Lage im Warenzeichenrecht um 63 Prozent erhöht werden; sein Anteil am Gesamtumsatz beträgt 29 Prozent. — An der Umsatzerhöhung waren alle Produktionszweige der Gesellschaft beteiligt.

Die Belebung der in- und ausländischen Textilindustrie führte zu einem erhöhten Verbrauch von Farbstoffen und Textilhilfsmitteln. Trotz scharfer ausländischer Konkurrenz konnten die Exporte gesteigert werden. Der Arzneimittelumsatz stieg dank verstärkter Bemühungen um den Absatz von Spezialitäten, wobei man allerdings dem Rückgang der Weltmarktpreise einiger Produkte folgen mußte. Bei den Lösungsmitteln gelang durch intensive Bearbeitung der Exportmärkte eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten. Zugewonnen haben ferner die Umsätze in Kunststoffen und Lackstoffen.

Das Stickstoffdüngemittel-Geschäft wurde von der Förderung der Agrarproduktion in zahlreichen Ländern günstig beeinflusst. Bei den wichtigen Grundchemikalien wie Schwefelsäure, Chlor und Natronlauge wurde die Kapazitätsgrenze erreicht. Für Zwecke der Forschung wandte das Gesamtunternehmen im Berichtsjahr über 60 Millionen DM auf mit Schwerpunkten auf den Gebieten der

### Erdölfunde bei Memmingen

Memmingen. — In dem sieben Kilometer von Memmingen entfernten Dorf Heimerdingen wurde dieser Tage von der Deutschen Schachtbau- und Tiefbohrergesellschaft aus Lingen im Emsland der bisher größte Erdölfund im deutschen Voralpengebiet gemacht. In einer Tiefe von 1534 Meter stieß man auf das erste bayerische Erdöl. Bisher beträgt die Tagesförderung 800 bis 1000 Liter. Fachleute glauben, daß sich die Ausbeute auch in Zukunft lohnen wird. Es ist beabsichtigt, nördlich der Fundstelle einen zweiten Bohrturm zu errichten.

### Zuchtvielerzeugung in Münster

Am 1. Juli findet in Münster (Halle Münsterland) eine Zuchtvielerzeugung des Westfälischen Rinderstemmbuches der Rotbuntzüchter Münster statt, die mit 155 Bullen, 180 tragenden Färsen und Kühen und 45 weiblichen Kälbern des rotbunten Tiefland-schlages besetzt wird. Die Versteigerung beginnt 10 Uhr mit dem Verkauf der weiblichen Tiere; anschließend werden die Bullen versteigert. Es kommen nur bang- und taubfreie Tiere zum Verkauf.

## Ein zweckgebundenes Porträt?

Der Kauf von Emscher-Lippe durch Hibernia — Die Verhandlungsgeschichte und ein Irrtum des Bundestages

Für 27,5 Millionen DM hat die zur bundeseigenen VEBa gehörige HIBERNIA-Bergwerke-AG von Krupp die Gewerkschaft von Emscher-Lippe erworben. Der Haushaltsausschuß des Bundestages beschäftigte sich bereits hiermit und ließ erkennen, daß er hatte gefragt werden wollen. Sein Vorwurf richtet sich gegen den Aufsichtsratsvorsitzer der HIBERNIA, Staatssekretär Dr. Westrick, und damit gegen das Bundeswirtschaftsministerium.

Westrick hat sich gegen den Kauf gewehrt. Nach vor Pfingsten fragte ihn ein maßgeblicher Politiker, dessen Partei für die Privatisierung von öffentlichem Vermögen eintritt, wann er endlich seinen Widerstand aufgeben würde. Trotzdem beabsichtigt diese Partei, den nordrhein-westfälischen Wahlkampf wegen dieses Kaufs um eine Nuance zu bereichern. Ein anderes Aufsichtsratsmitglied der HIBERNIA drohte mit Rücktritt, weil Westricks Verhalten eine Gefahr für die gedeihliche Entwicklung der HIBERNIA sei. Einflußreiche Oppositionsexperten des Ruhrgebietes verstärkten den Druck auf Dr. Westrick. Er unterschrieb schließlich, setzte aber eine Änderung der Kaufkannan-zierung durch. Geplant war nämlich, die VEBa (Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-AG) eine Anleihe aufnehmen zu lassen, deren Ertrag der HIBERNIA zu übergeben und dieser vorzuschreiben, so lange dividendenlos zu bleiben, bis die Tilgung erfolgt sei. Zwar wäre so der VEBa keine Dividende von der HIBERNIA zufließen, die an die Bundeskasse hätte weitergeleitet werden müssen, aber andererseits hätte sich das Bundesvermögen einmal mehr auf Kosten des Bundeshaushaltes und des Steuerzahlers vermehrt. Westricks Finanzierungs-methode vermeidet dies. Und dennoch sollen er und sein Ministerium für die Sünden derer

büßen, die über eine ausgesprochene Vermehrungspraxis beim Bundesvermögen verfügen.

Nicht von ungefähr wird eine große Tageszeitung kurz vor der Bekanntgabe des Kaufvertrages das Porträt eines prominenten Praktikers für Vermögensvermehrung des Bundes gebracht haben, das diesen als einen Gegner eines zu weitgehenden Staatsinflusses in der Wirtschaft schildert.

Dieses Porträt ist annehmbar zweckgebunden. Es möchte den Protest des Bundestages zweckbestimmt lenken. Fast scheint es, als ob das beim Haushaltsausschuß des Bundestages schon gelungen wäre. Er sollte aber daran denken, daß die weiterverarbeitenden Betriebe im Bundesbesitz in diesem Falle viel wichtiger als die Grundstoffindustrie sind, zu der HIBERNIA gehört, und eine weit größere Aufmerksamkeit erfordern. Der Bundestag sollte künftig auf Anfragen wegen des Bundesvermögens an die Bundesregierung verzichten und endlich eigene Gesetze entwerfen, die ihm seinen Einfluß sichern.

Die USA-Regierung hat Italien 20 Millionen Dollar zur Unterstützung des industriellen Ausbaues Südtaliens und der italienischen Inseln zur Verfügung gestellt.

## Brauer in NRW wollen streiken

Etwa 11.000 Belegschaftsmitglieder in 100 Betrieben betroffen

Düsseldorf. — Die Belegschaftsmitglieder der nordrhein-westfälischen Brauereibetriebe haben sich in einer Urabstimmung für einen Streik ausgesprochen. Wie die Landesleitung der Industriergewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten am Freitag mitteilte, befreiterten 84,3 Prozent die Kampfabstimmung. Ungefähr 100 Betriebe mit 8500 Arbeitern und 2500 Angestellten würden von dem Streik betroffen werden.

Der Lohnstarifvertrag in der Brauindustrie war von der Gewerkschaft zum 31. März und der gehaltstarifvertrag zum 30. April gekündigt worden. Die Forderung der Gewerkschaft auf Erhöhung der Wochenlöhne um 7,50 Mark und der Angestelltengehälter um 33 Mark monatlich hatten die Arbeitgeber abgelehnt. Über den Streikbeginn wird eine Gewerkschaftskommission noch beraten.

## Index der Lebenshaltung fast unverändert

Bonn. — Der Gesamtindex der Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe hat sich nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes vom April zum Mai mit minus 0,1 Prozent nur geringfügig verändert. Die Preisindexziffer wurde für Mai mit 108 (1950 = 100) bzw. 168 (1938 = 100) errechnet. Leicht rückläufig waren die Preise für frische Seefische, sämtliche Speisefette, Schweinefleisch, Fleischwaren, Reis und Eier. Preiserhöhungen wurden insbesondere bei Gemüse, Obst, Süßfrüchten, Kartoffeln aller Ernte, Hammel- und Rindfleisch sowie bei Kakao festgestellt. Der Gruppenindex „Heizung und Beleuchtung“ erhöhte sich um 0,2 Prozent. Die Einzelhandelspreise für Hausrat und Bekleidung gaben im ganzen weiter leicht nach.

## Kleine Umschau

Die Sarotti-AG in Hattersheim (Main) hat mit Wirkung vom 12. Juni den Preis für eine Tafel Schokolade der Standardqualität im Gewicht von 100 Gramm von 1,30 auf 1,50 DM heraufgesetzt. Die Preiserhöhung wird mit den gestiegenen Rohkaufpreisen in den Weltmärkten begründet. — Der Einzelhandelspreis für Schokolade in der Schweiz wird mit Wirkung vom 1. Juli von 1,00 auf 1,10 Gramm-Tafel auf 1,10 sfr. auf Grund der gestiegenen Rohmaterialkosten erhöht werden.

Die zwischen der Bundesrepublik und der Tschechoslowakei für 1954 vereinbarten Warenlisten sehen Lieferungen der CSR in Höhe von 19,2 Millionen und deutsche Exporte im Werte von 17,3 Millionen Dollar vor.

Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium (BEM) hat der deutschen Fleischwareindustrie die weitere Unterstützung des BEM bei ihren Exportbemühungen zugesichert. Sonnemann sprach auf der Jahresversammlung der Fleischwaren-Exportgesellschaft in Bad Neuenahr.

Die Autokennen hat mit Wirkung vom 14. Juni die Preise für ihre DKW-Personenwagenmodelle ermäßigt. Der DKW-Meisterklasse kostet jetzt 5285 anstatt bisher 5960.

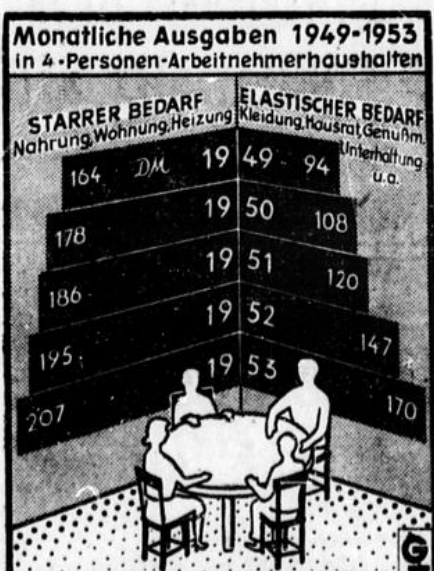
Als erste westdeutsche Firma hat die Robert-Bosch-GmbH am Dienstag in New York die Ablösung ihrer in amerikanischen Besitz befindlichen siebenprozentigen Dollarbonds durch Dollarschuldung angeboten. Da die Anleihe Schuld 150.000 Dollar übersteigt, ist dies nach dem

Londoner Schuldenabkommen möglich. Bosch will je Bond im Nominalwert von 1000 Dollar 149,96 Dollar zahlen. Diese Zahlung berücksichtigt den Nominalbetrag und Zinsrückstände.

Eine deutsch-polnische Kommission wird in der Bundesrepublik über die Bereinigung der polnischen Verschuldung gegenüber der Bundesrepublik durch entsprechende Liefervereinbarungen beraten. Der polnische Schuldsaldo belief sich Ende Mai auf fast 6,5 Millionen Dollar.

Die französische Exportsubventionierung wird vom 1. Juli an auf eine Anzahl neuer Produkte ausgedehnt, darunter auch auf Kohle, Koks, Eisen und Stahl außer bei Lieferungen nach Ländern der Montanunion. Die Exportvergütung beträgt drei bis fünf Prozent vom Ausfuhrwert. Sie wird u. a. auch für Ausfuhren von Obst, Gemüse, Getreide, Phosphatdüngemitteln, Wolle, Baumwolle und Seidenabfälle gezahlt.

Die Firma J. G. Schwitzke Metallwerke, Düsseldorf, die sich mit Schwermetallen befaßt, errichtet gemeinsam mit der Canada Metal Company Ltd. in Toronto eine Fabrik zur Herstellung von Lagerbühnen und Schneckenrädern nach dem Schleuderrührverfahren. Die maschinelle Ausrüstung wird von Schwitzke gestellt.



## Der Spielraum wächst

Fast zwei Drittel (63,5 Prozent) der Ausgaben einer vierköpfigen Arbeitnehmerfamilie mußten 1949 für Essen und Wohnen verwendet werden. In den folgenden Jahren sank — bedingt durch wachsendes Einkommen — der Prozentanteil dieses Ausgabenpostens stetig und betrug 1953 noch 35 Prozent. Den Nutzen davon hatte der elastische Bedarf, das sind jene Ausgaben, die neben Kleidung und Hausrat die Bereiche umfassen, die das Leben schöner machen. Im Durchschnitt stehen dafür heute achtzig Prozent mehr Geld als 1949 zur Verfügung und sechzig Prozent mehr als im Normaljahr 1950, wobei Preisveränderungen bereits berücksichtigt sind.

# Der Schuh

der hält - paßt und gefällt

heißt

**SALAMANDER**

- für wenig Geld -



Schöne flotte Modelle  
für Herren, Damen u. Kinder  
finden Sie in größter Auswahl

**Schuhhaus Henostebeck**  
OLPE und ATTENDORN



**Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG**  
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236  
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 268

**Unsere Sauerland - Rundfahrten**

## 1/2-Tagesfahrten

Dienstag, den 22. Juni

Olpe, Bilstein, Ahausersee, Attendorf,  
Listertalsperre

Mittwoch, den 23. Juni

Olpe, Welschen Ennest, Ahausersee, Attendorf,  
Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr  
Fahrpreis DM 4,- für Erwachsene, DM 2,- für Kinder

## 1-Tagesfahrt

Donnerstag, den 24. Juni

Olpe, Attendorf, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland  
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorf  
(Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorf DM 7,00  
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vor-  
verkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt  
über unsere Sauerland-Rundfahrten!

## Möbel für jeden Zweck

Einzelmöbel + Polstermöbel + Zusatzmöbel  
komplette Zimmer + Küchen  
seit fast 70 Jahren

**MÖBELHAUS KEBBEKUS**

gegenüber der Post OLPE gegenüber der Post

## Heute frisch und so billig:

**Erdbeeren**  
500 g DM 1,00 bis 1,10

**Kirschen**  
500 g DM 0,55

**Riesengurken**  
statt DM 1,00 jetzt 0,80

ferner sind günstig:

**Dickbohnen, Erbsen,  
Bundmöhren und Salat!**

**Albert Feldmann**

Olpe - Fernruf 515

Fernglas, 5x50, neu, für 35,-  
DM zu verk.; Angeb. unter  
732 Gemeinschaftswerbung  
Nord-West, Münster i.  
Westf., Alter Fischmarkt 1.



Und warum schreit der kleine Mann?  
Er schreit, weil er nicht sprechen kann!  
Er muß die Fliegen, die ihn plagen,  
teils schreiend und teils stumm ertragen!

**Nimm lieber gleich**

**Per-Jacutin**

Olimmer

Zerstörer mit Blitzwirkung

Gegen Fliegen,  
Stechmücken, Motten,  
Per-Jacutin

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Dünnebacke-Conduktor

Dr. agr. Alfred Feldmann

DIPLOM-LANDWIRT

20. Juni 1954

Niedermarpe  
über Eslohe

Olpe i. Westf.  
Finkenstraße 3

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

ENGELBERT ARENS

ADELE ARENS geb. Hardenack

Olpe (Olperhütte), den 21. Juni 1954

Rasier Dich ohne Qual  
feucht oder trocken mit

**Punktal**



**GEBRAUCHTWAGEN**

Martin Hoppmann

Olpe i. W.  
Martinsstr. 41

Siegen i. W.  
Kirchweg 10



## Künstliche Gebisse

werden ohne Bürste und ohne Mühe selbsttätig ge-  
reinigt, desinfiziert und desodorisiert durch Kukident-  
Reinigungs-Pulver. Millionenfach bewährt. Kein  
störender Mundgeruch. Jeder Belag, auch Raucher-  
belag, verschwindet. Ihr Gebiß sieht wieder wie neu  
aus. Bei täglicher Anwendung genügt meist ein  
Kukident-Bad von einer halben Stunde Dauer.  
Eine große Packung Kukident-Reinigungs-Pulver  
kostet 2.50 DM, die Normal-Packung 1.50 DM. Überall erhältlich.

## Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

hat sich die Kukident-Haft-Creme in vielen tausend Fällen bewährt.  
Große Tube 1.50 DM. Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-  
Streuweise 1.50 DM. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis  
zurück.

Kukident-Fabrik, (Gta) Weinheim

**Kukident**

**Edeka SONDER ANGEBOT**

Feinseife, ca. 170 g  
Kölnisch Wasser, Lavendel  
Chypre

0,38

2 Stück

0,75

Toilettenpapier  
Rollen à 200 Blatt, 3 Rollen

0,50

Aufnehmer  
weiß, extra stark, 50/70 cm

0,83

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

## An Sonntagen

ist der Schalterraum in unserem Zeitungshaus  
in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Wäh-  
rend dieser Zeit und auch nachmittags von 17  
bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241  
für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen.  
Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt  
von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr;  
Samstags von 8 bis 13 Uhr

**Sauerländisches Volksblatt**

OLPE Frankfurter Straße 16

Über 20 Kapitalangebote f.  
tät. Beteilig., jed. mit ca.  
35.000,- DM, insges. üb.  
600.000,- DM, liegen mir  
vor. Wer sucht Teilhaber?  
(Sanierung ausgeschlossen!)  
— Antragstell. f. andere  
Kredite (Geschäftsdarl., Hy-  
potheken u. dgl.) wenden  
sich schriftlich an F. Wäl-  
lich, Marmelade/Altenhun-  
dem.

Halte jeden Montag von 18  
bis 19 Uhr in Olpe am  
Markt und abends bis  
Dienstagfrüh bei Schriewer  
in Gerlingen mit einem  
Transport

**prima Ferkel**

und lade Käufer freund-  
lichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

## Sommerfreuden ohne Kleidersorgen!

Entzückendes »teen ager«-Kleid aus  
**Baumwoll-Popeline** in modischen  
Farben. Sehr anmutig in der Linie mit  
schickem Vierbahnenrock, reizvollem  
Kragen und neuartigen Ärmeln.  
Apert ist die Bostickerei auf der  
großen Tasche.  
Größe 16-19 . . . nur

**19<sup>75</sup>**



Duftiges Kleid aus guter  
**Reyon-Qualität**  
mit feinforbigen gewebten Streifen  
in sommerlichen Pastellönen.  
Die modisch flotte Form wird durch  
die reizend verarbeiteten Taschen,  
den weißen Gürtel und die Knappe  
wirkungsvoll belebt.  
Größe 38-46 . . . nur

**24<sup>75</sup>**

Ein typisches Sommerkleid  
für »teen ager« aus erstklassigem  
**Baumwoll-Popeline**.  
Der eigenwillige Kragen und die  
Taschen mit schmuckvollen  
weißen Tressen betonen seine  
jugendliche Note.  
Größe 36-44 . . . nur

**29<sup>75</sup>**

**Barkauf**

ist doch vorteilhafter

KÖLN, SCHILDERGASSE 60-68



811  
Koddruck verleiht

Bargeld Licht — Versteige-  
rung Ihres Kfz. durch Au-  
to-Veiling, Ruhrschneidweg  
Wattenscheid, Tel. 1795

Guterhaltene Eichenruhe ab-  
zugeben. Zu erfragen unter  
Nr. 1768 beim Sauerländ.  
Volksblatt Olpe.

## Kühlschränke

Alois Bedheim  
Olpe

**Akkordeons Dorre**  
FÜHREND MARKEN BERGHEIM



## Konsum- Angebot

Plockwurst, schnittf.

500 g DM 2,20

Speck, mager

500 g DM 2,30

Leberwurst

Dose 400 g DM 0,88

Blutwurst

Dose 400 g DM 0,88

Krakauer Wurst

500 g DM 2,20

Dän. Steppenkäse

45% Fett in Fr.

500 g DM 1,90

Für Wandern und  
unerwarteten Besuch:  
Preiswerte, tafelfertige  
GEG — Fleischgerichte  
Verkauf an Jedermann!



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch  
gewaschenes Haar . . . und doch fliegt es nicht, sondern  
sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in  
Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum  
erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz  
und am natürlichen Glanz des Haars.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



**fit** — und Ihr Haar sitzt  
ohne zu fetten — ohne zu kleben